



Betreff: öffentlich
Statusbericht Regionaler Wachstumskern (RWK) Landeshauptstadt Potsdam März 2018

**bezüglich
DS Nr.:**

Erstellungsdatum 16.05.2018

Eingang 922: 17.05.2018

Einreicher: Fachbereich Kommunikation, Wirtschaft und Beteiligung

Beratungsfolge:

Datum der Sitzung	Gremium
-------------------	---------

30.05.2018	Hauptausschuss
------------	----------------

Inhalt der Mitteilung:

Der Hauptausschuss nimmt zur Kenntnis:

Der beiliegende Statusbericht wurde im April 2018 dem Ministerium für Wirtschaft und Energie Brandenburg (MWE) vorgelegt.

So wie alle 15 Regionalen Wachstumskerne (RWK) im Land Brandenburg war auch der RWK Potsdam aufgefordert, über seine wirtschaftliche Entwicklung zu berichten.

Auf der Grundlage der Statusberichte der RWK erarbeitet die Interministerielle Arbeitsgruppe Integrierte Standortentwicklung (IMAG ISE) in der Folgezeit für das Kabinett den nunmehr „Siebzehnten Bericht zur Stärkung der Wachstumskräfte durch räumliche und sektorale Fokussierung von Landesmitteln – Stärkung der Regionalen Wachstumskerne“.

Entsprechend den Vorgaben aus dem MWE umfasst der vorliegende Bericht des RWK Landeshauptstadt Potsdam Ausführungen

- zur „Sozioökonomische Entwicklungen“ (unter Punkt 1. im Bericht),
- zu „Wichtigen Aktivitäten zur Umsetzung des Standortentwicklungskonzeptes“ (unter Punkt 2. im Bericht) und
- zum aktuellen Stand der Umsetzung der RWK-Maßnahmen (im Anhang des Berichts unter „RWK-Maßnahmen“).

Seit 2005 hat die Landesregierung 14 förderfähige Schlüsselmaßnahmen beschlossen, die für Potsdam eine erhebliche struktur- und wirtschaftsrelevante Bedeutung haben und sich dementsprechend aus dem Standortentwicklungskonzept (SEK) für den RWK Landeshauptstadt Potsdam ableiten (SEK 2013 fortgeschrieben und von der SVV beschlossen, Vorlage: 13/SVV/0514). Davon befinden sich 7 Vorhaben in der Realisierungsphase. Weitere 7 Vorhaben sind bereits abgeschlossen.

Finanzielle Auswirkungen?

Ja

Nein

Das **Formular** „Darstellung der finanziellen Auswirkungen“ ist als **Pflichtanlage** beizufügen.

Fazit finanzielle Auswirkungen:

Die Mitteilungsvorlage informiert über die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung im RWK Landeshauptstadt Potsdam und den Realisierungsstatus der beschlossenen RWK-Maßnahmen. Sofern Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung zur Umsetzung / Eigenmittelfinanzierung von RWK-Maßnahmen erforderlich sind, werden dazu, soweit noch nicht erfolgt, notwendige Beschlussvorlagen von den GB eingebracht. Die Umsetzung beschlossener Maßnahmen erfolgt im Rahmen der gültigen Haushaltsplanung.

Oberbürgermeister

Geschäftsbereich 1

Geschäftsbereich 2

Geschäftsbereich 3

Geschäftsbereich 4

Anlage:

RWK Statusbericht März 2018



Landeshauptstadt
Potsdam



**Regionaler Wachstumskern (RWK)
Landeshauptstadt Potsdam
Statusbericht - März 2018**

Zur wirtschaftlichen Entwicklung und
Zur Umsetzung des Standortentwicklungskonzeptes



Landeshauptstadt
Potsdam

Regionaler Wachstumskern (RWK)
Landeshauptstadt Potsdam
Statusbericht · März 2018
zur wirtschaftlichen Entwicklung und
zur Umsetzung des Standortentwicklungskonzeptes

Impressum

Herausgeber:

Landeshauptstadt Potsdam
Der Oberbürgermeister

Geschäftsbereich des Oberbürgermeisters
Fachbereich Kommunikation, Wirtschaft und Beteiligung
Bereich Wirtschaftsförderung
Ansprechpartner: Stefan Frerichs, Mario Klünder

Friedrich-Ebert-Straße 79/81
14469 Potsdam

www.potsdam.de

Text und Bearbeitung:

Mario Klünder, Bereich Wirtschaftsförderung
Dana Fiebig, Geschäftsbereich 4 (S. 58-60 SUW und AG Verkehr / S. 62-65
Verkehrsinfrastruktur)

Fotos:

Eingang Rathaus, Landeshauptstadt Potsdam / Hermann&Schlicht (Titelseite)
Rathaus Detailansichten, Landeshauptstadt Potsdam / F. Daenzer (Titel- und Rückseite)

Stand: 13. April 2018

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

Zusammenfassung

Die Landeshauptstadt Potsdam zählt zu den 15 Regionalen Wachstumskernen (RWK) im Land Brandenburg. Mit ihren wirtschaftlichen Potenzialen sind diese Agglomerationen für die Entwicklung des gesamten Landes außerordentlich wichtig. „Stärken stärken“ heißt es deshalb. Entsprechend dieser Leitidee haben RWK in verschiedenen Landesförderprogrammen Vorrang und werden auf der Grundlage ihrer Standortentwicklungskonzepte von der Landesregierung gezielt unterstützt.

Flankiert wird die regional-räumlich ausgerichtete Förderpolitik Brandenburgs durch eine sektorale Fokussierung auf die Entwicklungen in 9 Clusterschwerpunkten und den clusterübergreifenden Querschnittsfeldern „Fachkräfte“, „Innovation“ und Umlandkooperation“.

In Potsdam konzentriert sich die Wirtschaftsförderung aktuell auf 3 Cluster: IKT / Medien / Kreativwirtschaft, Gesundheitswirtschaft und Tourismus.

Am 06. November 2013 hat die Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam die vorgelegte „Fortschreibung des Standortentwicklungskonzepts (SEK) für den Regionalen Wachstumskern (RWK) Landeshauptstadt Potsdam“ als strategische Handlungsgrundlage mit einem weiterzuentwickelnden Maßnahmenplan beschlossen.

Auf der Grundlage und im Rahmen dieses Strategiekonzepts hat das Land Brandenburg seit 2005 insgesamt 14 prioritäre Maßnahmen beschlossen, die für Potsdam eine erhebliche struktur- und wirtschaftsrelevante Bedeutung haben. Davon befinden sich 7 Vorhaben in der Realisierungsphase während 7 Vorhaben erfolgreich abgeschlossen wurden. Weitere 6 Projekte sind im sog. „Prüfungs- und Konkretisierungsmodus“. (Siehe „RWK-Maßnahmen“: „Übersicht“ und „Datenblätter mit dem Stand der Umsetzung“)

Wichtige wirtschaftliche Entwicklungen im RWK Potsdam seit 2005 werden im vorliegenden Statusbericht kurz beschrieben (Siehe „Sozioökonomische Entwicklung“).

Was passierte nach der letzten Berichterstattung im November 2016 in den Clusterschwerpunkten und clusterübergreifenden Handlungsfeldern? Ein Bild und Eindrücke dazu vermitteln kurze Schilderungen zu ausgewählten aktuellen und wichtigen Maßnahmen, Ereignissen, Aktivitäten und Initiativen. (Siehe „Wichtige Aktivitäten zur Umsetzung des Standortentwicklungskonzeptes“)

Sozioökonomische Eckdaten, die den gesamten Verlauf von Entwicklungen im RWK-Zeitraum für den Wirtschaftsstandort Potsdam abbilden, sind in einer Übersicht zusammengefasst. (Siehe „Sozioökonomische Eckdaten“ im Anhang)

Der vorliegende Bericht wurde dem MWE im April 2018 vorgelegt.

Inhalt

Zusammenfassung	1
Literatur / Quellen	5
Abbildungen und Tabellen	7
Abkürzungsverzeichnis	8
Einführung	10
1. Sozioökonomische Entwicklung	12
1.1 Bevölkerungsentwicklung	12
1.2 Wirtschaftsleistung und Steuerkraft	13
1.2.1 Bruttoinlandsprodukt (BIP)	13
1.2.1 Gewerbesteuer	14
1.3 Gewerbliche Entwicklung und geförderte Unternehmensinvestitionen	16
1.3.1 Gewerbliche Entwicklung	16
1.3.2 Geförderte Unternehmensinvestitionen	17
1.4 Arbeits- und Ausbildungsstellenmarkt	18
1.4.1 Arbeitsmarkt	18
1.4.2 Ausbildungsstellenmarkt	20
1.5 Konjunkturelle Lage und Erwartungen	21
1.6 Der Blick von außen – Potsdam im bundesweiten Standortvergleich	24
2. Wichtige Aktivitäten zur Umsetzung des Standortentwicklungskonzeptes	27
2.1 Regionale Clusterstrategie	27
2.1.1 Medienwirtschaft / IKT / Kreativwirtschaft	27
2.1.1.1 Medienwirtschaft	27
2.1.1.2 IKT	31
2.1.1.3 Kreativwirtschaft	36
2.1.2 Gesundheitswirtschaft	37
2.1.3 Tourismus	40

2.2	Querschnittshandlungsfelder	43
2.2.1	Innovation	43
2.2.1.1	Wissenschaftspark Potsdam-Golm	44
2.2.1.2	Wissens- und Technologietransfer	48
2.2.1.3	Gründungsförderung	50
2.2.2	Fachkräftesicherung	52
2.2.2.1	Zukunftsinvestition: Schul- und Betreuungsinfrastruktur	53
2.2.2.2	Initiativen der Partner im Fachkräfteforum Potsdam (FFP)	55
2.2.3	Umlandkooperation	57
2.2.4	Wirtschaftsnahe Infrastruktur	62
2.2.4.1	Verkehrsinfrastruktur	62
2.2.4.2	Gewerbeflächen	65

Anhang

Sozioökonomische Eckdaten

Glossar

RWK-Maßnahmen

Übersicht

Datenblätter mit dem Stand der Umsetzung

Literatur / Quellen

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg: Statistischer Bericht P I 5 - j / 14, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen im Land Brandenburg, Berechnungsstand: November 2016, erschienen Juli 2017

Bundesagentur für Arbeit, Statistik: Arbeitsmarkt in Zahlen - Arbeitsmarktreport Potsdam-Stadt, Berichtsmonat Februar 2018, Berlin 23. Februar 2018

Bundesagentur für Arbeit, Statistik: Arbeitsmarkt in Zahlen - Arbeitsmarktreport Potsdam-Stadt, Berichtsmonat Dezember 2017, Berlin 31. Januar 2018

Bundesagentur für Arbeit, Statistik: Arbeitsmarkt in Zahlen – Ausbildungsstellenmarkt, Kreis Potsdam, Stadt, September 2016, Berlin 24. Oktober 2017

FIT – Wirtschaftsförderung in Brandenburg, Ministerium für Wirtschaft und Energie Land Brandenburg, Auszug für Potsdam, 13. März 2018

Handelsblatt, Deutschlands Wirtschafts- und Finanzzeitung, Ausgabe Nr. 1, 02. Januar 2018

Handwerkskammer Potsdam: Konjunkturbericht Herbst 2017, Potsdam Oktober 2017

IHK Potsdam: Konjunktur Blitzlicht, Konjunkturumfrage Herbst 2017, Potsdam Oktober 2017

KIS, Wirtschaftsplan 2018, Stand 16. November 2017

Landeshauptstadt Potsdam, Statistik und Wahlen: Die Landeshauptstädte der Bundesrepublik Deutschland im statistischen Vergleich 2016, Potsdam 07. März 2018

Landeshauptstadt Potsdam, Bereich Statistik und Wahlen: Quartal im Blick, Potsdam in Zahlen, IV/2017, Potsdam 21. Februar 2018

Landeshauptstadt Potsdam, Statistik und Wahlen: Statistischer Jahresbericht 2016, Potsdam 31. August 2017

Landeshauptstadt Potsdam, Fachbereich Verwaltungsmanagement, Bereich Statistik und Wahlen: Tourismus in der Landeshauptstadt Potsdam, Statistischer Informationsdienst 1/2017, Potsdam 15. Juni 2017

LQM Marktforschung GmbH: GEWERBEMonitor, Umfrage zur Standortloyalität von Gewerbebetrieben, Ergebnisbericht für den Wirtschaftsstandort Potsdam, Mainz Oktober 2016

Statistisches Bundesamt: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung, BIP, Vierteljahres- und Jahresergebnisse, Stand: Februar 2018, Wiesbaden 2018

Verband der Vereine Creditreform e.V.: Hightech-Gründungen in Deutschland, Regionalanalyse und Dynamik, Neuss August 2017

Wirtschaftswoche: 70 kreisfreie Städte mit über 100.000 Einwohner 2017 im Vergleich,
Ausgabe Nr. 49, 24. November 2017

Abbildungen und Tabellen

Abb. 1: Potsdam – RWK-Indikatoren (Datenquelle: WFBB, FIS, 2018)	12
Abb. 2: BIP in jeweiligen Preisen - Veränderungen gegenüber dem Vorjahr (Datenquellen: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg; Statistisches Bundesamt)	14
Abb. 3: Gewerbesteuerquote Netto 2016 (Datenquelle: LHP, März 2018)	15
Abb. 4: Potsdam - Indizes Gewerbebestand, Gewerbean- u. -abmeldungen sowie Saldo (Datenquelle: LHP August 2017)	17
Abb. 5: Jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen (Datenquelle: BA)	18
Abb. 6: Sv-pflichtig Beschäftigte am Arbeitsort - Veränderung zum Vorjahr am 30.06. (Datenquellen: BA)	19
Abb. 7: Potsdam-Stadt - Ausbildungsstellenmarkt, Stand Sept. 2017, Meldungen im Ausbildungsjahr 01.10.2016 bis 30.09.2017 (Datenquelle: BA)	20
Abb. 8: Alte Fahrt mit Museum Barberini. Foto: LHP / Robert Schnabel	41
Abb. 9: Grafik/Visualisierung Büro- und Laborgebäude GO:IN II. TGZP GmbH	45
Abb. 10: Technology Campus im Wissenschaftspark Potsdam-Golm (B-Plan 129). (© Airvideo-Service Potsdam)	46
Abb. 11: Leonardo-da-Vinci Gesamtschule Potsdam (© D. Krause)	54
Abb. 12: Sanierung der Templiner Straße – ein gemeinsames Projekt der LHP und der Gemeinde Schwielowsee. Foto: LHP / Verkehrsanlagen	60
Abb. 13: Neue Gleise bis Campus Jungfernsee, Dezember 2017 (© ViP)	63
Abb. 14: Station von nextbike in Drewitz. Foto: LHP / Dana Fiebig	64
Abb. 15: Gewerbeflächen – Nachfrage, gedeckte Nachfrage und nicht gedeckte Nachfrage (Datenquelle LHP, Wirtschaftsförderung)	66

Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
AG	Arbeitsgruppe
BA	Bundesagentur für Arbeit
Bhf.	Bahnhof
BMAS	Bundesministerium für Arbeit und Soziales
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMWi	Bundesministerium für Wirtschaft
bspw.	beispielsweise
RWK	Regionaler Wachstumskern
B-Plan	Bebauungsplan
BPI	Bruttoinlandsprodukt
ca.	circa
DIHK	Deutscher Industrie- und Handelskammertag
d.h.	das heißt
DS	Drucksache
ebd.	ebenda
etc.	et cetera
EFRE	Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung
ELER	Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwickl. des ländlichen Raumes
ESF	Europäischer Sozialfonds
EUR	Euro
FFP	Fachkräfteforum Potsdam
FH	Fachhochschule
FIS	Fachkräfteinformationssystem
ggf.	gegebenenfalls
GRW	Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“
HWK	Handwerkskammer
HPI	Hasso-Plattner-Institut
IHK	Industrie- und Handelskammer
IKT	Informations- und Kommunikationstechnologie
ILB	Investitionsbank des Landes Brandenburg
ITB	Internationale Tourismus Börse
IW	Institut der deutschen Wirtschaft Köln
KIS	Kommunaler Immobilienservice
Kitas	Kindertagesstätten
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
LHP	Landeshauptstadt Potsdam
lt.	laut
MdF	Ministerium der Finanzen Brandenburg
MdJEV	Ministerium der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz Brandenburg
Mio.	Millionen
Mrd.	Milliarden
MWE	Ministerium für Wirtschaft und Energie Brandenburg
MWFK	Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur Brandenburg

MIL	Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung
MIV	Motorisierter Individualverkehr
IMAG ISE	Interministerielle Arbeitsgruppe Integrierte Standortentwicklung
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
PIA	Potsdamer Auskunftssystem und Informationssystem
PMSG	Potsdam Marketing und Service GmbH
rd.	rund
RWK	Regionaler Wachstumskern
S.	Seite
SEK	Standortentwicklungskonzept
sog.	sogenannt
sv-pflichtig	sozialversicherungspflichtig
SVV	Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam
SUW	Stadt-Umland-Wettbewerb
TEUR	Tausend Euro
TGZP	Technologie- und Gewerbezentren Potsdam
tlw.	teilweise
TMB	Tourismus Marketing-Marketing-Brandenburg GmbH
TZT	Technologiezentrum Teltow
u.a.	unter anderem
Vgl.	vergleiche
ViP	ViP Verkehrsbetrieb Potsdam GmbH
VR	Virtual Reality
WFBB	Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH
WIR	Wassertourismus Initiative „Revier Potsdamer und Brandenburger Havelseen“
www	World Wide Web
z. B.	zum Beispiel

Einführung

Der vorliegende Statusbericht ist ein Schaufenster der wirtschaftlichen Entwicklung Potsdams. Zu sehen ist, dass der Wirtschaftsstandort Potsdam nach der Neuausrichtung der Förderpolitik in Brandenburg ab 2005 auf breiter Front weiter an Stärke gewonnen hat. Potsdam ist geradezu ein Dauerproduzent von positiven Schlagzeilen. Bei näherer Betrachtung ist ohne Übertreibung festzustellen, dass Potsdam auf einer „Wachstums-Langstrecke“ unterwegs ist. Wirtschaftsleistung, Investitionen und Beschäftigungsentwicklung zeigen es eindrucksvoll.

So konnte Potsdams jährliche Wirtschaftsleistung im Vergleich zu 2006 um 38 Prozent zulegen (Stand 2015). Noch nie standen nach der Wiedervereinigung so viele Menschen „in Lohn und Brot“. Ein Beschäftigungsplus von knapp einem Viertel bei den sv-pflichtigen Beschäftigungsverhältnissen (2006 bis 2016) oder der fortgesetzte Abbau der jahresdurchschnittlichen Arbeitslosenquote von 11,6 Prozent (2006) auf 6,0 Prozent (2017) sind dafür Beispiele. Bemerkenswert dabei ist, dass trotz des boomenden Arbeitsmarktes viele Menschen den Sprung in die Selbständigkeit gewagt haben, so dass am Ende auch die Zahl der gemeldeten Gewerbebetriebe um knapp ein Viertel wachsen konnte (2006 bis 2016). Und „last but not least“ ist seit 2006 die Zahl der Einwohner mit einem Hauptwohnsitz in der Landeshauptstadt um 27.986 bzw. 18,9 Prozent (Stand 2017) gestiegen. Potsdams Einwohnerplus übersteigt die Einwohnerzahl von Städten wie beispielsweise Hennigsdorf, Teltow, Senftenberg oder Ludwigsfelde, was die Dimension dieses Bevölkerungswachstums greifbar macht. Berücksichtigt man das Einpendlerplus, erhöht sich die Zahl sogar auf mindestens 191.000 Menschen, die sich täglich in den Geschäfts- und Betriebszeiten in Potsdam aufhalten. Unter Berücksichtigung der zahlreichen Studierenden, Auszubildenden und Besucher, die in die Stadt strömen, steigert sich diese Zahl noch einmal deutlich.

Diese Entwicklungen sind ein sehr gutes Argument für Politik und Verwaltung, weiter alle Anstrengungen darauf zu richten, den wirtschaftliche Aufschwung zu verstetigen, um ein nachhaltiges Wachstum mit positiven Wirkungen auf die Einnahmen- und Ausgabenstruktur der öffentlichen Haushalte zu erreichen und so in die Nähe selbsttragender Entwicklungen zu gelangen. Anspruch muss es sein, mit politischem Willen und wirkungsvollen Förderinstrumenten fortgesetzt Vertrauen und Zuversicht dahingehend zu vermitteln, dass Potsdam weiter attraktiv bleibt für Investitionen und Menschen, die in Brandenburgs Landeshauptstadt leben und arbeiten möchten.

„Stärken stärken“ ist deshalb der richtige Politikansatz der Landesregierung. Richtig und zu würdigen ist er vor allem deshalb, weil hier bereits frühzeitig eine notwendige förderpolitische Reaktion auf bevorstehende gravierende Veränderungen der Finanzarchitektur in den öffentlichen Haushalten erfolgte, die von den Ländern bis in die Gemeinden reichen werden, wenn beispielsweise der Solidarpakt II im Jahr 2019 ausläuft.

Die Fokussierung auf Cluster und clusterübergreifende Handlungsfelder in den räumlichen Schwerpunkten zeigt auch in Potsdam, wie mit dem Einsatz knapper Mittel große Effekte im Interesse der Entwicklung des Landes, der Region und des Standortes erzielt werden. Sie machen deutlich, worauf es ankommt – nämlich Potenziale zu erschließen und zu nutzen in dem Wissen, dass der Schlüssel zum Erfolg innovative Unternehmen im Umfeld von

Wissenschaftseinrichtungen sind, die Alleistellungsmerkmale entwickeln. In Potsdam stehen dafür die breit angelegten und umfassenden Maßnahmen zur Stärkung des Wissenschaftsparks Potsdam-Golm, das Forschungsbündnis „dwerft“ wie auch die MediaTech Hub-Initiative und aktuell der Aufbau der Digital Engineering Fakultät der Universität Potsdam und die Pläne zur Umgestaltung des RAW-Geländes in einen Ort der digitalen Transformationen, um nur einige exemplarische Beispiele zu nennen.

An die Erfordernisse einer wachsenden Stadt anzupassen ist natürlich auch die wirtschaftsnahe Infrastruktur. Auch hier gibt es eine Reihe von Erfolgen.

Das gilt insbesondere für die Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur, die für die Zukunft eines Wirtschaftsstandortes von entscheidender Bedeutung ist. Gute Bildungsangebote und die Unterstützung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie durch qualitativ und quantitativ bedarfsgerechte Betreuungsangebote sind Voraussetzungen, die einen großen Einfluss auf die Verfügbarkeit von Fachkräften haben. Hier antizipiert die Stadt die Bevölkerungs- und Wirtschaftsentwicklung und geht mit ihren Investitionsprogrammen seit Jahren an ihre Leistungsgrenze, um eine große „Zukunftsrendite“ zu erzielen.

Bei der Anpassung und Unterhaltung der Verkehrsinfrastruktur – Potsdam verfügt u.a. über ein Straßennetz von 630 km - sowie Verbesserung der Verkehrsangebote orientiert am Verkehrsaufkommen eines wachsenden Wirtschaftsstandortes sind ebenfalls Erfolge zu verzeichnen, wie zuletzt die Fertigstellung der wichtigen Verlängerung der Tramstrecke bis zum Campus Jungfernsee.

Angesichts der Tatsache, dass eine gute Verkehrsinfrastruktur die Schlagader jeder wirtschaftlichen Wertschöpfung ist und deswegen zu den wichtigsten Standortfaktoren zählt, warten allerdings die größten Herausforderungen noch darauf, bewältigt zu werden. Dieser Problematik kann sich die Stadt nicht entziehen, denn marode Straßen und kaputte Brücken stören nicht nur die Menschen in Ihrem Alltag, sie bremsen auch die wirtschaftliche Entwicklung. Dem trägt die Landeshauptstadt Potsdam Rechnung mit ihrem umfangreichen Investitionspaket für die Zeit bis 2019, in dem allein für die Strecken- und Kapazitätserweiterung im ÖPNV rd. 50 Mio. EUR aus dem städtischen Haushalt vorgesehen sind. Zu bewältigen ist außerdem ein immenser Instandhaltungsrückstau von geschätzt nahezu 57 Mio. EUR bei den kommunalen Straßen, obwohl die Stadt seit 2010 bereits insgesamt rd. 25 Mio. EUR in die Straßensanierung investierte. Dennoch ist davon auszugehen, dass bis zu 80 Prozent der Verkehrsflächen großflächig sanierungsbedürftig sind.

Bei diesen Dimensionen und Größenordnungen liegt es auf der Hand, dass die Landeshauptstadt Potsdam mit ihrem begrenzten Steueraufkommen, den hohen städtischen Sozialausgaben und Bildungsinvestitionen bei der Bewältigung derartiger Herausforderungen weiter auf die Unterstützung durch das Land Brandenburg im Rahmen des RWK-Prozesses bauen muss, um Kurs halten zu können. Das gilt insbesondere für die notwendigen Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Bahnanbindung in Abstimmung zwischen dem Land Brandenburg, der DB AG und dem Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg oder den Ausbau der Tramstrecke im nördlichen Stadtgebiet mit der Verlängerung vom Campus Jungfernsee bis nach Kramnitz bzw. weiter nach Fahrland

sowie dem notwendigen Umbau des am stärksten belasteten Verkehrsknotenpunktes der Landeshauptstadt, dem Leipziger Dreieck.

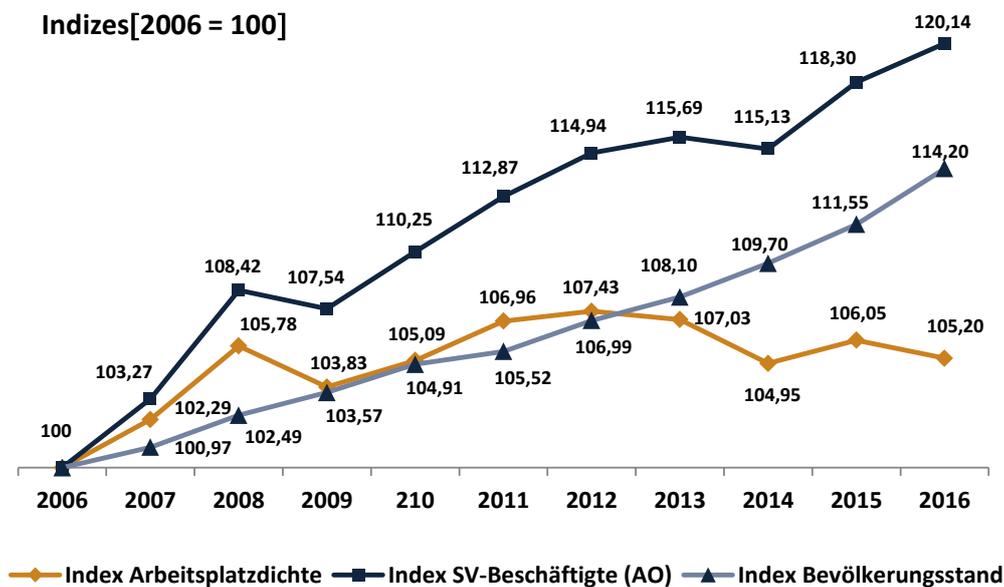
1. Sozioökonomische Entwicklung

1.1 Bevölkerungsentwicklung

Potsdams Anziehungskraft hält an. Der Trend des Bevölkerungswachstums setzte sich fort. Die 175.000 Einwohner-Marke wurde am 01. November 2017 erreicht. Am Jahresende 2017 hatten in der Landeshauptstadt lt. Melderegister 175.702 Einwohner ihren Hauptwohnsitz.¹

Potsdam erfreut sich weiter einer großen Beliebtheit. Das zeigen die anhaltenden Wanderungsgewinne. Seit 2010 ist Potsdams Wanderungssaldo positiv. Besonders Gewicht haben die Wanderungsgewinne in den arbeitsmarktrelevanten Altersgruppen zwischen 18 und 65 Jahren. Vor allem junge Erwachsene in der Altersgruppe 18 bis 25 Jahre, die eine Ausbildung aufnehmen wollen – die „Bildungswanderer“ – zieht es nach Potsdam. Viele bleiben, gründen Familien und bekommen Kinder. 2016 waren es in dieser Altersgruppe per Saldo 1.217 Personen.

Abb.1: Potsdam – RWK-Indikatoren (Datenquelle: WFBB, FIS, 2018)



Erfreulich ist auch das seit 2010 zu verzeichnende Wachstum in den Bevölkerungsgruppen „Kinder und Jugendliche (0 - 18 Jahre)“ und „Erwerbsfähige (15 – 65 Jahre)“. Seit 2002 kann

¹ PIA-Online, Bereich Bürgerservice, Landeshauptstadt Potsdam, 31.12.2017.

Potsdam mit seinem Geborenenüberschuß auch auf ein natürliches Bevölkerungswachstum verweisen.²

Erklärungen für derartig positive Entwicklungen liefert vor allem die Funktion der Stadt als Wirtschaftszentrum in der Region mit ihren attraktiven Beschäftigungs- und Ausbildungsangeboten, die Magnetwirkungen entfalten. Ein deutlicher Beleg dafür ist die Beschäftigungsentwicklung mit signifikant höheren Wachstumsraten gegenüber der Bevölkerungsentwicklung. Gut abzulesen ist diese Feststellung an den Indizes der Beschäftigungs- und Bevölkerungsentwicklung (Abb. 1).

Über ihre neue Bevölkerungsprognose, die angesichts dieser Entwicklungen notwendig wurde, informierte die Stadt Anfang des Jahres. Prognostiziert werden 196.700 Einwohner im Jahr 2025, rund 208.200 Einwohner für das Jahr 2030 und 220.100 Einwohner für das Jahr 2035.³

1.2 Wirtschaftsleistung und Steuerkraft

1.2.1 Bruttoinlandsprodukt (BIP)

Wenn Brandenburg wirtschaftlich erfolgreich ist, spielt der Wirtschaftsstandort Potsdam dabei eine nicht zu unterschätzende Rolle. Mit einem BIP von zuletzt rd. 6,5 Mrd. EUR (2015)⁴ erwirtschaften 107.800 Erwerbstätige⁵ in der Landeshauptstadt immerhin gut jeden zehnten Brandenburger Euro.

Im Verlauf betrachtet, ist das Wachstumstempo der Potsdamer Wirtschaft uneinheitlich. Auf starke Jahre folgten auch Phasen mit abgeschwächtem Wachstumstempo. Dennoch ist eine bemerkenswerte Dynamik von Potsdams Wirtschaftsleistung zu konstatieren. Potsdams BIP ist seit 2006 um beachtliche 38,1 Prozent gestiegen. Im gleichen Zeitraum wuchs die gesamtdeutsche Wirtschaftsleistung um 27,2 Prozent.⁶ (Abb. 2)

Zurückzuführen ist das wohl in erster Linie auf die Finanzkrise 2007 und die folgende Eurokrise ab 2009. Ihre negativen Auswirkungen waren vermutlich für die deutsche Gesamtwirtschaft gravierender als für einen Wirtschaftsstandort wie Potsdam. Anzunehmen ist, dass sich hier ein Nachteil ausnahmsweise als ein Vorteil erwies: nämlich Potsdams kleinteilige Wirtschaftsstruktur mit ihren eher lokalen und regionalen Märkten.

Nahe liegt aber auch die die Vermutung, dass Potsdams außerordentlich positive Bevölkerungsentwicklung eine Stärkung des Produktionspotenzials und der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage nach Produkten und Leistungen bewirkt.

² Vgl. LHP, Statistik und Wahlen: Statistischer Jahresbericht 2016, Potsdam August 2017, S. 41; 52; 58; 61.

³ Vgl. Pressemitteilung Nr. 17 vom 12.01.2018 Neue Bevölkerungsprognose für Potsdam, Landeshauptstadt Potsdam.

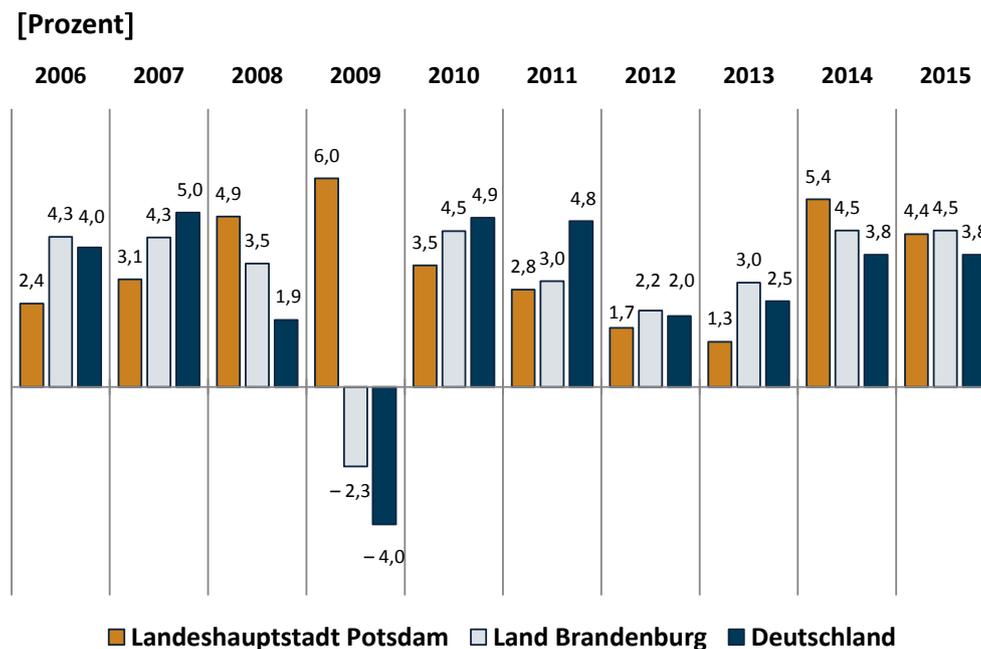
⁴ Vgl. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg: Statistischer Bericht P I 5 - j / 14, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, BIP und Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen im Land Brandenburg, Berechnungsstand November 2016.

⁵ Vgl. LHP, Statistik und Wahlen: Statistischer Jahresbericht 2016, S. 88

⁶ Vgl. Statistisches Bundesamt: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung, BIP, Vierteljahres- und Jahresergebnisse, Stand. Februar 2018, Wiesbaden 2018.

Dennoch bleibt es dabei, Effekte einer hohen Produktivität und eines höheren Lohnniveaus erzielen vor allem Standorte mit großen Unternehmen, die überdurchschnittlich investieren, Forschung und Innovation betreiben, auf überregionalen Märkten aktiv sind und die Vorteile der internationalen Arbeitsteilung nutzen. Betrachtet man die gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivität – dem Einsatz des Faktors Arbeit in der Produktion gemessen an der Leistung je Erwerbstätigen – liegt Potsdam mit einem Wert von 97,9 Prozent wiederholt unter dem Landesdurchschnitt (100 Prozent). Hier erweist sich Potsdams kleinteilige Wirtschaftsstruktur als Nachteil.⁷

Abb. 2: BIP in jeweiligen Preisen - Veränderungen gegenüber dem Vorjahr (Datenquellen: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg; Statistisches Bundesamt)



Dagegen zeigt die Pro-Kopf-Wirtschaftsleistung, dass Potsdams Wirtschaftskraft im Land ein großes Gewicht hat. Mit 145,1 Prozent übertrifft die Stadt hier immer noch sehr deutlich den Landesdurchschnitt (100 Prozent), was bei einer wachsenden Bevölkerungszahl sehr bemerkenswert ist.⁸

1.2.1 Gewerbesteuer

Es bleibt dabei: Im Vergleich mit den deutschen Landeshauptstädten schneidet Potsdam bei der Gewerbesteuerquote schwach ab. Eine Änderung dieser Situation ist nicht in Sicht und zu erwarten. Das ist ein schwerwiegender Zustand für die wachsende Stadt Potsdam, die große Herausforderungen und Erwartungen zu bewältigen und zu erfüllen hat.

⁷ Vgl. Amt für Statistik Berlin-Brandenburg: Statistischer Bericht P I 5 - j / 14, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, BIP und Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen im Land Brandenburg, Berechnungsstand November 2016.

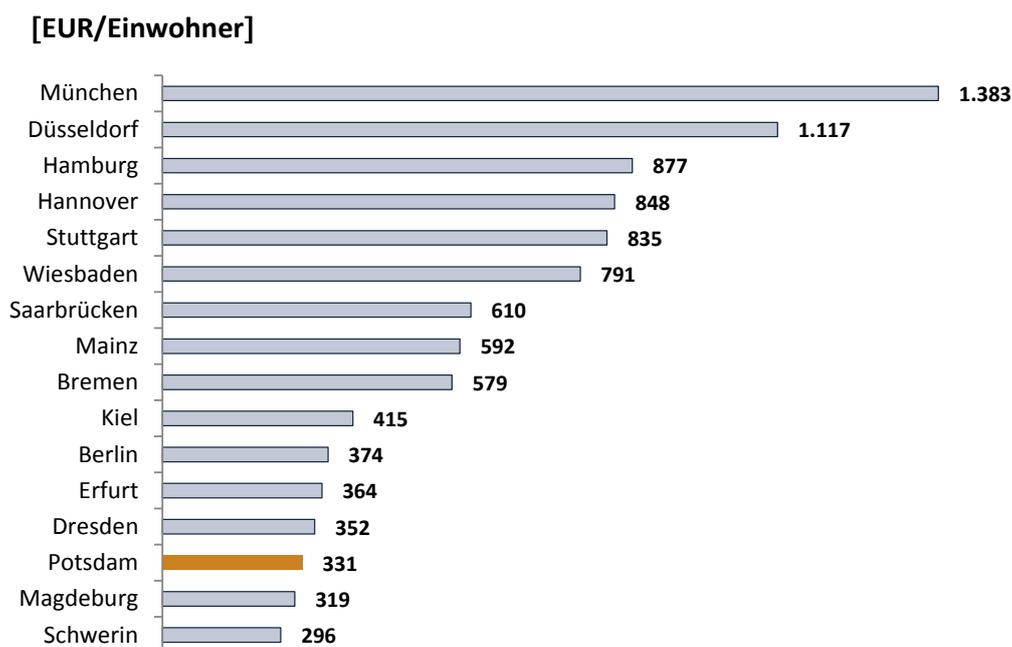
⁸ ebd.

Meldungen über positive Finanzlagen der öffentlichen Haushalte in Deutschland, steigende Steuereinnahmen bei Bund, Ländern und Gemeinden vor dem Hintergrund einer guten konjunkturellen Situation oder prognostizierte Mehreinnahmen im Ergebnis von Steuerschätzungen helfen dabei nicht. Denn sie sagen nichts über die Verteilung derartiger Einnahmen auf der kommunalen Ebene und die Chancengerechtigkeit bei der Erfüllung öffentlicher Aufträge. In vielen Städten und Gemeinden ist die Finanzlage unverändert kritisch angesichts hoher Sozialausgaben, die zu schultern sind, und den erheblichen Investitionsrückständen, die abgebaut werden müssen. Auch für Potsdam gibt es keinen Grund zu Entwarnung. Das zeigt allein der Blick auf die Situation beim Gewerbesteueraufkommen.

In Potsdam zahlten 2016 insgesamt 2.453 Betriebe Gewerbesteuer. Das waren lediglich 15.8 Prozent der gemeldeten Gewerbebetriebe. Davon zahlten

- 182 Betriebe bis 500 EUR,
- 1.231 Betriebe 501 bis 5.000 EUR,
- 920 Betriebe 5.000 bis 50.000 EUR und
- 120 Betriebe über 50.000 EUR.⁹

Abb. 3: Gewerbesteuerquote Netto 2016 (Datenquelle: LHP, März 2018)



Deutlich machen diese Zahlen vor allem ein strukturelles Problem: Potsdams kleinteilige Wirtschaftsstruktur mit einem sehr begrenzten und überschaubaren Gewerbesteuerpotenzial. Die doch recht niedrige Gewerbesteuerquote ist daher nicht überraschend. Im Landeshauptstadtvergleich liegt Potsdam auf dem drittletzten Platz und hat wieder etwas an Boden verloren. Mit einer Gewerbesteuerquote von 323 EUR /

⁹ LHP, Haushaltssatzung 2017, Teil 1, Vorbericht, S. 74.

Einwohner bewegt sich Potsdam unverändert deutlich unter dem Durchschnitt aller deutschen Landeshauptstädte (622 EUR/Einwohner).¹⁰ (Abb. 3)

Diese Zahlen sind vor allem deshalb bedenklich, weil das Gewerbesteueraufkommen einer Gemeinde ganz wesentlich ihre Leistungsfähigkeit bestimmt, die sie in die Lage versetzt, ihrem öffentlichen Auftrag gerecht zu werden, nämlich im Rahmen der kommunalen Selbstverwaltung die Daseinsvorsorge vor Ort zu gewährleisten.

2016 weist die Landeshauptstadt einen Gesamtertrag für die Gewerbesteuer von 75,1 Mio. EUR (netto, d.h. nach Abzug der Gewerbesteuerumlage 69,3 Mio. EUR) aus.¹¹

Unverändert entfallen rund 87 Prozent des Potsdamer Gewerbesteueraufkommens allein auf den Tertiären Sektor¹². Bei einem Erwerbstätigenanteil im Dienstleistungssektor von aktuell 93 Prozent und einem Anteil von 91 Prozent an der gesamten Bruttowertschöpfung der Wirtschaft in der Landeshauptstadt ist dieser Befund natürlich keinesfalls überraschend.¹³

1.3 Gewerbliche Entwicklung und geförderte Unternehmensinvestitionen

1.3.1 Gewerbliche Entwicklung

Seit 2006 ist Potsdams Gewerbebestand um knapp ein Viertel gewachsen bei einem stetig positiven Gründungssaldo. Das ist deshalb besonders bemerkenswert, weil normalerweise eine gute Beschäftigungslage wie in Potsdam eher einen Rückgang von Vollerwerbsgründungen erwarten lässt.

13.303 Betriebe weist die Statistik am Jahresende 2016 als Gewerbebestand aus. Seit 2006 verbucht die Stadt durchschnittliche jährliche Wachstumsraten von 2,1 Prozent. (Abb.4)

2016 starteten 562 Personen in eine Selbständigkeit und beendeten so ihre Arbeitslosigkeit.¹⁴

Eine nahezu gleichbleibende Selbständigenquote – 2017 betrug sie 8,9 Prozent – ist für eine Stadt wie Potsdam, mit einem hohen Beschäftigungsanteil im öffentlichen Bereich, nicht überraschend.¹⁵

¹⁰ LHP, Statistik und Wahlen: Die Landeshauptstädte der Bundesrepublik Deutschland im statistischen Vergleich 2016, Potsdam 07. März 2018.

¹¹ Vorläufiger Jahresabschluss 2016 zum 31.12.2016.

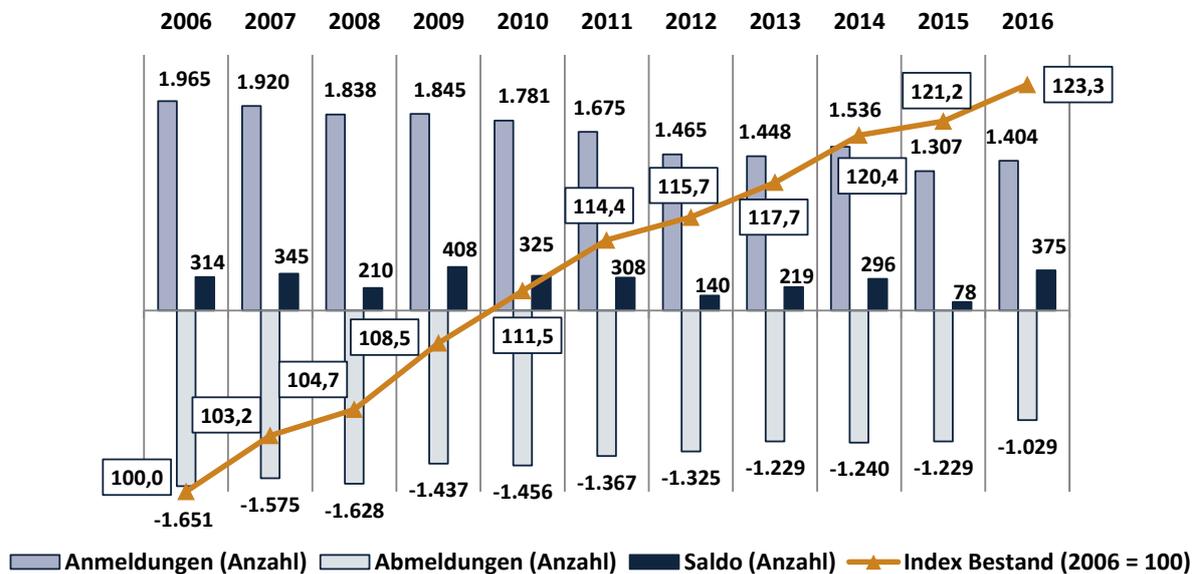
¹² umfasst alle Dienstleistungen, die in eigenständigen Unternehmungen oder durch den Staat sowie in anderen öffentlichen Einrichtungen erbracht werden

¹³ LHP, Statistik und Wahlen: Statistischer Jahresbericht 2016, Potsdam 31. August 2017, S. 76, 81, 88.

¹⁴ BA für Arbeit, Statistik, Arbeitsmarktreport, Potsdam-Stadt, Berichtsmonat Dezember 2017.

¹⁵ WFBB, Arbeit – Fachkräfte & Qualifizierung, Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung

Abb. 4: Potsdam - Indizes Gewerbebestand, Gewerbean- u. -abmeldungen sowie Saldo (Datenquelle: LHP August 2017)



1.3.2 Geförderte Unternehmensinvestitionen

Wie groß die Wertschätzung für einen Wirtschaftsstandort ist, zeigt sich auch in der Investitionsbereitschaft von Unternehmen. In Potsdam sagen 72 Prozent der befragten Unternehmen: „Wir wollen auch zukünftig in Potsdam investieren“. Das ergaben Befragungen im Rahmen des GEWERBEMonitors 2016.¹⁶

Ein gutes Beispiel dafür ist der traditionsreiche Glashersteller Saint Gobain, der an seinem Industriestandort in Potsdam-Babelsberg seit 2015 insgesamt 3,15 Mio. EUR investierte.¹⁷

2017 wurden Potsdamer Unternehmen 9 Anträge auf Gewährung eines Investitionszuschusses im Rahmen der GRW Gewerbliche Wirtschaft bewilligt. Bei einem Investitionsvolumen von rd. 11,9 Mio. EUR beläuft sich der Investitionszuschuss auf insgesamt rd. 3,7 Mio. EUR. In Folge der Investitionen werden Beschäftigungseffekte in einer Größenordnung von insgesamt 51 neuen Arbeitsplätzen erwartet.¹⁸

Derartige flankierende Investitionsförderungen sind weiterhin gefragt, denn sie helfen, wichtige arbeitsmarktpolitische Zielstellungen zu erreichen.

¹⁶ LQM Marktforschung GmbH: GEWERBEMonitor, Umfrage zur Standortloyalität von Gewerbebetrieben, Ergebnisbericht für den Wirtschaftsstandort Potsdam, Mainz Oktober 2016, S. 38

¹⁷ Potsdamer Neueste Nachrichten vom 06. März 2018.

¹⁸ Vgl. FIT – Wirtschaftsförderung in Brandenburg, Ministerium für Wirtschaft und Energie Land Brandenburg, Stand: 13.03.2018.

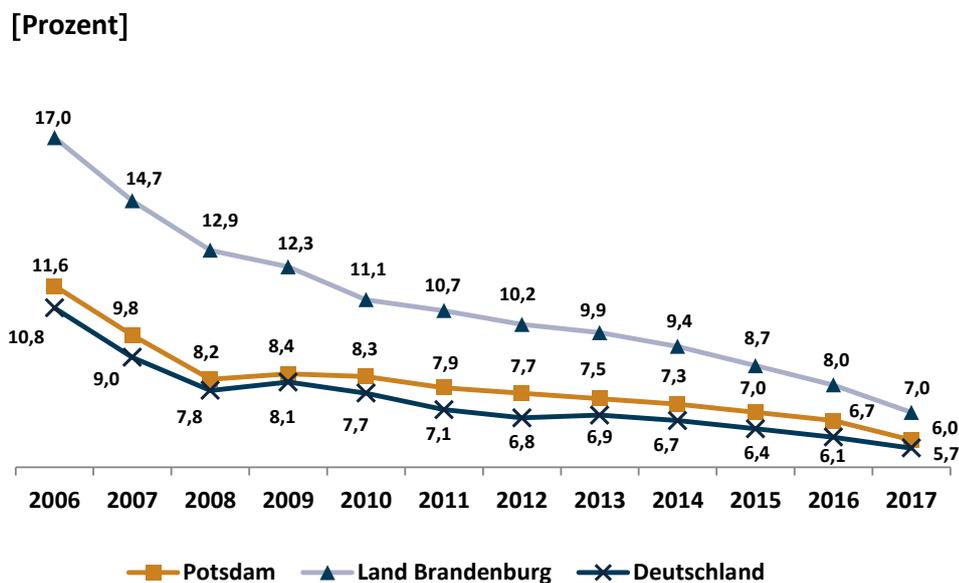
1.4 Arbeits- und Ausbildungsstellenmarkt

1.4.1 Arbeitsmarkt

Jeder zehnte sv-pflichtig Beschäftigte im Land Brandenburg arbeitet in der Landeshauptstadt. Die guten Nachrichten auf dem Potsdamer Arbeitsmarkt reißen nicht ab. Potsdams Arbeitsmarkt zeigt sich weiter in einer sehr robusten Verfassung. 6,0 Prozent jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote im Jahr 2017 ist der niedrigste Wert seit der deutschen Einheit. Achtmal in Folge wurde der Vorjahreswert unterboten. Mit 0,3 Prozentpunkten liegt die Quote nur noch knapp über dem Bundeswert. (Abb. 5)

Im Februar 2018 meldete die Arbeitsagentur für Potsdam-Stadt 5.435 Arbeitslose und eine Arbeitslosenquote von 6,0 Prozent, die damit nur außerordentlich knapp über dem Bundeswert von 5,7 Prozent liegt. Erfreulich Entwicklungen sind auch bei den Langzeitarbeitslosen und den Arbeitslosen in der Altersgruppe 15 bis 25 Jahre zu sehen. Im Vergleich mit dem Vorjahresmonat Februar 2017 ist hier ein Rückgang um 18,1 Prozent bzw. 23 Prozent festzustellen. Ähnlich sieht es auch bei der bei der Unterbeschäftigungsquote aus. 8,2 Prozent im Februar 2018 sind 0,6 Prozentpunkte weniger als zum gleichen Zeitpunkt im Vorjahr.

Abb. 5: Jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen (Datenquelle: BA)



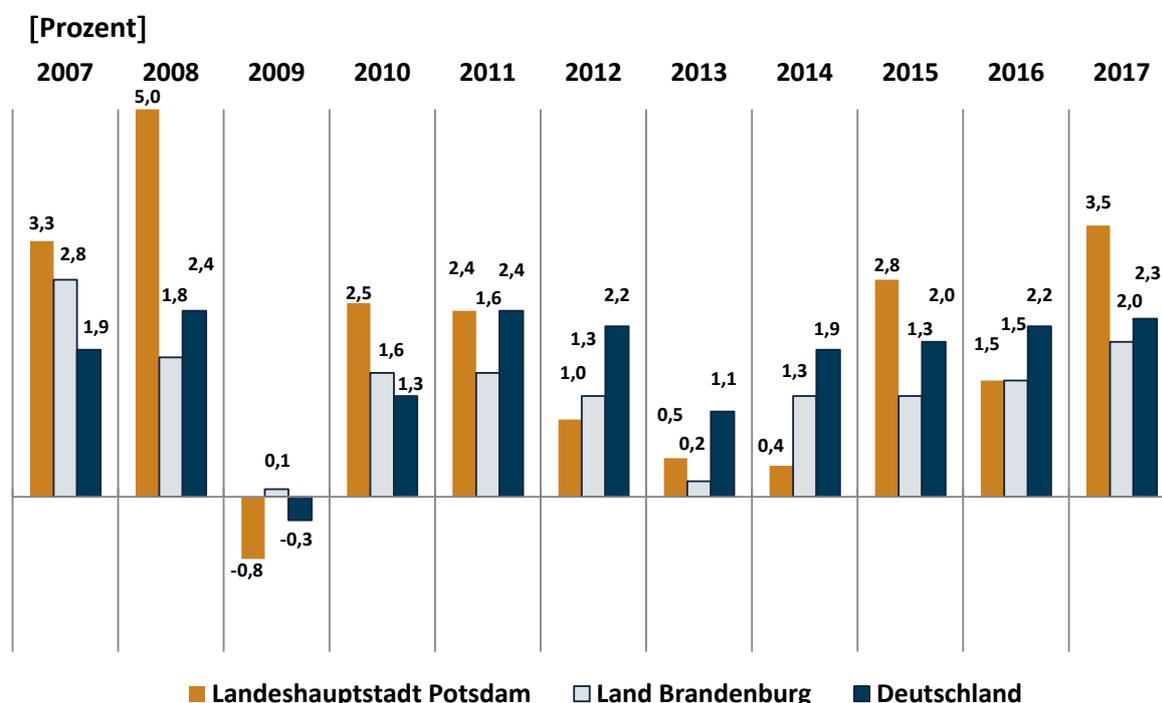
Driftete der Potsdamer Arbeitsmarkt bislang auseinander – die Rede war von einem gespaltenen Arbeitsmarkt ausgehend von den Entwicklungen in den Rechtskreisen SGB II und SGB III – so ist jetzt festzustellen, dass sich die Schere zwischen beiden Rechtskreisen ein wenig geschlossen hat. Die Arbeitslosenquoten von 2,2 Prozent im Rechtskreis SGB III

und 3,8 Prozent im Rechtskreis SGB II im Februar 2018 belegen das. Ein weiterer positiver Aspekt der Arbeitsmarktbilanz.¹⁹

Das Jobcenter Landeshauptstadt Potsdam (SGB II) betreut aktuell 3.463 Arbeitslose und im Vergleich mit dem letzten Statusbericht eine nahezu unverändert Zahl von 13.789 Personen, die in 7.885 Bedarfsgemeinschaften leben und in der Grundsicherung leistungsberechtigt sind. Das belastete den städtischen Haushalt 2017 mit 42,7 Mio. EUR, die für Leistungen „Kosten der Unterkunft“ aufzubringen waren.²⁰

Arbeitskräfte werden weiter in einem hohen Maß nachgefragt. 2017 meldeten die Unternehmen 5.241 offene Stellen. Verglichen mit dem Vorjahr ist die Zahl der zu besetzenden Stellen nahezu gleich hoch geblieben.

Abb. 6: Sv-pflichtig Beschäftigte am Arbeitsort - Veränderung zum Vorjahr am 30.06.
(Datenquellen: BA)



5.062 Personen konnten 2017 ihre Arbeitslosigkeit beenden in Folge einer erfolgreichen Vermittlung auf dem ersten Arbeitsmarkt.

An der Entwicklung der Beschäftigtenzahlen ist abzulesen, wie lebhaft der Beschäftigungsaufschwung ist. Im Juni 2017, dem letzten Quartalsstichtag mit gesicherten Angaben, meldete die Bundesagentur 84.253 sv-pflichtig Beschäftigte für Potsdam. Im

¹⁹ Vgl. BA, Statistik: Arbeitsmarkt in Zahlen - Arbeitsmarktreport Potsdam Stadt, Berichtsmonat Februar 2018, Berlin 23. Februar 2018.

²⁰ Vgl. LHP Bereich Statistik und Wahlen: Quartal im Blick, Potsdam in Zahlen, IV/2017, Potsdam Februar 2018.

Problematisch ist es, vor diesem Hintergrund wiederholt unversorgte Bewerber zu haben. Rd. 12 Prozent der Bewerber konnten nicht vermittelt werden, obwohl am Ende des Berichtsjahres 113 Ausbildungsstellen unbesetzt blieben.²³ (Abb. 7)

Schüler und Schülerinnen wie auch Eltern frühzeitig zu sensibilisieren und vertraut zu machen mit den vielfältigen Möglichkeiten einer beruflichen Ausbildung und den sich daraus ergebenden Chancen im anschließenden Berufsleben, bleibt angesichts zu vieler unbesetzter Ausbildungsplätze weiterhin eine Aufgabe von höchster Priorität. Zu unterstreichen ist das auch, weil die Schülerzahlen weiter steigen einhergehend mit dem prognostizierten Bevölkerungswachstum.

Eine wichtige Rolle spielt dabei auch die Jugendberufsagentur, die im Dezember 2017 in der Landeshauptstadt ihre Arbeit aufnahm. Mit ihren Beratungsangeboten unter einem Dach ist sie der zentrale Anlaufpunkt für alle jungen Menschen, die am Übergang von der Schule in die Berufswelt stehen. Durch die kooperative Zusammenarbeit der Partner Landeshauptstadt Potsdam, Bundesagentur für Arbeit Potsdam, Jobcenter Landeshauptstadt Potsdam und Staatliches Schulamt werden die umfassend vorhandenen Unterstützungsangebote in Potsdam zu einem engmaschigen Betreuungs- und Beratungsangebot gebündelt.

1.5 Konjunkturelle Lage und Erwartungen

Die Stimmungslage unter den Betrieben der IHK und der Handwerkskammer in der Region ist in großen Teilen außerordentlich positiv. Ein Allzeithoch erreichte der IHK-Geschäftsklimaindex. Die Handwerkskammer meldete den besten Geschäftsklimaindex, der jemals in einer Herbstumfrage gemessen wurde.

Einschätzungen und Erwartungen der Unternehmen sind ungemein wichtig, um die Situation und die Perspektiven des Wirtschaftsstandortes treffend beurteilen zu können. Bewährt haben sich dabei die Konjunkturberichte der Industrie- und Handelskammer (IHK) Potsdam und der Handwerkskammer Potsdam, die das konjunkturelle Stimmungsbild ihrer Unternehmerschaft erfragen und analysieren.

Konjunkturreport Herbst 2017 der IHK Potsdam

Nach Einschätzung im vorliegenden aktuellen Konjunkturreport Herbst 2017 ist die wirtschaftliche Lage der Kammerbetriebe branchenübergreifend hervorragend. Der Großteil der Betriebe ist sehr zufrieden und äußert sich positiv über volle Auftragsbücher und eine zufriedenstellende Gewinnlage. Zugelegt haben auch die Erwartungen gegenüber dem Jahresauftakt. Ergebnis ist ein Geschäftsklimaindex, der mit 137,9 Punkten ein Allzeithoch erreichte. Gesehen werden aber Geschäftsrisiken wie der zunehmend virulente Fachkräftemangel und steigende Arbeitskosten.

²³ Vgl. BA, Statistik: Arbeitsmarkt in Zahlen – Ausbildungsstellenmarkt, Kreis Potsdam, Stadt, September 2017, Berlin 24. Oktober 2017.

■ Aktuelle Lage

Quer über alle Branchen bewerten 60,2 Prozent der Betriebe ihre aktuelle Geschäftslage mit gut. Aus den positiven und negativen Bewertungen ergibt sich ein Saldo von 56 Saldopunkten – der höchste Stand bei einer Herbstumfrage. Gleichfalls positiv schätzen die Unternehmen ihre Geschäfts- wie auch Gewinnlage ein. 36 Prozent beurteilen sie mit besser und 45 Prozent mit weiterhin gut. Mit 19 Prozent erreichte die Zahl der Unternehmen, die mit ihrer Gewinnlage nicht zufrieden sind, einen Tiefststand.

Heterogener ist das Bild bei der Betrachtung einzelner Branchen.

Überragen sind die Lagebewertungen der Bauunternehmen. 90 Prozent bewerten sie mit gut. Das ist die mit Abstand beste Bewertung unter allen Branchen. Die Auftragsbücher sind voll und die Gewinnlage auf hohem Niveau.

Überaus gut gelaunt ist die in der Landeshauptstadt dominierende Dienstleistungsbranche. Die Geschäftslage ist erstklassig. Knapp 60 Prozent sprechen von einer guten Lage – die beste Bewertung seit 2008. Die Umsätze bewegen sich auf einen Expansionskurs und die Gewinnlage ist sehr zufriedenstellend.

Im Handel berichten 47 Prozent der Unternehmen von einer „guten“ Geschäftslage. Das ist ein besserer Wert als noch im Frühjahr. Mit deutlich gestiegenen Umsätzen ist die Geschäftslage im Großhandel hervorragend und im Einzelhandel sehr gut wobei sich die Gewinnlage erneut verschlechterte.

■ Aussichten und Erwartungen

Für die nächsten 12 Monate sind die Geschäftserwartungen von Optimismus geprägt. Um 10 Prozent erhöhte sich branchenübergreifend die Zahl der Optimisten. Fast ein Drittel geht von einer besseren Geschäftslage aus. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten erreichte mit 22 Prozentpunkten einen Höchststand. Hohe Arbeitskosten und der Fachkräftemangel – die bereits erwähnten Geschäftsrisiken – scheinen aktuell die hohen Erwartungen nicht eintrüben zu können.

Auch bei den Umsätzen sind die Erwartungen hoch. 90 Prozent der Unternehmen gehen von einem steigenden bzw. konstanten Volumen aus.

Die Investitionsneigung der Unternehmen bewegt sich auf höchstem Niveau und untermauert die optimistischen Zukunftserwartungen. 83 Prozent der Unternehmen planen zu investieren. Dabei rechnen 38 Prozent mit steigenden und die Hälfte mit unverändert hohen Investitionen. Ersatzinvestitionen sind hier mit einem Anteil von 66 Prozent die Haupttreiber. Aber auch Kapazitätsausweitung und Produktinnovationen werden mit jeweils 37 Prozent als Gründe angeführt. Auch die

Personalplanungen werden von der optimistischen Stimmung getragen. Ein Drittel der Unternehmen plant Neueinstellungen. Immer spürbarer ist der Fachkräftemangel. Fast 60 Prozent der Unternehmen können offene Stellen längerfristig nicht besetzen.

In der Dienstleistungsbranche geht mehr als ein Drittel von besseren und fast 57 Prozent von gleichbleibenden Geschäften aus. Die Investitionsbereitschaft bleibt weiter hoch. 38 Prozent der Unternehmen wollen verstärkt investieren während jedes zweite Unternehmen von gleichbleibenden Investitionen ausgeht. Expansiv bleiben auch die Personalplanungen. 37 Prozent erwarten eine Zunahme und 50 Prozent unveränderte Beschäftigtenzahlen.

In der Baubranche erwarten 82 Prozent der Unternehmen eine unverändert gute Geschäftslage. Das überträgt sich auch auf die Erwartungen bei den Investitionsausgaben und Beschäftigtenzahlen, die in 88 bzw. 91 Prozent der befragten Unternehmen gleich bleiben sollen.

Mehr als ein Drittel der Handelsunternehmen blickt in Erwartung einer besseren Geschäftslage mit Zuversicht in die Zukunft. Fast 44 Prozent der Befragten geht von steigenden Umsätzen aus, wobei die Hoffnung auf dem Onlinehandel ruht. Dabei ist der Einzelhandel deutlich optimistischer als der Großhandel. Nur ein Viertel der Großhandelsunternehmen geht von einer Verbesserung der Geschäftslage aus. Bei den Einzelhandelsunternehmen beträgt dieser Anteil 42 Prozent. Investieren wollen 97 Prozent der Handelsunternehmen, wobei 61 Prozent beabsichtigen, ihre Investitionsanstrengungen zu erhöhen. 66 Prozent der Unternehmen in der Handelsbranche gehen von gleichbleibenden und 27 Prozent von wachsenden Beschäftigtenzahlen aus.²⁴

Konjunkturbericht Herbst 2017 der Handwerkskammer Potsdam

Mit vollen Auftragsbüchern und gestiegenen Umsätzen eilt das Handwerk in der Region weiter von Hoch zu Hoch. So die Beschreibung im „Konjunkturbericht Herbst 2017“, den die Handwerkskammer im Oktober 2017 vorlegte. Der Geschäftsklimaindex erreichte mit 134 Punkten - begünstigt vor allem durch die robuste Binnennachfrage und das anhaltende Zinstief - den besten Wert, der jemals in einer Herbstumfrage gemessen wurde.

■ Aktuelle Lage

95,2 Prozent der befragten Handwerksunternehmen bewerteten ihre Geschäftslage mit gut oder befriedigend. Die aktuelle Nachfrage beurteilten 28 Prozent der Betriebe mit gut. Ein überdurchschnittlich guter Wert für die Jahreszeit, der mit 5 Prozentpunkten über dem Vorjahreswert liegt. Im Vergleich zu 2016 legten die Auftragseingänge über alle Gewerke betrachtet noch einmal zu. Die durchschnittliche Kapazitätsauslastung liegt mit 89 Prozent 1 Prozentpunkt über dem Vorjahresniveau. Knapp die Hälfte (48 Prozent) der Betriebe haben ihre Kapazitätsgrenze erreicht. 33 Prozent der Betriebe meldeten gestiegene Umsätze. Ein Plus von 8 Prozentpunkten. Ein Fünftel der Betriebe konnte trotz Fachkräftemangel im letzten Vierteljahr Personal einstellen. Die Personalstärke in den Handwerksbetrieben ist um 2 Prozent gewachsen. Dagegen hat die Investitionsbereitschaft noch einmal etwas nachgelassen.

²⁴ Vgl. Konjunktur Blitzlicht, Konjunkturumfrage Herbst 2017, IHK Potsdam, Potsdam Oktober 2017

Konjunkturtreiber im Handwerk bleibt das Bauhaupt- und das Ausbaugewerbe. Hier herrscht weiter Hochstimmung.

Mit gut (77 Prozent) bis befriedigend beurteilen 98 Prozent der Betriebe im Bauhauptgewerbe ihre Geschäftslage. 39 Prozent berichten von noch einmal gestiegenen Geschäftseingängen. Im Baugewerbe beträgt das Auftragspolster inzwischen 10,3 Wochen. Das sind noch einmal 1,2 Wochen mehr als im Herbst 2016. Fast jeder fünfte Betrieb hat seine Kapazitätsgrenzen erreicht. Die Hälfte der Betriebe meldet eine Vollauslastung und damit einhergehend steigende Umsätze.

Im Ausbaugewerbe ist die Stimmung ähnlich gut. Die Auftragsreichweite beträgt unverändert 9,3 Wochen. Über einen gestiegenen Auftragsbestand berichten 38 Prozent der Befragten, 54 Prozent verzeichnen eine stabile Auftragslage.

Anders sieht es im Nahrungsmittelgewerbe und im Gesundheitshandwerk aus. Hier hat sich die Stimmung eingetrübt.

Im Nahrungsmittelgewerbe sind lediglich 60 Prozent der Betriebe mit ihrer aktuellen Geschäftslage zufrieden: Ein Minus von 23 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr. Nachfrage und Umsätze sind gesunken.

Im Unterschied zum Vorjahr, wo sich kein Betrieb im Gesundheitshandwerk unzufrieden zu seiner Geschäftslage äußerte, sind es jetzt 15 Prozent. Gemeldet werden auch hier rückläufige Nachfragen und Aufträge. Im Durchschnitt sind 46 Prozent der Betriebe zu 80 Prozent ausgelastet.

Aussichten und Erwartungen

Erwartungen werden von der augenblicklichen Hochstimmung getragen. 14 Prozent der Betriebe erwarten Verbesserungen, so dass Aufträge und Umsätze noch einmal steigen können. 78 Prozent der Betriebe rechnen mit gleichbleibenden Eckdaten. In der Personalpolitik richten die Betriebe ihre Anstrengungen darauf aus, ihr Personal zu halten. Bei den Investitionen wird davon ausgegangen, dass sich die Lage kaum verändert.²⁵

1.6 Der Blick von außen – Potsdam im bundesweiten Standortvergleich

Deutschlandweite Rankings sind wie Schaufenster. Sie machen die Leistungsfähigkeit und Attraktivität von Wirtschaftsstandorten öffentlich. 2017 konnte Potsdam mit guten Ergebnissen und Platzierungen im Städteranking der deutschen Großstädte und in der Untersuchung zu Hightech-Gründungen in Deutschland auf sich aufmerksam machen.

Wie sehen Außenstehende Potsdams Entwicklungen? Aufschlüsse darüber liefern deutschlandweite Rankings. Sie zu reflektieren schärft die Wahrnehmung der Stärken,

²⁵ Vgl. Konjunkturbericht Herbst 2017, Handwerkskammer Potsdam, Potsdam Oktober 2017 und Presseinformation Nr. 93, Handwerkskammer Potsdam, 18. Oktober 2017

Schwächen und Chancen des eigenen Standorts und seiner Position im Standortwettbewerb – kurz: sie sind eine wichtige Rückmeldung zur Wirksamkeit der eigenen Standortpolitik. Zwei Untersuchungen und ihre Ergebnisse aus dem Jahr 2017 sollen hier kurz vorgestellt werden: Der Test mit den 70 größten kreisfreien Städten und die Analyse zu den Hightech-Gründungen in Deutschland

Deutsche Großstädte im Vergleich - Städteranking November 2017

Wie lebt und arbeitet es sich in den deutschen Großstädten? Dieser Frage sind Wirtschaftswissenschaftler von IW consult Köln gemeinsam mit Immobilienscout 24 in der mittlerweile 14. Neuauflage ihres Städterankings der deutschen Großstädte nachgegangen. Ein Fazit könnte lauten: In Potsdam lebt und arbeitet es sich unverändert gut. Die Stadt ist in Deutschland ein überaus attraktiver Lebens- und Wirtschaftsraum, der überzeugt. Im Standortwettbewerb hat Potsdam wieder etwas Boden gutgemacht und an Wettbewerbsfähigkeit gewonnen. So auf den Punkt gebracht, kann das wiederholt insgesamt doch recht positive Abschneiden der Landeshauptstadt Potsdam in diesem Städteranking beschrieben werden. Im November 2017 veröffentlichte die Wirtschaftswoche die Ergebnisse dieses Leistungschecks der 70 deutschen Großstädte mit über 100.000 Einwohnern.²⁶

■ Zukunftsindex 2017

Welche Städte sind fit für das digitale Zeitalter? Antworten auf diese Frage haben die Forscher in ihrem „Zukunftsindex 2017“²⁷ zusammengefasst. Hier konnte sich Potsdam um drei Positionen verbessern und belegt jetzt einen bemerkenswerten 15. Platz. Vor allem in den Bereichen „kreative Dienstleistungen (Platz 7) und Forschungsstärke (Platz 10) konnte Potsdam punkten.

■ Niveauranking

Im Niveauranking²⁸ ist Potsdam im vorderen Drittel des Felds auf Platz 22 zu sehen – einer Verbesserung um zwei Plätze gegenüber 2016.

Gut schneidet Potsdam in den Bereichen „Lebensqualität“ (Platz 5), „Arbeit“ (Platz 10) und „Immobilien“ (Platz 17) ab.

²⁶ Vgl. 70 kreisfreie Städte mit über 100.000 Einwohner 2017 im Vergleich, Wirtschaftswoche 49, 24. November 2017 und www.wiwo.de

²⁷ Der Zukunftsindex setzt sich aus 13 Einzelindikatoren zusammen: Breitbandversorgung, Abiturquote, Industrie-4.0-Orientierung der Wirtschaft, Anteil der Beschäftigten in Forschung/Entwicklung und kreative Dienstleistungen, Ingenieurquote, Zahl der Forschungsinstitute und Patentanmeldungen, Anteil der Künstler, Zahl der Theater- und Opernbesucher, Anteil der Hochschulabsolventen in den MINT-Fächern und Kreativfächern.

²⁸ Zu den Einzelindikatoren des Niveau- und Dynamikrankings zählen: 1.) Arbeitsmarkt – Arbeitsplatzversorgung, Beschäftigungsentwicklung, Anteil der Hochqualifizierten, Jugendarbeitslosigkeit, Lehrstellen, Anteil der Schulabgänger ohne Abschluss, Abiturquote, Beschäftigungsquote von Frauen, Arbeitslosen- und Beschäftigungsquote älterer Arbeitnehmer, Hartz-IV-Dichte 2.) Wirtschaftsstruktur – Produktivität, Gründungsintensität, Insolvenzen, Arbeitskosten, kommunale Steuerkraft, Gewerbesteuerhebesätze, Patentanmeldungen, Jobs in wissensintensiven Dienstleistungen 3.) Immobilienmarkt – Baugenehmigungen, Mieten, Wohnungsbau, Nachfrage nach Miet- und Eigentumswohnungen, Anteil der Wohnkosten am Einkommen 4.) Lebensqualität - Ärztedichte, Krankenhausbetten, Kita-Plätze, Kriminalität, Lebenserwartung, Geburtenrate, naturnahe Flächen, Gästeübernachtungen.

Stärken werden beim Anteil der betreuten Kinder im Alter von unter drei Jahren in öffentlich geförderter Kindertagespflege oder Kindertageseinrichtungen gesehen, deren Quote 2016 bei 57,1 Prozent je 100 Einwohner lag. Das ist Rang 2 unter allen untersuchten Großstädten. Der Mittelwert betrug 32,1 Prozent.

Ein ähnlich gutes Ergebnis verzeichnete Potsdam bei der Wohnungsneubauquote. 2015 wurden 13,7 neue Wohnungen je 1.000 Bestandswohnungen errichtet, während es im Schnitt der untersuchten Großstädte nur 5,4 Wohnungen waren. Ergebnis: Rang 3 für Potsdam. Schwäche offenbarte Potsdam wenig überraschend bei der Produktivität (BIP je Erwerbstätigen) mit Platz 60.

- **Dynamikranking**

Im Dynamikranking bestätigte Potsdam mit Platz 36 das Vorjahresergebnis.

Auch hier konnte Potsdam mit einem vergleichsweise hohen Anstieg des Anteils fertiggestellter Wohnungen zwischen 2011 und 2015 aufwarten. Mit einer Neubauquote von 6,4 Wohnungen je 1.000 Bestandswohnungen erreichte Potsdam Rang 2. Bundesweit waren es 1,1 Wohnungen.

Deutliche Verbesserungen verzeichnete Potsdam zudem bei der Produktivität (BIP je Erwerbstätigen). 16,9 Prozent Zuwachs im Zeitraum 2011 bis 2015 bedeuten Rang 5 im bundesweiten Vergleich.

Auf dem letzten Platz hingegen landete Potsdam bei der Beschäftigungsquote der über 55-jährigen. In Potsdam veränderte sich diese Quote zwischen 2011 und 2016 um + 5,7 Prozentpunkte. Im Mittel aller untersuchten Städte waren es 9,7 Prozentpunkte.

- **Ostdeutschland**

In der Phalanx der 10 ostdeutschen Großstädte einschließlich der Bundeshauptstadt Berlin reiht sich Potsdam im „Niveauranking“ erneut hinter Jena auf einem hervorragenden 2. Platz ein. In diesem speziellen regionalen Vergleich erreicht die Stadt im Bereich „Dynamik“ Platz 6 und im Bereich „Zukunft“ Platz 4.

Hightech-Gründungen in Deutschland – August 2017

Technisch–digitale Möglichkeiten und neue Ideen nutzbar zu machen, werden vor allem von Startups erwartet. Mit ihnen wächst die Innovationsgeschwindigkeit, entstehen hochwertige Arbeitsplätze, erhöht sich die Marktdynamik - kurz: die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft wächst.

Anlass genug, für den Creditreform e.V. 2016/17 das Gründungsgeschehen im Hightech-Sektor in Deutschland in einer Untersuchung näher zu beleuchten.

Dabei wurde ein insgesamt rückläufiges Gründungsgeschehen in Deutschland festgestellt. Das trifft auch auf die technologie- und wissensintensiven Gründungen (Hightech-Gründungen) zu. 2016 betrug ihr Anteil an allen Gründungen 7,1 Prozent. Das waren 11.311 Hightech-Gründungen. 2006 waren es noch 15.315 und 1996 noch 19.316 Gründungen.

In der Regionalanalyse wurde für Potsdam ein mehr als respektables Ergebnis ermittelt. Potsdam zählt zu den 10 Hightech-Hochburgen in Deutschland.

Potsdam bietet offensichtlich mit seinem guten Umfeld aus Branchenclustern, Forschungseinrichtungen und Hochschulen gute Rahmenbedingungen für technologieorientierte und forschungsintensive Gründungen. Die Zahlen sprechen für sich. Mit einem Anteil von 11,2 Prozent Hightech-Gründungen an allen wirtschaftsaktiven Gründungen im Zeitraum 2012 bis 2016 - ein Plus von 0,4 Prozentpunkten gegenüber 2007 bis 2011 - liegt Potsdam deutlich über alle Werte, die auf der Ebene der Bundesländer ermittelt wurden (bspw. Berlin 9,4 Prozent, Bayern 8,4 Prozent ... Brandenburg 6,7 Prozent ... Mecklenburg-Vorpommern 5,2 Prozent.).²⁹

2. Wichtige Aktivitäten zur Umsetzung des Standortentwicklungskonzeptes

2.1 Regionale Clusterstrategie

2.1.1 Medienwirtschaft / IKT / Kreativwirtschaft

2.1.1.1 Medienwirtschaft

Neues entwickeln, Vorreiter sein – das sind Stärken, die den Medienstandort Babelsberg schon immer auszeichnen. Diese Tradition ist lang und findet ihre Fortsetzung. Babelsberg ist ein Ort, der mit gebündeltem Know-how Kreativität fördert und Innovationen produziert, die zur Revolutionierung der Film- und Medienbranche beitragen. Drei aktuelle Beispiele untermauern das. Erstes Beispiel: Wichtige Player wollen in einer Vorreiterrolle die Digitalisierung der Filmbranche weiter vorantreiben. Im November 2018 startet das Forschungsbündnis „dwerft-2“, nachdem 2017 das erste Forschungsprojekt erfolgreich abgeschlossen wurde. Zweites Beispiel: Eine weitere herausragende Initiative von Unternehmen, Startups und Institutionen aus den Bereichen Medientechnologien, VR, Digital Engineering, Film, Wissenschaften und Forschung ist der MediaTech Hub Potsdam. Der Start erfolgte im April 2017 und ist Resultat eines bundesweiten Auswahlprozesses durch das BMWi. Drittes Beispiel: Bis 2019 soll in Babelsberg ein neuartiges 3-D Studio – gefördert vom Land Brandenburg – entstehen. Es wäre dann das erste derartige Studio auf dem europäischen Festland.

Realisierte Vorhaben zur Standortentwicklung, Initiativen maßgeblicher Akteure, Investitionen und nicht zuletzt die wichtige Filmförderung sorgen dafür, dass sich der Medienstandort Babelsberg mit seiner guten Infrastruktur und Expertise auch in Zukunft erfolgreich im internationalen Standortwettbewerb behaupten kann. Die Digitalisierung mit veränderten Formen der Mediennutzung, neuen Wertschöpfungsketten und Geschäftsmodellen ist dabei Herausforderung und Chance zugleich mit dem Potenzial, den Standort mit neuen Alleinstellungsmerkmalen weiter aufzuwerten.

²⁹ Vgl. Creditreform e.V.: Hightech-Gründungen in Deutschland 2016/17, Neuss August 2017.

Filmförderung

Eminent wichtig und unverzichtbar für den Produktionsstandort Babelsberg ist die Verstärkung der Filmförderung. Sie ist weiter erforderlich, um mit guten Produktionsbedingungen in einem anspruchsvollen Wettbewerbsumfeld bei der Akquisition von internationalen und nationalen Produktionen punkten zu können. Nur so können die gewünschten und geschätzten Fördereffekte, die weit über die Kerngeschäfte der Medienbranche hinausreichen, erzielt werden.

2017 stellte Medienboard Berlin-Brandenburg dem Produktionsstandort Potsdam für insgesamt 7 Produktionen in den Kategorien „Film“ und „serielle Formate“ sowie 3 „sonstige“ Vorhaben Fördermittel in einer Größenordnung von rd. 2,7 Mio. EUR zur Verfügung.³⁰

Durch den Deutschen FilmFörderFonds wurden 5 Produktionen mit rd. 11,3 Mio. EUR gefördert.³¹

Standortentwicklung

Aber auch die Entwicklung des Medienstandorts wird weiter vorangebracht. Am 8. März 2018 wurde das Richtfest für das Bürohaus „Pentagon“ gefeiert. Die KW-Development GmbH schafft hier mehr als 5.500 m² neue Büroflächen und bietet damit Raum für das Wachstum von ansässigen Unternehmen aber auch für weitere Ansiedlungen. Mit der Fertigstellung Ende 2018 wird auch ein Marktplatz mit einem Supermarkt und weiteren Läden, Cafés sowie Dienstleistungen das Leben in der Medienstadt bereichern.

Um- und ausgebaut wird auch das Studio Five (ehemals VCC-Studios). Neben dem MediaTech Lab soll hier auch Platz für Co-Working Spaces geschaffen werden.

Mit dem Bebauungsplan Nr. 119 „Medienstadt“ sollen die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Entwicklung der noch vorhandenen Flächenpotenziale am Standort geschaffen werden. Ein Schwerpunkt dabei ist die Schaffung weiterer gewerblicher Bauflächen für Medien- und IT-Unternehmen, um den Medienstandort im Spannungsfeld von Tradition und Innovation auch langfristig zukunftsfähig auszurichten.

Auch für die Verbesserung der verkehrlichen Anbindung der Medienstadt Babelsberg werden mit dem Entwurf des Landesnahverkehrsplans erste Maßnahmen aufgezeigt.

MediaTech Hub Potsdam

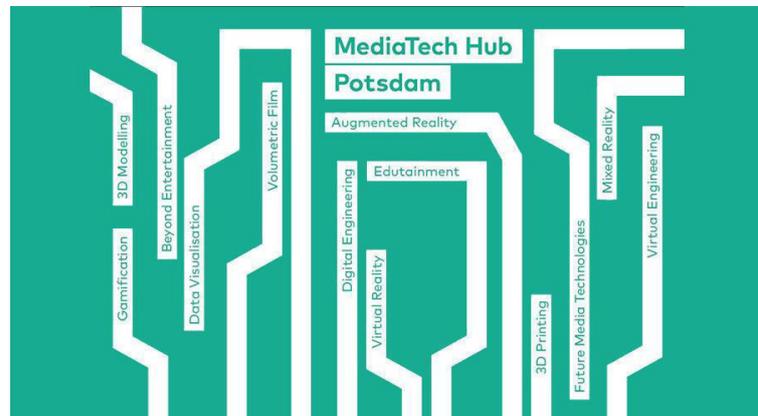
Seit dem 21. April 2017 zählt Potsdam zu den 12 Digital Hubs in Deutschland. Mit ihrer Initiative möchte die Bundesregierung Deutschland Position als Digitalstandort und Innovator stärken. Bundesweit hat Potsdam dabei ein Alleinstellungsmerkmal: Als einziger Hub stehen beim MediaTech Hub Potsdam Medientechnologien, Digital Engineering und Virtual / Augment Reality im Fokus.

³⁰ www.medienboard.de

³¹ www.dfff.ffa.de

Der MediaTech Hub Potsdam wird getragen von einem Konsortium aus Vertretern der Netzwerke media:net berlin.brandenburg, dem VR Verein Berlin Brandenburg, dem MWE, der Landeshauptstadt Potsdam und der WFBB.

Die Initiatoren, Potsdamer Unternehmen, Startups und Institutionen aus den Bereichen Medientechnologie, VR, Digital Engineering, Film, Wissenschaft und Forschung, verfolgen das Ziel, die Tradition des Standorts an der Schnittstelle zwischen Bewährtem und technischer Innovation als Schlüssel für die digitale Transformation fortzuführen. Interdisziplinäre



Zusammenarbeit und Vernetzung am Standort sollen weiter vorangetrieben und mit dieser innovationsgetriebenen Dynamik digitale Vorzeigeprojekte der Branche entwickelt werden.

So sollen gemeinsame Leuchtturm-Projekte initiiert und entwickelt werden, die zeigen, wie stark der Innovationsschub sein kann, wenn unterschiedliche Branchen gemeinsam und industrieübergreifend an Lösungen arbeiten. Diese Projekte sollen dann im Rahmen künftiger Veranstaltungen präsentiert und über die Kanäle der Partner kommuniziert werden. Erwartet wird, dass sich der MediaTech Hub Potsdam als besondere Anlaufstelle für Akteure etabliert, die sich für die Zukunft von Medientechnologien, die Möglichkeiten von Virtual Reality und Augmented Reality in Entertainment und Digital Engineering interessieren. Eine große Rolle soll dabei die Kooperation mit der Industrie spielen. Mit einer eigens für die Digital Hubs geschaffenen Vermarktungsstruktur durch das BMWi ist auch für internationale Aufmerksamkeit und Stahlkraft gesorgt.

Die Initiative will aber auch eine lebendige StartUp Community entwickeln und neue StartUps an den Standort holen. Als einen wichtigen Beitrag dazu hat das MWE in Kooperation mit dem MediaTech Hub Potsdam einen Wettbewerb ausgelobt mit dem Ziel, jungen Unternehmen sowie Gründerinnen und Gründern aus der Medientechnologie-Branche einen Kreativraum zur Verfügung zu stellen und gleichzeitig günstige Rahmenbedingungen für ein Netzwerk zu schaffen. Für einen Zeitraum von 21 Monaten stellt das Ministerium 11 je 20 m² große Büros im Studio Five zur Verfügung und übernimmt die Bruttokaltmiete. Die Gewinnerinnen und Gewinner des Wettbewerbs um Büroflächen im "MediaTech Lab" in der Medienstadt Babelsberg stehen fest: Sechs Start-ups aus Berlin und Potsdam werden zum 1. April 2018 ihre Räume im „MediaTech Lab“ beziehen und dort Medientechnologien der Zukunft entwickeln. Neben der Bereitstellung von Büroräumen werden die StartUps im Rahmen eines Mentoringprogrammes durch namhafte Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft unterstützt.

Die Landeshauptstadt Potsdam wird mit Unterstützung des Landes Brandenburg aus dem Förderprogramm GRW-Infrastruktur das Management für das MediaTech Potsdam mit 800.000 EUR über einen Zeitraum von drei Jahren gewährleisten. Im Rahmen einer

europaweiten Ausschreibung wird ein geeigneter Partner dafür gesucht. Eine Entscheidung zum Abschluss des Verfahrens soll voraussichtlich im Mai 2018 getroffen werden.

dwerft-2

Die Digitalisierung hat das Geschäft mit Bewegtbildinhalten massiv verändert. Nachdem die Herstellung von Bewegtbild inzwischen vollständig digital erfolgt, hat sich den Produzenten in einer zweiten Digitalisierungswelle eine immense Anzahl neuer Distributionskanäle, wie Mediatheken, VoD-Plattformen (iTunes, Netflix, Amazon Video) aber auch Soziale Plattformen wie Facebook und YouTube eröffnet. Eine erfolgreiche Distribution in dieser diversifizierten Multi-Plattform-Welt ist heute die zentrale technische Herausforderung für Inhabergeber.

Das Bündnis dwerft – linked metadata for media, bestehend aus 6 Medienunternehmen³², greift mit seinen Forschungsvorhaben diese Herausforderungen mit unterschiedlichsten innovativen MediaTech-Lösungen auf. Die unternehmerische Vision des Bündnisses ist die Bereitstellung von Lösungen für die Nutzung vernetzter Produktionsmetadaten.



In sechs Teilprojekten erforschen und entwickeln die beteiligten Bündnisunternehmen verschiedenste Tools und Technologien für die digitale Multi-Plattform-Distribution. Algorithmen aus dem Bereich „Künstliche Intelligenz“ sollen ebenso erforscht werden, wie die Blockchain für Abrechnungssysteme, innovative Untertiteltechnologien, Media Cloud Workflows und Lösungen für filebasierte Produktion, Archivierung und Distribution von Bewegtbildinhalten für das digitale mediale Ökosystem. Der ganzheitliche und vernetzte Ansatz umfasst die gesamte Wertschöpfungskette der Medienwirtschaft und schließt so eine Reihe von digitalen Lücken zwischen den derzeitigen Softwarelösungen der einzelnen Produktionsgewerke. Die gemeinsame Kernkompetenz ist die zu entwickelnde Technologieplattform Linked Media Data Cloud. Diese semantisch optimierte Metadaten Cloud sowie die darin eingeschlossenen Datenspeicher werden als Open Source Projekt angelegt und stehen somit der gesamten Medienwelt offen.

Knapp 9 Mio. Euro werden in den kommenden drei Jahren am Medienstandort Babelsberg in die Forschungs- und Entwicklungsarbeit neuer Produkte im digitalen Zeitalter investiert.

Innovative Medientechnologien für die Bereiche Vorproduktion, Produktion, Postproduktion, Archiv, Redaktion, Distribution und Infrastruktur wollen die Bündnisunternehmen entwickeln

Von den 7,8 Mio. Euro Forschungsgeldern wird die Hälfte durch das BMBF über das Programm „Innovative Regionale Wachstumskerne PLUS“ bereitgestellt – so die Empfehlung des Gutachtergremiums im Bundesministerium am 14. April 2018. Weitere 5,1 Mio. Euro investieren die Bündnispartner selbst.

³² Deutsche Rundfunkarchiv (DRA), filmwerte GmbH, Institut für Rundfunktechnik GmbH, Interlake GmbH, Rotor Film Frühmorgen & Lehmann OHG, transfermedia production services GmbH

Das Konsortium nutzt dabei die Ergebnisse des 2017 erfolgreich abgeschlossenem ersten dwerft-Forschungsprojektes, erweitert den Fokus der Technologieentwicklung aber deutlich auf die Vernetzung der gesamten Wertschöpfungskette einer Bewegtbildproduktion für die Multi-Plattform-Distribution. Der offizielle Projektstart wird voraussichtlich im November 2018 sein.³³

2.1.1.2 IKT

Zu den Top-Ereignissen 2017/18 in Potsdam gehören zweifellos zwei Ereignisse, die dem IT-Standort einen neuen Innovationsschub geben und deutliche Bekenntnisse für eine digitale Zukunft der Stadt sind. So wurde im April 2017 die die Digital Engineering Fakultät der Universität Potsdam - hervorgegangen aus dem Hasso-Plattner-Institut eröffnet. Die gemeinsame Fakultät soll zu einem universitären Exzellenzcenter im Bereich des Digital Engineering ausgebaut werden und wird den Wissenschaftsstandort Potsdam weiter stärken. Und im Januar 2018 wurden Pläne vorgestellt, die das Potsdamer RAW-Gelände in den nächsten Jahren in einen zentralen Ort der digitalen Transformation verwandeln werden und einer alten Industriefläche neues Leben einhauchen. In dieses Bild passt auch die Ernennung Potsdams zum MediaTech Hub im Rahmen der de:hub Initiative des BMWi (Siehe Pkt. 2.1.1.1).

Wir befinden uns mitten in einer gesellschaftlichen Debatte, die alle erfasst: dem digitalen Wandel. „Digitalisierung“ als Begrifflichkeit für die Ausweitung des Internets, sozialer Netzwerke und plattformbasierter Geschäftsmodelle ist eine Chiffre für tiefgreifende Veränderungen. Ihre Dimensionen sind global und erfassen in technologischer, ökonomischer, sozialer und kultureller Hinsicht nahezu alle Bereiche der Gesellschaft.

Technologisch vollzieht sich dieser umfassende Transformationsprozess durch die Steigerung der Leistungsfähigkeit der Informations- und Kommunikationstechnologien, durch Fortschritte in der Robotik, der Sensorik oder der additiven Fertigung. Menschen und Dinge werden digital vernetzt. Die damit einhergehenden enormen Datenmengen, abgelegt in zentralen Speichern, eröffnen neue Möglichkeiten und Anwendungsfelder wie künstliche Intelligenz, also Algorithmen, die komplexe Probleme lösen oder in Zukunft Vorhersagen in bisher nicht gekannter Weise ermöglichen.

Diese Technologien bilden die Basis und sind Triebkräfte für neue „smarte“ Produkte und Dienstleistungen, Produktionsprozesse sowie Organisations- und Geschäftsmodelle bis hin zu durchgehend digitalisierten Wertschöpfungsketten in der Wirtschaft. Sie haben aber auch gravierende Auswirkungen auf die Arbeitswelt und verändern die Kommunikation zwischen den Akteuren, den Nutzern und Anbietern - ob als Kunde, Bürger, Unternehmen oder Verwaltung – alle sind betroffen und müssen sich auf Veränderungen einstellen. An die Stelle vertrauter und bewährter Formen der Arbeit und Kommunikation treten in Zukunft verstärkt neue Modelle.

³³ Vgl. dwerft, Pressemitteilung, Potsdam, 19.02.2018

Was bedeutet das für eine Stadt, für einen Wirtschaftsstandort wie Potsdam? Wichtige Impulse zur Beantwortung dieser zentralen Frage gaben zwei Veranstaltungen mit dem Fokus auf das Thema der Digitalen Transformation.

Der „Schinkelhallentalk“ im April 2017 zum Thema „Potsdam digital“, initiiert durch den Wirtschaftsrat der Landeshauptstadt Potsdam³⁴, hat der Politik und Interessierten die Chancen und Risiken der Digitalisierung vor Augen geführt.

Daneben war die Veranstaltung „Total digital“ im November 2017 der Auftakt, um Chancen, Risiken und Ziele durch die Digitalisierung im Einflussbereich der Verwaltung zu eruieren.

Potsdam befindet sich auf einem guten Weg. Erfolge werden sich einstellen, wenn es gelingt, die in einem hohen Maße in der Stadt anzutreffende wissenschaftliche Exzellenz und unternehmerische Expertise dabei noch stärker zu nutzen.

So sind beispielsweise wichtige Vorreiter in der Entwicklung digitaler Lösungen wie das SAP Innovationcenter und Oracle Deutschland in der Stadt ansässig. Im Netzwerk „Silicon



Sanssouci“ haben sich Potsdamer IT-Unternehmen zusammengeschlossen, um ihre umfangreichen IT-Kompetenzen zu bündeln. In diesem Netzwerk werden digitale Lösungen konzipiert und gemeinsame Projekte umgesetzt. Der Virtual Reality Berlin Brandenburg e. V., ebenfalls mit Sitz in

Potsdam, bündelt die Kompetenzen und Interessen der Unternehmen in den Zukunftstechnologien virtual, augmented und mixed reality. Die neue Digital Engineering Fakultät der Universität Potsdam wird Spitzenforscher anziehen und die Kompetenz des Wissenschaftsstandortes auf wichtigen Themenfeldern der Digitalisierung weiter stärken.

Diese Beispiele sind mehr als eine Ermutigung. Sie sind Impulsgeber und zeigen, wie es gehen kann. Werden diese einmaligen Voraussetzungen richtig genutzt, sind Optimismus und Zuversicht berechtigt, dass die großen Erwartungen erfüllt werden und „Potsdam digital“ Realität wird. Das erfordert fortgesetzt den Austausch, fachlich fundierte Anstöße und Anregungen, um ambitionierten Ziele zu erreichen.

Digital Engineering Fakultät der Universität Potsdam

Zum 1. April 2017 wurde aus dem Hasso-Plattner-Institut – bisher „An-Institut der Universität – die neue, sechste Fakultät, die Digital Engineering Fakultät der Potsdamer Universität. Sie ist für bis zu 800 Studierende ausgelegt und wird sich mit Fragen der Digitalisierung in einem noch viel größerem Spektrum befassen als bisher.

Neben dem deutschlandweit einzigartigen praxisnahen ingenieurwissenschaftlichen Bachelor- und Master-Studium „IT-Systems Engineering“ mit derzeit von 500 Studierenden, plant die Fakultät vier neue Masterstudiengänge in den Bereichen Digital Health, Smart

³⁴ Durch Beschluss der SVV vom 12.11.2014 eingerichtet (DS 14/SVV/0660). Am 06.12.2018 wurden die Mitglieder des Wirtschaftsrates für die Zeit 2018 bis 2020 auf Vorschlag des Oberbürgermeisters durch die SVV berufen (DS 17/SVV/0875). Siehe auch: <https://www.potsdam.de/kategorie/potsdamer-wirtschaftsrat>

Energy, Cyber Security und Data Engineering. Die neue Fakultät wird, wie bisher das HPI, vollständig durch die Hasso-Plattner-Stiftung finanziert.

Das ist eine einmalige öffentliche Partnerschaft. Sie ermöglicht es, dass an der Fakultät 20 Professoren arbeiten werden. Mit den bereits vorhandenen 20 informatiknahen Professuren in den anderen fünf Fakultäten wird die Universität Potsdam dann insgesamt 40 IT-Professuren haben.

Neue RAW-Halle wird zum IT- und Innovationsstandort

Das Berliner Projektentwicklungsunternehmen Trockland plant gemeinsam mit internationalen Investoren die Entwicklung eines zentralen Ortes der digitalen Transformation auf dem Potsdamer RAW-Gelände. Das neue Zentrum ganz in der Nähe des Hauptbahnhofs will eine Brücke zwischen etablierten Wirtschaftsunternehmen, Wissenschaft und Start-ups, zwischen Marktführern und jungen Herausforderern für die gesamte Hauptstadtregion sein. Mit einer konzentrierten und zielgerichteten Ansiedlung von Zukunftstechnologien, die digitale Transformationen voranbringen, soll das Areal als innovativer IT-Standort positioniert werden, mit einer Ausstrahlung, die dann weit über die Grenzen Berlins und Brandenburgs hinausreicht.

Der zukünftige Standort für die Digital-, Medien- und Kreativwirtschaft soll durch die Sanierung der denkmalgeschützten Bestandsbauten und durch Neubauten auf eine Bruttogeschossfläche von weit über 20.000 m² erweitert werden.

Als Projektentwickler mit Fokus auf Immobilien mit historischem Hintergrund wird das Unternehmen in Kürze Architekten aus Potsdam und Berlin zu einer geschlossenen Ausschreibung einladen. Ihre Aufgabe wird sein, die alte Bausubstanz unter Wahrung ihres Charakters in das digitale Zeitalter zu transformieren und mit den Neubauten zu einer Einheit zu verbinden. Die Fertigstellung des Projektes wird für 2021 avisiert.

Das Interesse am zukünftigen Standort ist groß: Bereits vorab haben diverse Wissenschafts- und Bildungseinrichtungen sowie kleinere und größere Organisationen und Unternehmen der Digital- und Medienwirtschaft den Wunsch geäußert, Räumlichkeiten anzumieten.

„Potsdam digital!“ 2. Schinkelhallentalk am 25. April 2017

PricewaterhouseCoopers betont in einer aktuellen Studie: „Die Zukunftsfähigkeit der deutschen Kommunen entscheidet sich auch in ihrer Befähigung und Bereitschaft, sich den Herausforderungen der digitalen Gesellschaft zu stellen“.

Im Dialog und Exkurs mit Experten hat „Potsdam digital!“ diese These aufgegriffen, um am Notwendigen und Machbaren orientiert, gemeinsam Ideen zu entwickeln, Handlungsoptionen für eine „Smart-City Potsdam“ aufzuzeigen und das Erwünschte zu befördern.

Drei Vorträge zu den Themen

- „Digitale Transformation – Chancen und Herausforderungen“,

- „Megatrend Digitalisierung - Wie Smartphones und Big Data unsere Städte verändern werden“ und
- „Deutschlands Städte werden digital - Smarte Städte, smarte Regionen“

lieferten die Impulse für die Podiumsdiskussion, die Strategien und Handlungsbedarfe für Potsdams digitale Zukunft erörterte. Dabei wurde betont, dass

- Zielsetzungen für eine klare Orientierung unerlässlich sind,
- es darauf ankommt systemisches zu denken und Lust zu transportieren, die digitale Transformation voranzutreiben,
- der demografische Wandel bei der Ausbildung in der Verwaltung – die „Generation analog“ scheidet aus, die „Generation digital“ kommt – zu beachten und auf neue „Beine“ zu stellen ist,
- integrierte Lösungen voraussetzen, dass sich verschiedene Kulturen verstehen und
- „analoge“ Angebote hinter einer IT-Lösung auch funktionieren müssen.

Die Teilnehmer waren sich einig, dass es wichtig ist, den Schwung aus der Veranstaltung, die viel Zuversicht vermittelte, mitzunehmen. Natürlich immer in dem Wissen, dass es keine „Smart City Potsdam“ auf „Knopfdruck“ gibt. Notwendig sind vielmehr klare strategische Visionen, die es zu erarbeiten gilt, leistungsfähige Umsetzungsstrukturen, die zu organisieren sind und digitale Lösungen mit einer klaren Nutzerorientierung im Interesse der Bürger, Kunden, Beschäftigten und Unternehmen.



Dabei startet die Stadt nicht am sprichwörtlichen „Punkt Null“. In der Digitalisierung werden für Potsdams Entwicklung gute Chancen gesehen.

Mit dem „Fundus“ in Gestalt außerordentlich guter Ausgangsbedingungen gibt es treffende Argumente, die dafür sprechen, dass es gelingen kann. Ein starkes Argument für diese Einschätzung ist die vorhandene Konzentration von unternehmerischem und wissenschaftlichem Know-how im Bereich Information und Kommunikation in Potsdam. Entscheidend ist am Ende, ob es gelingt, diese wissenschaftliche Exzellenz und unternehmerische Expertise noch stärker für die regionale Entwicklung zu nutzen, um

daraus wünschenswerte wirtschaftliche Effekte generieren zu können.

Potsdam: „Total digital“

Am 25. November 2017 haben mehr als 80 Teilnehmer aus Stadtverordnetenversammlung, Wirtschaft, Wissenschaft sowie Führungskräfte aus der Verwaltung und kommunalen Unternehmen im Hasso-Plattner-Institut am Campus Griebnitzsee die Chancen und Herausforderungen der Digitalen Transformation für die Landeshauptstadt Potsdam diskutiert.

Nach einführenden Vorträgen wurde das Thema im Verlauf interaktiver Workshops zu den Themen digitale Verwaltung, städtische Infrastruktur, Bildung, Mobilität und Wirtschaft diskutiert.

Darüber, wie die Digitalisierung Politik und Verwaltung ganz konkret ändern kann, berichtete der deutsche Botschafter in Estland. Estland ist der Vorreiter der Digitalisierung innerhalb der EU. In Estland ist bereits Realität, was in Deutschland erst diskutiert wird. Mit ihrer digitalen Bürgerkarte haben die Bürgerinnen und Bürger dort Zugang zu den relevanten Dienstleistungen. Sie können ihre Daten selbst kontrollieren und schützen. Behördengänge sind kaum mehr nötig. Der Breitbandzugang zum Netz ist für alle Schulen Standard.

Die Impulse der Veranstaltung werden genutzt, um ein klares Verständnis darüber zu gewinnen, was Digitalisierung für Potsdam bedeutet. Denn Digitalisierung ist mehr als ein Ansatz für eine moderne Verwaltung. Sie durchdringt alle Gebiete der Arbeit: Schülerinnen und Schüler lernen mit digitalen Medien, moderne urbane Mobilität im Nahverkehr und nicht zuletzt profitieren Bürgerinnen und Bürger von der Digitalisierung im Rathaus.

Die Landeshauptstadt Potsdam bewegt das Thema Digitalisierung in sehr unterschiedlichen Facetten, um zukunftsfähig zu bleiben: Digitalisierung der Verwaltung, smarte Mobilität, Smart City, Digitale Bildung, Breitband oder das digitale Stadtwerk sind nur einige von vielen Themen, die aktuell auf der Agenda stehen.

Bürgerportal

Die Landeshauptstadt Potsdam verfolgt im Rahmen ihrer Digitalisierungsstrategie den Ansatz, moderne Portal-Angebote für Bürgerinnen und Bürger zu schaffen und sukzessive auszubauen. Dazu wird derzeit ein Bürgerportal realisiert.

Die Umsetzung des Projekts Bürgerportal begann im Juni 2017 nach entsprechenden Vorarbeiten. Seit Oktober 2017 steht die erste Online-Dienstleistung, die internetbasierte Kfz-Zulassung (iKfz), zur Verfügung. Hiermit ist zunächst in einem Basis-Portal die Wiederezulassung und Abmeldung eines elektronisch erfassten Fahrzeugs möglich. Dabei kommen bereits ein epayment- und eID-Verfahren zum Einsatz.

Das komplette Bürgerportal soll bis Ende des Jahres 2018 fertiggestellt werden und zum Einstieg vier Online-Dienstleistungen des Bürgerservices anbieten: internetbasierte Kfz-Zulassung (iKfz), Online-Bewohnerparkausweis, Online-Personenstandsurkunden und Online-Gewerbeanzeigen. Darüber hinaus wird es möglich sein, für die Dienstleistungen eine elektronische Bezahlung (ePayment) und Authentifizierung (eID) zu nutzen.

Open Data Portal

Ebenfalls Teil des Konzeptes zum digitalen Wandel im Rathaus ist ein Open Data Portal mit dem Ziel, eine technische Grundlage für die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Zielgruppen im Kontext mit Open Data zu schaffen. Eine Plattform, auf der sich Verwaltung, Bürgerinnen und Bürger, Zivilgesellschaft, Designer, Entwickler, Forschung und Wirtschaft austauschen können, Daten nutzbar gemacht und weiterentwickelt werden.

Auf dieser Grundlage soll die Zusammenarbeit weiterentwickelt und der Datenkatalog ausgebaut werden. Dabei möchte die Landeshauptstadt Potsdam Transparenz und Information für die Bürgerinnen und Bürger schaffen und so ermöglichen, dass zusätzliche Anwendungen und Angebote durch die Weiterverarbeitung und Verknüpfung der Verwaltungsdaten durch Dritte geschaffen werden. Besonders Daten aus den Bereichen Bauen und Wohnen, Geodaten und Bevölkerung sind Open Data-Schwerpunkte für die Landeshauptstadt.

So finden sich in dem neuen Portal unter anderem dreidimensionale Gebäudemodelle, Dokumente zur Abbildung städtebaulicher Entwicklungen und statistische Daten wie Einwohnerzahlen oder Geburtenentwicklung.

Diese Daten können nicht nur eingesehen werden, sondern stehen nun auch in maschinenlesbaren Formaten zur Verfügung. Das Portal ging nach einiger Vorbereitungszeit im Januar 2018 online und soll nach und nach durch weitere Datenbestände der Landeshauptstadt Potsdam ergänzt werden.

WLAN im Rathaus

Seit Juli 2017 bietet die Landeshauptstadt Potsdam allen Besucherinnen und Besuchern im Rathaus und auf dem Gelände der Stadtverwaltung ein kostenfreies WLAN rund um die Uhr an. In publikumsintensiven Bereichen wie in den Wartebereichen des Bürgerservice, der Bauverwaltung, der KfZ-Zulassungsstelle und im Büro der Stadtverordnetenversammlung kann so während der Wartezeit das Internet genutzt werden. Räumlich werden derzeit Erweiterungsmöglichkeiten auf dem Campusgelände der Stadtverwaltung geprüft.

2.1.1.3 Kreativwirtschaft

Die Landeshauptstadt Potsdam strebt die Entwicklung eines kreativwirtschaftlichen Zentrums am Standort der Plantage in der Potsdamer Innenstadt an –so die städtische Beschlusslage. Inhaltlich ist sie durch die Ergebnisse eines durchgeführten Szenario-Workshops untersetzt. Das erarbeitete Zielszenario sieht die Entwicklung des eigenständigen Standorts vor und soll für die weiteren Schritte als Umsetzungskonzept dienen.

Kreativwirtschaftliches Zentrum

Im Hinblick auf die Unterstützung der Kreativwirtschaft in Potsdam strebt die Landeshauptstadt die Entwicklung eines kreativwirtschaftlichen Zentrums an der Plantage im Stadtzentrum an. Diese Entwicklung ist durch die Beschlusslage in der Stadtverordnetenversammlung gedeckt.

Zur Strukturierung des weiteren Vorgehens sowie zur Abstimmung der verschiedenen Erwartungen und Bedarfssituationen ist ein vom MIL geförderter Szenario-Workshop mit Akteuren der Kreativwirtschaft, Stadtpolitik und –verwaltung sowie weiteren Multiplikatoren und relevanten Akteuren durchgeführt worden. Im Rahmen des Workshops wurde ein Zielszenario entwickelt, das die Grundlage der weiteren Entwicklung bildet.

Bis zur Entwicklung des neuen Standorts an der Plantage strebt die Landeshauptstadt Potsdam eine Fortführung der temporären Nutzung des „Kunst- und Kreativhauses Rechenzentrum“ an.

Monitoring der Kultur und Kreativwirtschaft in Potsdam

Strategien zur Entwicklung der Kultur- und Kreativwirtschaft in Potsdam zu entwickeln, bedeutet zunächst, sich Klarheit über ihre Bedeutung für das Beschäftigungs- und Wirtschaftswachstum des Wirtschaftsstandortes zu verschaffen. Die vorliegende städtische Datenbasis ist dafür allerdings unzureichend, weil viele Bereiche statistisch nicht erfasst sind. Zu verweisen ist dabei auf den Umstand, dass die Kultur- und Kreativwirtschaft auf sehr viele Wirtschaftszweige, Branchen und Teilmärkte verteilt ist und beschäftigungsseitig der hohe Anteil von Freiberuflern zu beachten ist.

Aus diesen Gründen beabsichtigt die Landeshauptstadt mit vertretbarem Aufwand eine eigenständige Analyse der Kultur- und Kreativwirtschaft in Potsdam durchzuführen.

Für die Konzipierung und Umsetzung des lokalen Monitorings konnte die Agentur für Kultur- und Kreativwirtschaft des Landes Brandenburg gewonnen werden. Im Dezember 2017 und Januar 2018 wurden mit der Agentur in zwei Workshops die Abgrenzung des Untersuchungsgegenstands, die Ausrichtung des Monitorings und das Erhebungsdesign geklärt.

Das Untersuchungsverfahren – es soll notwendige Erkenntnisse für einen Masterplan zur schwerpunktmäßigen Entwicklung der Kultur- und Kreativwirtschaft in Potsdam liefern - erfolgt in drei Stufen:

(1) Ist-Analyse (Herbst 2018)

- Datenanalyse der vorhandenen Strukturdaten
- Dialogforen: Datenfundierung durch Interviews mit Experten aus Potsdams relevanten Teilmärkten der Kultur- und Kreativwirtschaft

(2) Soll-Analyse (Ende 2018)

- Identifikation der zukunfts- und standortprägenden Teilmärkte der Potsdamer Kultur- und Kreativwirtschaft

(3) Konzept (I/2019)

- Erarbeitung von Handlungsempfehlungen zur Entwicklung von erfolgversprechenden Teilmärkten der Kultur- und Kreativwirtschaft in Potsdam

2.1.2 Gesundheitswirtschaft

Um die Gesundheitswirtschaft in ihrer Region gemeinsam weiter zu fördern, starteten die Wirtschaftsförderung Potsdam und die Wirtschaftsförderung Potsdam-Mittelmark 2017 ihre Marketing- und Vernetzungskampagne „MEHR ZUKUNFT Potsdam/Potsdam-Mittelmark“.

Ziel der Kampagne ist es, Investoren, Wissenschaftler, Unternehmen und Kunden auf die Region aufmerksam zu machen, Innovationen zu initiieren, Neuansiedlungen zu akquirieren und die Marktakteure zu vernetzen. Blickt man auf die bisherige Projektlaufzeit zurück, so ist die regionale Zusammenarbeit als überaus gewinnbringend und erfolgreich zu beschreiben. Deshalb haben sich der Landkreis Potsdam-Mittelmark und die Landeshauptstadt Potsdam für einen Folgeantragstellung im Rahmen des GRW-Regionalbudgets entschieden und werden einen entsprechenden Antrag voraussichtlich Mitte 2018 einreichen. Dadurch sollen die Kampagne und die bisher umgesetzten Maßnahmen verstetigt und zielgerichtet weiterentwickelt werden.

Beide Regionen verfügen über eigenständige Voraussetzungen und Stärken in der Gesundheitswirtschaft. Diese Potenziale ergänzen und stärken sich wechselseitig in



erheblichem Maße und bilden gleichzeitig einen wichtigen Schwerpunkt im landesübergreifenden Cluster Health Capital Berlin-Brandenburg. Die Kampagne mit ihren begleitenden Maßnahmen zur Stärkung und

Entwicklung der Gesundheitswirtschaft in der gemeinsamen Region werden von den Unternehmen vor Ort überaus positiv aufgenommen und maßgeblich unterstützt.

Digitale Umsetzung der Kampagne

Die Konzipierung und Erstellung der einzelnen Kampagnenwebseiten bildeten 2017 einen wesentlichen Arbeitsschwerpunkt. Es erfolgten umfangreiche redaktionelle und technische Vorarbeiten sowie Kampagnenworkshops, Gespräche und Interviews mit Unternehmen und relevanten Akteuren der Gesundheitswirtschaft.

Der Auftakt der Kampagne im Mai 2017 wurde mit dem Launch der beiden ersten Kampagnenwebseiten, „*Mehr Zukunft*“ und „*Mehr Jobs*“ verbunden. Die fertiggestellten Webseiten beurteilten die beteiligten Akteure als überaus positiv und sehr gelungen. Auch die Rückmeldungen in weiteren Gesprächen sowie Kontakte zur Gewinnung neuer Partner für die Kampagne waren von großer Anerkennung über die gestalterische und inhaltliche Umsetzung der ersten beiden Webseiten gekennzeichnet. Die Webseiten als Identifikationsinstrumente erleichterten zusätzlich die Aktivierung und Gewinnung weiterer Akteure der Gesundheitswirtschaft in der Region für die Kampagne.

Im Mai und Juni 2017 wurden die inhaltlichen Vorarbeiten für die nächste Kampagnenwebseite „*Mehr Investition*“ umgesetzt. Im Hinblick auf die Zielstellung der Kampagne, der Akquise von ansiedlungsorientierten Unternehmen und Investoren, kann diese Webseite als ein Schlüsselinstrument angesehen werden. Inhaltlich bildet die Webseite räumliche Ansiedlungspotenziale, spezifische Förder- und Unterstützungsinstrumente, innovative und technologieorientierte Ausgründungsaktivitäten der Hochschulen sowie Möglichkeiten des Technologietransfers, ausgerichtet auf die Gesundheitswirtschaft, in der Region ab. Diese regionenscharfe und branchenbezogene Darstellung verschiedener ansiedlungs- und investitionsrelevanter Information ist bisher im Standortmarketing eher einzigartig.

Im Oktober und November 2017 standen die Vorbereitungen der Erstellung der Webseite „*Mehr Innovation*“ mit einem Kampagnenworkshop im Vordergrund. Diese Kampagnenwebseite ist eine Abbildung der vielfältigen unternehmerischen Kompetenz im Bereich der Biotech- und Gesundheitswirtschaft in der Region. Auch dabei nutzt die Kampagne das Mittel der Personalisierung über Interviews mit wichtigen Unternehmen der Region. Der Workshop ermöglichte einen überaus wertvollen Austausch mit den teilnehmenden Unternehmen und lieferte vielfältige Anknüpfungspunkte für weiterführende Projekte und Unterstützungsansätze für die Gesundheitswirtschaft.

Öffentlichkeitsarbeit, außenwirksame Präsentation der Kampagne und Vernetzungsaktivitäten

Die Vorstellung der ersten Ergebnisse der Kampagne sowie der Launch der beiden ersten Kampagnenwebseiten im Mai 2017 unter dem Veranstaltungstitel „*it's showtime*“ fand großes bei der Zielgruppe. Deutlich geworden ist der Wunsch nach einer stärkeren regionalen Vernetzung der Akteure. Im Rahmen der Veranstaltung konnten weitere Akteure für die Kampagne gewonnen und Kooperationsansätze zwischen einzelnen Unternehmen ausgelotet werden.

Im Oktober 2017 starteten die Projektpartner im Rahmen einer Pressekonferenz gemeinsam mit der Bad Belzig Kur GmbH und der Metabolomic Discoveries GmbH die Kampagnenwebseite „*Mehr Investitionen*“.

Mit den Unternehmen Kniesche Orthopädietechnik GmbH aus Potsdam und der bridgeneers GmbH aus Potsdam-Mittelmarkt konnten im Februar 2018 im Rahmen eines Pressetermins zwei neue Botschafter der Kampagnen vorgestellt und der Launch der Webseite „*Mehr Innovation*“ kommuniziert werden.

Auf Einladung des WirtschaftsForums Brandenburg e.V. präsentierte sich „MEHR ZUKUNFT Potsdam/Potsdam-Mittelmark“ im Februar 2018 vor der Brandenburger Wirtschaft, um neue Partner zu gewinnen. Die Präsentation war ein wirklicher Erfolg und im Nachgang gab es zahlreiche wichtige Kontakte.

Daneben gab es verschiedene Workshop-Formate, Messeteilnahmen und eine Vielzahl an persönlichen Gesprächen und Kontakten zur Vorstellung der Kampagne sowie zur Gewinnung neuer Partner. Insbesondere die Vorstellung der Kampagne bei Branchenunternehmen, öffentlichen Institutionen und wissenschaftlichen Einrichtungen sowie themen- und branchenspezifischen Netzwerken traf stets auf großes Interesse. Allein diese Akzeptanz und Bereitschaft zur Mitwirkung ist als ein zentraler Erfolg der Kampagne zu sehen.

Teilnahme und Präsentation der Kampagne auf Fachmessen sowie Fach- und Erfahrungsaustausch

Zu Erhöhung ihrer Wahrnehmbarkeit nutzt die Kampagne Messen und Fachveranstaltungen.

Im Oktober 2017 stellte sich die Region Potsdam und Potsdam-Mittelmark mit ihrer Imagekampagne in einem Fach- und Erfahrungsaustausch mit der Wirtschaftsförderung der

Stadt Nürnberg und der Geschäftsführung des Medical Valley e.V. der europäischen Metropolregion Nürnberg vor. Dabei konnten überregionale Kooperationsansätze ausgelotet und in einem intensiven Austausch, insbesondere mit dem Management des Medical Valley, verschiedene Ansätze und Erfahrungen bei der Entwicklung von Clusterstrukturen im Bereich der Gesundheitswirtschaft bzw. der Medizintechnik erörtert werden.

In der Landeskonferenz „Telematik in der Gesundheitswirtschaft“ im Februar 2018, organisiert und veranstaltet von der Technologietransfergesellschaft der Universität Potsdam UP Transfer GmbH, hat sich die Kampagne „MEHR ZUKUNFT“ als Aussteller den teilnehmenden Unternehmen der Branche vorgestellt und Kontakte aufgebaut.

Auf den Gemeinschaftsständen der Region Berlin-Brandenburg erfolgte eine Teilnahme an den Messen „conhIT“ und „MEDICA 2017“. Darüber gelang die außenwirksame Verortung der regionalen Kampagne „MEHR ZUKUNFT“ im Cluster Health Capital Berlin-Brandenburg im Sinne des gemeinsamen Interesses von Cluster und Region.

Zusammenarbeit mit dem Clustermanagement „Health Capital Berlin-Brandenburg“

Die Zusammenarbeit mit dem Clustermanagement wurde im Jahresverlauf deutlich intensiviert und führte zur Stärkung des wechselseitigen Verständnisses der Ziele und Möglichkeiten der Imagekampagne. Daraus resultierte auch die Teilnahme von „MEHR ZUKUNFT“ an den verschiedenen Fachmessen unter dem Dach des Cluster Health Capital. Weitere erste gemeinsame Projektideen entstanden und werden weiterverfolgt. Um dem notwendigen Austausch- und Abstimmungsbedarf gerecht zu werden, ist für 2018 ein monatlicher „jour fixe – Gesundheitswirtschaft“ etabliert und ganzjährig terminiert.

2.1.3 Tourismus

Touristen lieben Potsdam. Vorliegende touristische Daten zeichnen weiterhin ein höchst erfreuliches Bild. Einmal mehr, bereits zum sechsten Mal nacheinander, ist die Millionengrenze bei den Übernachtungen deutlich überschritten. Mit 1,17 Millionen Übernachtungen wurde 2017 das Vorjahresergebnis deutlich um 2,8 Prozent überboten. Die Zahlen zeigen einmal mehr, der Trend hält an, die Branche bleibt im Aufwind. Bereits im November 2017 wurde das Ergebnis von 2016 fast erreicht. Es bleibt dabei: Potsdam ist ein attraktives und vielseitig erlebbares Städtereiseziel, das ganzjährig zahlreiche Anlässe bietet, die Stadt immer wieder neu zu entdecken.

Mit der Eröffnung des Museums Barberini Anfang 2017 wartet die Landeshauptstadt mit einer weiteren touristische Attraktion internationalen Ranges auf, die Touristen anzieht. Im ersten Jahr zählte das Museum 500.000 Besucher. „Das Institut markt.forschung.kultur mit Sitz in Bremen bescheinigt dem Museum eine große Strahlkraft für Potsdam. Eine aktuelle Besucherstudie vom November 2017 zeigt, dass das Museum Barberini Gäste anzieht, die vermutlich sonst nicht nach Potsdam gekommen wären. Rund 45 Prozent der Besucher waren Berliner, weitere 21 Prozent Touristen, die in Berlin übernachteten und für einen Tagesbesuch nach Potsdam reisten. Weitere Gäste kamen aus Bayern, Baden-Württemberg, NRW, Niedersachsen und Hamburg. 76 Prozent der Auswärtigen reisten

ausschließlich wegen des Museums nach Potsdam, jeder zehnte überhaupt zum ersten Mal.“³⁵

Angesichts dieser Zahlen ist von erheblichen regionalwirtschaftlichen Effekten und äußerst positiven Synergien für das Umfeld des Alten Marktes und darüber hinaus auszugehen.

In genau diese Richtung zielt auch die Neuausrichtung der Brandenburgischen Gesellschaft für Kultur und Geschichte gGmbH (BKG) mit dem Objekt Kutschstall. Die Landeshauptstadt Potsdam ist Mitgesellschafter der BKG und hat in dieser Funktion den Prozess der Potenzialanalyse des Kutschstalls aktiv und unter Berücksichtigung der Angebote der kulturellen und touristischen Leistungsträger in der Potsdamer Mitte begleitet. Das neue Konzept findet im Einklang mit ihrer Tourismuskonzeption 2025 die Zustimmung der Landeshauptstadt Potsdam. Unter Verweis auf den Zielbezug 2a in dieser Konzeption „Konsequente Ausrichtung auf Erlebnisorientierung (Nutzen der Chancen der Digitalisierung) und Inszenierung der Themen Kultur und Wasser“ ist als Aufgabe definiert: „Steigerung der Erlebnisqualität an kulturellen Orten, z. B. durch den Einsatz von Multimedia, Einbindung von ‚Symbolfiguren‘ mit Bezug zu Ort und Geschichte etc.“



Abb. 8: Alte Fahrt mit Museum Barberini. Foto: LHP / Robert Schnabel

Fakten

Mit 5,9 Prozent mehr Gästeankünften und 2,8 Prozent mehr Übernachtungen wurden 2017 die Vorjahresergebnisse überboten. 2017 betrug die Auslastung der gestiegenen

³⁵ Pressemitteilung, Museum Barberini Potsdam, 13. Dezember 2017.

Bettenkapazität – sie ist um 168 Betten gewachsen - 52,5 Prozent und verfehlte nur ganz knapp den Rekordwert aus dem Vorjahr. 508.583 Gäste besuchten 2017 Potsdam für einen Mehrtagesaufenthalt. Sie blieben durchschnittlich 2,3 Tage in der Stadt - ein etwas kürzerer Aufenthalt als im Vorjahr, wo es 2,4 Tage waren. Leicht abgeschwächt hat sich auch der Anteil ausländischer Übernachtungsgäste, der bei 10,2 Prozent lag. Die Zahl der Ankünfte ausländischer Gäste hat sich um 3 Prozent erhöht. Die erfolgreiche Städtedestination Potsdam profitiert weiterhin sehr stark vom Tagestourismus. In diesem touristischen Segment generieren Einzelhandel und Gastronomie in Potsdam wesentliche Teile ihrer Umsätze.³⁶

Maßnahmen und Aktivitäten der Landeshauptstadt

■ Organisation und Struktur

2016 war ein Jahr des Übergangs. Seit dem 1. Januar 2016 werden die Aufgaben des Tourismusmarketing und -service durch die Potsdam Marketing und Service GmbH (PMSG) eigenverantwortlich wahrgenommen. In der Phase der Betriebsaufnahme und des Neuaufbaus der Gesellschaft waren die organisatorischen Umstrukturierungen für die Gäste und Besucher Potsdams nicht spürbar. Die PMSG hat sich als vertrauensvoller und engagierter Partner der Landeshauptstadt Potsdam und der touristischen Leistungsträger erwiesen, der Bewährtes fortführt aber auch neue Akzente bei der touristischen Vermarktung Potsdams setzt und eng mit den Leistungsträgern zusammenarbeitet. Das Modell der Übertragung des Tourismusmarketing und -service auf die PMSG hat sich bewährt und soll über das Jahr 2017 weitergeführt werden.³⁷

■ Weichenstellungen für die Zukunft – Die Tourismuskonzeption 2025

2016 stand ganz im Zeichen der Erarbeitung der „Tourismuskonzeption 2025 für die Landeshauptstadt Potsdam“, die am 01. März 2017 durch die SVV bestätigt wurde (DS 17/SVV/0060). Im Ergebnis eines breiten Dialogs mit touristischen Leistungsträgern und Vertretern aus den Bereichen Kultur und Wirtschaft wurden langfristige Strategien und Ziele erarbeitet und formuliert, um die positive Entwicklung des Tourismus als bedeutender Wirtschaftsfaktor in der Landeshauptstadt Potsdam langfristig zu verstetigen.

Die Strategie greift die chancenreichen Themen Kultur, Wasser, Film und MICE (Meetings Incentives Conventions Events, Tagungs- und Kongresstourismus) auf. Diese Themen bieten eine hohe Attraktivität bei gleichzeitig großem Marktpotenzial.

Untersetzt wird die strategische Zielstellung durch Schlüsselprojekte, Handlungsfelder, Maßnahmen und verschiedene Szenarien. Die Tourismuskonzeption empfiehlt die Umsetzung eines optimistischen Szenarios. Mit einer klaren Profilierung kann eine stark steigende Inlandsnachfrage für Potsdam erreicht werden. Zudem werden v.a. mit Angeboten im Tagungs- und Kongressbereich sowie mit Angeboten in den nachfrageschwachen Zeiten die Vor- und Nachsaison verstärkt. Durch gezieltes

³⁶ Vgl. Pressemitteilung Nr. 33 vom 01. März 2018, Amt für Statistik Berlin-Brandenburg.

³⁷ Vgl. Tourismus in der Landeshauptstadt Potsdam, Statistischer Informationsdienst 1/2017, Fachbereich Verwaltungsmanagement, Bereich Statistik und Wahlen, Landeshauptstadt Potsdam, 15. Juni 2017.

Auslandsmarketing und die Ausrichtung auf internationale Gäste werden die Bekanntheit und die Auslandsnachfrage stark unterstützt. Die erwarteten wirtschaftlichen Effekte umfassen eine Steigerung des touristischen Brutto-Umsatzes um 17,4 Prozent auf 876,7 Mio. EUR im Vergleich mit dem Jahr 2014. Das entspricht einem Arbeitskräftepotenzial von 18.702 Personen, die durch die touristische Nachfrage in Potsdam ein durchschnittliches Primäreinkommen (21 448 Euro pro Kopf) beziehen.

Hochgesteckte Ziele sollen alle Akteure motivieren, sich noch stärker für eine positive Entwicklung des Tourismus in der Landeshauptstadt mit vermehrten wirtschaftlichen Effekten zu engagieren.

Die „Tourismuskonzeption 2025“ ist die Grundlage für die weitere touristische Arbeit in Potsdam. Zu ihrer Umsetzung wird die Landeshauptstadt Potsdam gemeinsam mit der PMSG und einer Lenkungsgruppe mit Vertretern der Wirtschaft einen Arbeitsplan jeweils für die nächsten zwei Jahre erarbeiten.³⁸

2.2 Querschnittshandlungsfelder

2.2.1 Innovation

Innovation und technologischer Fortschritt sind die Treiber des Wirtschaftswachstums und Strukturwandels im 21. Jahrhundert. Und hier ist Potsdam gut aufgestellt, denn der Wirtschaftsstandort kann einiges vorweisen. Sieht man sich seine Geschichte an, ist schnell festzustellen, dass es eine Geschichte der Innovation ist. Was vor rund 150 Jahren auf dem Potsdamer Telegrafenberg begann und dort permanent fortgeschrieben wird, wie der im September 2017 eröffnete Neubau des Alfred-Wegener-Instituts mit Labor-, Büro-, Hörsaal- und Bibliotheksflächen zeigt, hat sich in den vergangenen Jahren an vielen Standorten in der Landeshauptstadt eindrucksvoll fortgesetzt. Als aktueller Beleg dafür ist die Grundsteinlegung für ein neues Labor- und Konferenzhaus im Leibniz-Institut für Agrartechnik und Bioökonomie in Potsdam-Bornim zu nennen, die ebenfalls im September 2017 erfolgte.

Solche Ereignisse zeigen beispielhaft, dass der Standort Potsdam nicht im Status quo verharret. Ganz im Gegenteil, er ist für die Zukunft gut gerüstet, weil er sich dynamisch entwickelt, Vieles neu gedacht und Bestehendes optimiert wird, so dass am Ende Innovationen zum Durchbruch verholfen wird. Hier leisten die Wissenschaftsstandorte in Potsdam bereits einiges für die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft in der Stadt. Allerdings müssen diese großen Potenziale noch viel stärker genutzt werden, um wirtschaftliches Wachstum zu generieren, beispielsweise durch Impulse, die FuE-Aktivitäten in den Unternehmen auslösen.

Eine wichtige Vorreiterrolle spielt dabei der Wissenschaftspark Potsdam-Golm. Mit strukturpolitische Maßnahmen soll der Wissenschaftspark Potsdam-Golm in den nächsten zehn Jahren zu einem international wettbewerbsfähigen Innovationsstandort entwickelt werden, der die wirtschaftliche und fiskalische Position Potsdams nachhaltig stärkt.

³⁸ ebd.

2.2.1.1 Wissenschaftspark Potsdam-Golm

Nach seiner Gründung hat sich der Wissenschaftspark Potsdam-Golm zum größten Wissenschafts- und Forschungsstandort im Land Brandenburg entwickelt. Bereits heute sind hier 2.000 Menschen beschäftigt und rund 10.000 Studierende immatrikuliert. Nun gilt es, die aus der Wissenschaft resultierenden Potenziale verstärkt zu nutzen und den Wissenschaftspark weiter zu profilieren, damit er in Zukunft viel deutlicher als Wissenschafts-Innovations- und Wirtschaftsstandort wahrgenommen wird.

Mit der Eröffnung des Technologiezentrums GO:IN im Jahr 2007 wurde ein erster Ansatzpunkt für wirtschaftliche Entwicklungen geschaffen. Trotz zahlreicher Maßnahmen und Aktivitäten im Zeitraum 2007 bis 2014 konnten jedoch keine weiteren gewerblichen Ansiedlungen und Investitionen realisiert werden.

Um dieses Problem zu überwinden, wurde deshalb im Jahr 2014/15 ein komplexer Prozess angestoßen mit dem Ziel, Lösungen für die Zukunft aufzuzeigen.

Im ersten Schritt wurde dafür 2015 eine internationale Vergleichsuntersuchung mit skandinavischen Innovationsstandorten erarbeitet und im Ergebnis zentrale Handlungsfelder und prioritäre Maßnahmen für die weitere Entwicklung des Wissenschaftsparks identifiziert.

In einem zweiten Schritt wurde eine Arbeitsgruppe (Task Force) konstituiert und mit der Erarbeitung eines konkreten Maßnahmen-, Finanzierungs- und Umsetzungsplans (Road Map) begonnen. Für die Beteiligten war die Entwicklung eines langfristigen und umfassenden Organisations- und Finanzierungsmodells für das Management des Wissenschaftsparks Potsdam-Golm das Oberziel des Road Map Prozesses.³⁹

Gemeinsame Aufgabe, Verantwortung und Ziel von Landesregierung und Stadt ist es, den Standort in den nächsten 10 Jahren zu einem international wettbewerbsfähigen Innovationsstandort auszubauen. Durch die gezielte Ansiedlung von innovativen Unternehmen und die Förderungen von Start-ups und Spin-offs gilt es, nachhaltige Beschäftigungs-, Einkommens- und Steuereffekte zu realisieren, die wirtschaftliche Wertschöpfung zu erhöhen.

Erste konkrete Maßnahmen- und Umsetzungsvorschläge für die weitere Standortentwicklung wurden erarbeitet. Im Ergebnis konnten für die erste Umsetzungsphase prioritäre Maßnahmen in drei Handlungsfelder definiert und deren Umsetzung verabredet werden, mit folgenden Zielstellungen:

- „kritische Masse“ an Mietflächen und Nutzern erhöhen;
- Entwicklung und Vermarktung von gewerblichen Ansiedlungsflächen optimieren;
- durch ein deutlich erweitertes Standortmanagement die Attraktivität und Anziehungskraft des Wissenschaftsparks stärken.

³⁹ An diesem Prozess sind beteiligt: Ministerium für Wirtschaft und Energie (MWE), Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur (MWFK), Ministerium der Finanzen (MdF), Ministerium der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz (MdJEV), Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung, Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB), Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH, Universität Potsdam, Institute des Standortes, Standortmanagement Golm sowie die Landeshauptstadt Potsdam.

In Zusammenarbeit und Kooperation aller beteiligten Partner wurden nachfolgende prioritären Standortprojekte verabredet und mit deren Umsetzung begonnen:

- Neubau GO:IN (2)
- Entwicklung und Vermarktung von Gewerbeflächen
- Standortmanagement

Neubau GO:IN (2)



Abb. 9: Grafik/Visualisierung Büro- und Laborgebäude GO:IN II. TGZP GmbH

Zur Überwindung der akut bestehenden Engpässe bei Büro- und Laborflächen wird die Landeshauptstadt Potsdam einen ersten, aktiven Beitrag leisten. Über die kommunale Technologie- und Gewerbezentren Potsdam GmbH (TGZP) soll bis 2019 ein neues Büro- und Laborgebäude im Wissenschaftspark Golm geplant errichtet werden.

Ziele:

- Bindung bestehender Unternehmen aus dem GO:IN (1) an den Standort
- Schaffung eines förderfreien Mietangebotes zur Ansiedlung und Bindung neuer Zielgruppen (Vorgründer, Projektteams, Verbundprojekte, Konzerntöchter, u.a.)
- Erhöhung der kritischen Bestandsmasse an Flächen und Unternehmen
- Signal- und Anreizwirkung für private Investoren

Status:

- Ein Bauantrag wurde am 28.03.2017 eingereicht und im Dezember 2017 genehmigt
- Die geschätzten Baukosten betragen 12,5 Mio. Euro
- Mit dem Beschluss der SVV (17/SVV/0350) erhielt die TGZP GmbH einen städtischen Zuschuss von 2 Mio. EUR für die erfolgreiche und zeitnahe Gesamtrealisierung des Bauvorhabens.
- Für das Jahr 2017 wurden der TGZP GmbH zudem 100.000 EUR für die Stärkung der Gesellschaft zur Verfügung gestellt. Der Stellenplan wurde, befristet für zwei Jahre, um die Stelle eines Bauingenieurs/Projektsteuerers erweitert.

- Nächste Schritte: Vorbereitung der europaweiten Ausschreibung

Entwicklung und Vermarktung von Gewerbeflächen

■ B-Plan 129

Entwicklung und Vermarktung der 10 ha Gewerbeflächen im Bereich des B-Plans Nr. 129 mit dem Ziel, technologie- und forschungsorientierte Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe anzusiedeln, die einen inhaltlichen, funktionalen oder kooperativen Bezug zu den Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen am Standort haben oder vorhandene Kompetenzen und Ressourcen nutzen, erweitern oder vervollständigen.



Abb. 10: Technology Campus im Wissenschaftspark Potsdam-Golm (B-Plan 129). (© Airvideo-Service Potsdam)

Status:

- Der Ankauf der Flächen von privaten Eigentümern durch die kommunale ProPotsdam konnte erfolgreich vollzogen werden.
 - Aktuell erfolgt die Vorbereitung des Förderantrages sowie vorbereitenden Planungsarbeiten.
 - Die baulichen Erschließungsmaßnahmen sollen im Herbst 2018 beginnen und bis Ende 2019 abgeschlossen werden.
 - Der Vermarktungsstart für die Flächen erfolgte auf der Expo Real 2017 in München.
 - Erste Teilflächen für eine Nutzung durch die Universität sind bereits veräußert. Für weitere Teilflächen ist bereits Interesse bekundet.
 - Um auch Nutzungen durch die Universität Potsdam zu ermöglichen, erfolgt aktuell eine Änderung des Bebauungsplans.
- B-Plan 100-1

Entwicklung und Vermarktung der noch verfügbaren Bauflächen im Bereich des B-Plans Nr.100-1. Entwicklungsziel ist es, auf diesen Flächen einen Campus-Charakter auszuprägen und zu stärken. Angestrebt wird dafür die Entwicklung und Realisierung von

diversifizierten Mietflächenangeboten. Die gewerbliche Entwicklung dieser Flächen soll durch private und öffentliche Projektentwicklungen erfolgen.

Status:

- Fast alle verfügbaren Gewerbeflächen des B-Plans 100-1 konnten vollständig an Projektentwickler und ein Unternehmen vermarktet werden. Alle geschlossenen Kaufverträge sind mit Investitionsverpflichtungen für die Erwerber verbunden. Für ein verbleibendes Grundstück gibt es laufende Kaufverhandlungen.
- Mit dem Aufstellungsbeschluss für den B-Plan 157 „Funktionale Mitte Golm“ sollen planungsrechtliche Voraussetzung für eine weitere funktionale und gewerbliche Entwicklung im Kernbereich des Wissenschaftsparks geschaffen werden.

Standortmanagement

Die Schaffung von standortspezifischen Angeboten und Services für Inkubation, Accelaration und Innovationstransfer, die Stärkung von Vernetzung und Internationalisierung sowie die Intensivierung der Gründungs- und Investitionsdynamik am Standort sollen im Rahmen des Standortmanagements deutlich ausgebaut und intensiviert werden. Die hierfür notwendigen Aufgaben und Tätigkeitsbereiche wurden im Rahmen des Road Map Prozesses definiert und sollen zukünftig durch deutlich mehr Mitarbeiter erbracht werden. Die Arbeit des künftigen Standortmanagements soll zu weiten Teilen aus einer Förderung des Landes Brandenburg finanziert werden.

Status:

- Ein Förderantrag für die Arbeit des Standortmanagements wurde im Juni 2017 eingereicht und im Dezember 2017 bewilligt. Mit der bewilligten Förderung in Höhe von durchschnittlich 750.000,- Euro p.a. wird der angestrebte Ausbau des Standortmanagements ermöglicht.
- Für eine organisatorische Neuausrichtung des Standortmanagements haben die Landeshauptstadt Potsdam und die Universität Potsdam die Gesellschaftsanteile der bestehenden Standortmanagementgesellschaften erworben.
- Seit dem 01.01.2018 sind die Landeshauptstadt Potsdam und die Universität Potsdam Gesellschafter des Standortmanagements.
- Ergänzend zur Landesförderung wurde das Standortmanagement durch die Gesellschafter mit jährlichen Zuschüssen, einer Anschubfinanzierung sowie einer Liquiditätsreserve ausgestattet.
- Zum 01.01.2018 wurde eine neue Geschäftsführerin für das Standortmanagement bestellt.
- Die Ausschreibung aller neu geschaffenen Mitarbeiterstellen ist erfolgt, die vollständige Besetzung soll spätestens in der ersten Jahreshälfte 2018 abgeschlossen sein.

Ausblick

Parallel zur Umsetzung der o.g. prioritären Maßnahmen werden durch die Task Force aktuell weitere Handlungsfelder und nächste Maßnahmen identifiziert und definiert. Ziel ist es, die

kontinuierliche Weiterentwicklung des Wissenschaftsparks Potsdam-Golm auch in Zukunft durch neue und flankierende Maßnahmen und Projekte zu unterstützen und voran zu treiben. Ansatzpunkte, Bedarfe und Notwendigkeiten dafür gibt es viele.

Ein wichtiger infrastruktureller Impuls für die Weiterentwicklung des Standorts wurde bereits mit dem Landesnahverkehrsplan 2018 gegeben. Mit der geplanten neuen Streckenführung des RB 21 wird eine schnelle Direktverbindung von Potsdam über Golm und Spandau nach Berlin-Gesundbrunnen geschaffen. Für die Schaffung dieser von Anrainern und Nutzern lange geforderten und gewünschten Verbindung hat sich die Landesregierung in dankenswerter Weise stark gemacht.

2.2.1.2 Wissens- und Technologietransfer

Angesichts der hohen Konzentration von Wissenschaft, Forschung und Lehre in Potsdam sind die Erwartungen hoch, vorhandenes Transferpotenzial stärker und zielgerichteter zu nutzen, indem Transferprozesse vorangetrieben werden, um daraus gewinnbringend wissensbasiertes wirtschaftliches Wachstum zu generieren. Verschiedene Transferaktivitäten und Interaktionen wie die die gemeinschaftlich ausgerichteten Veranstaltungsformate „Potsdam innovativ“ und „Hightech Transfertag Potsdam-Golm“ sollen dabei helfen. Darüber hinaus wird sich der proWissen Potsdam e.V. als Netzwerk der wissenschaftlichen Einrichtungen in Kooperation mit der Wirtschaftsförderung der Landeshauptstadt Potsdam stärker auf das Themenfeld Wissens- und Technologietransfer fokussieren.

„Potsdam innovativ“

Mit der Veranstaltungsreihe „Potsdam innovativ“ verfolgen die Veranstalter IHK Potsdam, Universität Potsdam, UP Transfer GmbH / Universität Potsdam und die Landeshauptstadt gemeinschaftlich drei Ziele:

- Aufschließen/Sensibilisieren von KMU für das Thema Wissens- und Technologietransfer/Innovation;
- Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen durch Innovationsprozesse;
- Erhöhung der Bekanntheit und Transparenz des Technologietransferangebots der Transferstellen der Potsdamer Hochschulen und des Unterstützungsangebots der regionalen Wirtschaftsförderung für Unternehmen.

Mit dem Charakter eines Seminars richtet sich die Veranstaltungsreihe an Unternehmer, Forscher und Studierende. Veranstaltungsorte sind abwechselnd die Potsdamer Innovationszentren, die Universitätscampi und die Wissenschaftsetage WIS im Bildungsforum. Ein Sonderformat ist „Potsdam innovativ vor Ort“. Einmal im Jahr stellt sich in diesem Rahmen eine Potsdamer Forschungseinrichtung oder ein forschungsintensives Unternehmen vor.

Die vier Veranstaltungen 2017 zu den Themen

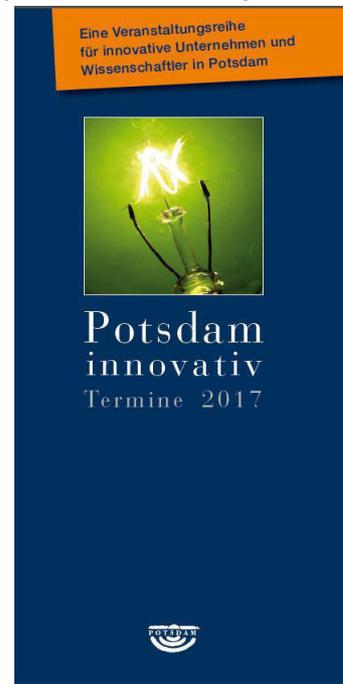
- Betriebliches Innovationsmanagement,

- Innovationen finanzieren,
- Innovation exportieren und
- Potsdam innovativ vor Ort – Deutsche Glas Berlin-Brandenburg GmbH

hatten mit über 140 Teilnehmer und Teilnehmerinnen eine gute Resonanz.

2018 richtet sich der Veranstaltungsfokus stärker auf die praxisnahe und greifbare Präsentation von Kooperationsmöglichkeiten zwischen Unternehmen und wissenschaftlichen Einrichtungen, vorrangig der Hochschulen. So werden die Fachhochschule Potsdam und die Filmuniversität Babelsberg jeweils eine Veranstaltung inhaltlich unterstützen. Potsdam Transfer der Universität Potsdam wird als Mitveranstalter der Reihe ebenfalls einen Veranstaltungstermin inhaltlich betreuen. Vorgesehen sind folgende Themen:

- Innovativ durch starke Marken / Transferservice der Fachhochschule Potsdam
- Innovativ durch Transfer / Universität Potsdam - Potsdam Transfer
- Innovativ durch Qualität / IHK Potsdam
- Potsdam innovativ vor Ort: MediaTechHub /Medienstadt Babelsberg / Filmuniversität Babelsberg und Wirtschaftsförderung Potsdam



„Hightech Transfertag Potsdam-Golm“

2017 haben die IHK in Berlin-Brandenburg, der Wissenschaftspark Potsdam-Golm und die Universität Potsdam, Potsdam Transfer, den „Hightech Transfertag Potsdam-Golm“ bereits zum sechsten Mal veranstaltet. Das Format erfuhr im Laufe der Jahre eine qualitative Weiterentwicklung und ist zu einer festen Einrichtung geworden.

In dem Wissen, dass neue Werkstoffe und Materialien die Welt verändern und Motor für Innovationen sind, lud der „Hightech Transfertag meets IHK-Technologieforum“ die Interessierten zum Thema „Neue Materialien – Werkstoffe von morgen“ ein. Zu diesem spannenden Thema haben sich Unternehmerinnen, Unternehmer und Wissenschaftler aus der Region getroffen, um sich über die aktuellsten Forschungsergebnisse und Produkte u.a. zu den Themen hochmoderne Biomaterialien, innovative Verbundwerkstoffe oder funktionale Werkstoffsysteme und Best-Practice-Beispiele zu informieren. Sie nutzten die Möglichkeit, Kontakte mit Unternehmen, Forschungsinstitutionen, Wirtschaftsförderern sowie den regionalen Industrie- und Handelskammern zu knüpfen.

Organisiert wurde der Tag 2017 in Zusammenarbeit mit: Berlin Partner, Cluster Kunststoff und Chemie Brandenburg, Fraunhofer IAP, HealthCapitel Berlin Brandenburg und Landeshauptstadt Potsdam.

proWissen Potsdam e.V.

In der Landeshauptstadt Potsdam besteht seit dem Jahr 2004 der proWissen Potsdam e.V. und hat sich bis heute zu einem herausragenden Netzwerk der regionalen Wissenschaftseinrichtungen entwickelt. Die über 40 universitären und außeruniversitären Einrichtungen in der Landeshauptstadt Potsdam sowie weitere Wissenschaftseinrichtungen der Region, kulturellen und gesellschaftlichen Einrichtungen, Unternehmen sowie die Stadt Potsdam sind Mitglieder im Verein. In seiner Arbeit konzentriert sich das Netzwerk satzungsgemäß auf die Förderung der Wissenschaft, Förderung der Bildung in Zusammenhang mit Wissenschaft und die gemeinsame Kommunikation im Rahmen des Wissenschaftsmarketings. Im Hinblick auf die Sichtbarkeit der wissenschaftlichen Potenziale der Region ist es im Jahr 2014 gelungen, den Verein räumlich im Zentrum der Stadt in der Wissenschaftsetage im Bildungsforum zu verorten.

Der Verein sieht in seiner besonderen Zusammensetzung eine sehr gute Ausgangssituation, um das Themenfeld Wissens- und Technologietransfer stärker in den Fokus zu nehmen und für ein Engagement in diesem Bereich als Dach zu fungieren. Die Landeshauptstadt Potsdam unterstützt durch ihre städtische Wirtschaftsförderung diese Bestrebungen aktiv.

Im ersten Halbjahr 2018 ist ein erster Auftakt als offener Austausch mit den Transferverantwortlichen bzw. den Forschungsreferenten der wissenschaftlichen Einrichtungen vorgesehen. Hierbei sollen die verschiedenen Aktivitäten der einzelnen Einrichtungen in einem Überblick erfasst werden, Unterstützungsbedarfe und Kooperationsansätze im Rahmen des Vereins ausgelotet und die Bereitschaft zur Mitwirkung an einem Forum oder Format des regelmäßigen Fach- und Erfahrungsaustauschs unter dem Dach des Vereins eruiert werden.

2.2.1.3 Gründungsförderung

2017 feierte der jährlich stattfindende „Potsdamer Gründertag“ sein zehnjähriges Jubiläum. Das Ereignis ist Ausdruck der Konstanz der Zusammenarbeit vieler Partner in Potsdam, die sich der Aufgabe verschrieben haben, gemeinsam die Unterstützungsangebote für Gründerinnen und Gründer permanent weiterzuentwickeln mit dem Ziel, ein günstiges Klima für Unternehmensgründungen zu schaffen. Im „Angebotskatalog“ für die Zielgruppe nicht mehr wegzudenken ist auch Regionale Lotsendienst in Potsdam. So ist es auch nur konsequent, dass sich die Landeshauptstadt beworben hat, diesen Dienst 2018 bis 2010 fortzuführen.

Endogene Potenziale mobilisieren, für eine unternehmerische Selbstständigkeit sensibilisieren und motivieren, Mut machen, Kompetenzen erkennen und entwickeln, Kreativität fördern, Beratungs- und Unterstützungsangebote für Existenzgründer und junge Unternehmen weiterentwickeln, anpassen und transparent machen – das sind wichtige Bausteine der Gründungsförderung. Hier engagiert sich die Landeshauptstadt Potsdam seit vielen Jahren. Ihr Kernanliegen: Unternehmensgründungen unterstützen und sichtbar machen. Zielgerichtet und systematisch wurden, orientiert an den Bedarfen der Zielgruppen, Unterstützungsangebote entwickelt und Kommunikationsplattformen aufgebaut, die zu einer Verbesserung des Gründungsklimas in der Stadt beitragen.

Gründerforum Potsdam

Zwischen den Rahmenbedingungen für Gründer, ihrer Zufriedenheit und dem Gründungsgeschehen generell gibt es eine große Kausalität. Günstige Rahmenbedingungen für Gründungen haben deshalb eine hohe Priorität. Relevante Faktoren dabei sind: Politik, Bildung, Infrastruktur, Wissens- und Technologietransfer, Finanzierungsangebote und Beratungsangebote. Auf diesen Handlungsfeldern ist das „Gründerforum Potsdam“ aktiv. Ziel des Forums ist es, über den fachlichen Austausch das Gründungsökosystem in der Landeshauptstadt Potsdam zu gestalten und weiterzuentwickeln.

Auf der Agenda der Netzwerkarbeit stehen, koordiniert von der städtischen Wirtschaftsförderung, die Initiierung und sinnvolle Bündelung von Maßnahmen und Projekten sowie der Informationsaustausch und die Vernetzung untereinander. Im regionalen Netzwerk „Gründerforum Potsdam“ arbeiten insgesamt 24 Partner zusammen.⁴⁰

Regionaler Lotsendienst

Die Landeshauptstadt Potsdam ist seit 2015 Träger des regionalen Lotsendienstes im Rahmen der Landesförderung „Existenzgründungsrichtlinie“. Integriert in der städtischen Wirtschaftsförderung werden vom Lotsendienst individuelle Coachings und Beratung in der Vorgründungsphase angeboten. Damit wird eine durchgehende Beratungsprozesskette für Gründer und junge Unternehmen im Rahmen der Betreuung in der städtischen Wirtschaftsförderung sichergestellt.



Der Lotsendienst stand den Gründungsinteressierten bis Ende 2017 zur Verfügung. Von 124 Teilnehmenden haben 83 eine Gründung vollzogen. Das ist eine Gründungsquote von 67 Prozent. Der Dienst wurde mit insgesamt rd. 557.000 EUR aus Mitteln des ESF und des Landes Brandenburg gefördert.

Die Landeshauptstadt hat sich auch für den Zeitraum 2018 bis 2020 als regionaler Lotsendienst beworben.

Veranstaltungen

Im Rahmen der Netzwerkarbeit werden die gemeinsam etablierten Veranstaltungsformate permanent weiterentwickelt, um das Gründungsklima in der Landeshauptstadt stetig zu verbessern, für das Thema Unternehmertum und Selbstständigkeit zu sensibilisieren, die

⁴⁰ Agentur für Arbeit Potsdam, Berliner Volksbank - Gründer Center Brandenburg, Bürgschaftsbank Brandenburg GmbH, Enterprise - Deine Gründungswerkstatt, Fachhochschule Potsdam, Finanzamt Potsdam, Helmholtz-Zentrum Potsdam, Handwerkskammer Potsdam, Filmuniversität Potsdam-Babelsberg, Industrie- und Handelskammer Potsdam, Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB), Jobcenter der Landeshauptstadt Potsdam, Landeshauptstadt Potsdam, Wirtschaftsförderung, Landesvereinigung Außeruniversitärer Forschung Brandenburg (LAUF e.V.), Lotsendienst für Migrantinnen/innen -, Lotsendienst für Existenzgründer/innen in der Landeshauptstadt Potsdam, Mittelbrandenburgische Sparkasse, Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Berlin-Brandenburg GmbH, Social Impact gGmbH, Technologiezentrum Teltow GmbH, Technologie- und Gewerbezentren Potsdam GmbH, Universität Potsdam - Potsdam Transfer, Unternehmerverband Brandenburg-Berlin e.V., Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH (Letzte Aktualisierung am 22.11.2016)

Unterstützungsangebote aufzuzeigen und den Gründerinnen, Gründern und jungen Unternehmen die Möglichkeit der Vernetzung anzubieten. Der gemeinsame Veranstaltungskalender der Netzwerkpartner bündelt insgesamt über 60 Termine für Gründer und junge Unternehmen und zeigt einmal mehr die Vielfalt der Angebote in Potsdam. Beispielphaft sollen hier drei Formate vorgestellt werden:

- „Potsdamer GründerTreff“

Mit vier Veranstaltungen zu unterschiedlichen gründungsrelevanten Themen konnten im Jahr 2017 insgesamt 244 interessierte Gründer und Unternehmen mit dem Veranstaltungsformat „Potsdamer GründerTreff“ erreicht werden. Anliegen dieser Veranstaltungsreihe ist es, den Gründern und Unternehmen Kontakt- und Kooperationsmöglichkeiten aufzuzeigen und ihnen die Möglichkeit zu geben, sich in Fachvorträgen über aktuelle wirtschaftsspezifische Themen zu informieren. Die Veranstaltungsreihe findet an verschiedenen Orten in Potsdam statt, wie den Technologie- und Gründerzentren, dem Medieninnovationszentrum oder dem Rechenzentrum.

- Partner der „Gründerwoche Deutschland“

Die Landeshauptstadt Potsdam ist ein langjähriger fester Partner in der vom BMWi initiierten bundesweiten „Gründerwoche Deutschland“. Im Rahmen der Gründerwoche hat die Landeshauptstadt gemeinsam mit der IHK Potsdam und weiteren Partnern den „GründerTreff Spezial“ zum Thema „Finanzierung von Gründungsideen“ mit 80 Teilnehmenden durchgeführt.

- „Potsdamer GründerTag“

Mit dem jährlich stattfindenden „Potsdamer GründerTag“, der am 27. Mai 2017 zum zehnten Mal stattfand, konnten 450 Gründer und Unternehmen aus Potsdam und dem Umland erreicht werden. Im Rahmen der ganztägigen Veranstaltung stellten sich alle Partner des Gründerforums mit ihren Angeboten auf der begleitenden Ausstellung vor, fanden Fachvorträge, Podiumsdiskussionen und Workshops für Gründer und junge Unternehmen statt und die Potsdamer Schülerfirmen präsentierten ihr Angebote. Begleitende Möglichkeiten zum Kennenlernen, Netzwerken und Austauschen wurden rege genutzt.

Marketing

Mit der zentralen Website www.gruenden-in-potsdam.de - sie wird aktuell überarbeitet – werden alle Angebote für Potsdam gebündelt und tagaktuell über alle gründungsrelevanten Veranstaltungsangebote und News in Potsdam informiert.

2.2.2 Fachkräftesicherung

In Deutschland werden heute zwei von drei zu besetzenden Arbeitsplätzen in Engpassberufen ausgeschrieben. 103 Tage dauert es im Schnitt, bis eine offene

sozialversicherungspflichtige Stelle besetzt ist. Vor zehn Jahren waren es noch 63 Tage, so die Feststellungen des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW). In vielen Branchen, Berufen, und Regionen sind diese Engpässe deutlich zu spüren. Mangel ist schlecht. In dem Maße wie sich der Fachkräftemangel verschärft, verlangsamt sich auch das Wirtschaftswachstum und Investitionsoffensiven können nur schwer umgesetzt werden. Mittlerweile hängt der Fachkräftemangel wie ein „Damoklesschwert“ über viele Unternehmen. Lt. Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) ist für 56 Prozent der Firmen inzwischen der Fachkräftemangel das größte Geschäftsrisiko.

Verhindern, dass Jugendliche die Schule ohne einen Abschluss verlassen, die Zahl der Ausbildungs- und Studienabbrecher reduzieren, in Aus- und Weiterbildung investieren, gesteuerte und gezielte Zuwanderung von Fachkräften und Erhöhung des Arbeitszeitvolumens durch mehr Vollzeit- statt Teilzeitjobs sind fünf bedeutsame Handlungsfelder, die von der Bundesagentur für Arbeit zur Bekämpfung des Fachkräftemangels definiert wurden.⁴¹

Wie die neue Arbeitsmarktstudie für Potsdam zeigt, ist die Landeshauptstadt nach wie vor regionaler Beschäftigungsmotor, muss aber die endogenen als auch exogenen Potenziale weiter erschließen und binden, um das prognostizierte Beschäftigungswachstum realisieren zu können.⁴²

Hier aktiv zu werden ist wichtig, weil sich die Fachkräfteverfügbarkeit weiter einengt im Zuge demografischer Veränderungen. Nur das energische Gegensteuern sichert die Wettbewerbsfähigkeit der betroffenen Wirtschaftsstandorte und Regionen.

Das gilt auch für Potsdam und ist eine große strategische Herausforderung. Neben den notwendigen Investitionen in die städtische Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur spielen dabei die Themen Berufsorientierung und Weiterbildung eine bedeutende Rolle bei der Sicherung der Fachkräftebasis in der Landeshauptstadt. Die Stadtverwaltung ist Träger zahlreicher Maßnahmen. Dafür stehen beispielhaft: das im November 2017 gestartete ESF-Projekt „Türöffner – Zukunft Beruf“, das Projekt „Bildungsbüro“, die Organisation des Weiterbildungstages, die Implementierung eines Integrationsbegleiters für Zugewanderte oder die Projekte der Fachstelle für Arbeitsmarktpolitik wie beispielsweise „Perspektivwechsel“. Darüber hinaus werden über verschiedene Maßnahmen wie das Bundesprojekt zur Integration in den Arbeitsmarkt angeboten („Perspektive Wiedereinstieg“ für Frauen und Männer nach der Familienzeit).

2.2.2.1 Zukunftsinvestition: Schul- und Betreuungsinfrastruktur

Potsdam wirbt seit vielen Jahren erfolgreich mit dem Slogan „Die schönsten Standorte für kluge Köpfe“. Investitionen in „kluge Köpfe“ beginnen mit Investitionen in gute Schulen und Betreuungsangeboten, die wichtig sind, weil sie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützen. Konsequenterweise sind deshalb auch die enormen Investitionsanstrengungen der Landeshauptstadt in ihre Bildungs- und

⁴¹ Vgl. Handelsblatt, Ausgabe Nr. 1, 02. Januar 2018, S. 4 - 5.

⁴² http://www.fis-brandenburg.de/media/1204/arbeitspapiere_fks_01-2018_arbeitsmarkt_potsdam.pdf

Kinderbetreuungsinfrastrukturen. Sie zählen mit Sicherheit zu den allerwichtigsten Zukunftsinvestitionen der Stadt. In den Jahren 2018 bis 2021 sind Investitionen von insgesamt 205,9 Mio. EUR für den Neu- und Ausbau von Schulen und Schulsportstätten sowie von Horteinrichtungen und Kitas geplant.

Derartige investive Kraftanstrengungen sind Grundlage und Ausgangspunkt aller erfolgreichen Strategien zur Fachkräftesicherung, denn

- Schulen sind die Orte, wo den Schülerinnen und Schülern entscheidende Fähigkeiten und Fertigkeiten vermittelt werden, die für das anschließende Berufs- und Erwerbsleben unverzichtbar sind und
- Kinderbetreuungsangebote sind eine wichtige Voraussetzung, die es Beschäftigten
- ermöglichen, Beruf und Familie miteinander zu verbinden, um weiter für den Arbeitsmarkt zur Verfügung zu stehen.

Fachkräftesicherung beginnt also mit modernen, bedarfs- und zeitgerechten Schul- und Kinderbetreuungsangeboten. Dafür muss die Landeshauptstadt Sorge tragen und betreibt deshalb in Größenordnungen Zukunftssicherung für den Wirtschaftsstandort und geht dabei seit Jahren an die Grenzen ihrer finanziellen Möglichkeiten.

Schulinfrastruktur

Im Schulentwicklungsplan von 2014 startete die Landeshauptstadt mit 55 Klassenzügen im Grundschulbereich. 2025 liegt der prognostizierte Bedarf bei 75 Zügen. Im weiterführenden Schulbereich lagen die Kapazitäten 2014 bei 59 Klassenzügen. Für das Schuljahr 2022/23 werden 75 Klassenzüge erwartet. Die weiterhin ungebrochene Dynamik der Bevölkerungsentwicklung der Landeshauptstadt macht es erforderlich den Schulentwicklungsplan 2014 – 2020 fortzuschreiben.



Abb. 11: Leonardo-da-Vinci Gesamtschule Potsdam (© D. Krause)

Im Zeitraum 2018 bis 2021 sind für den Neubau und für die Kapazitätserweiterungen von Schulen und Schulsportstätten 173,0 Mio. EUR vorgesehen. Mit diesem Investitionsprogramm ist auch vorgesehen, Einschränkungen im Schulsportbereich

(Turnhallen und Außensportanlagen) schrittweise zu beseitigen. Dafür sind allein im Schulsportstätteninvestitionsprogramm für die nächsten 4 Jahre 35,6 Mio. EUR eingestellt. Im Rahmen der Entwicklung neuer Schulstandorte werden darüber hinaus weitere Schulsportstätten geschaffen, die zukünftig auch dem Freizeit- und Vereinssport bereitstehen sollen.⁴³

Zu den wichtigsten Schulbauten, die im Jahr 2017 fertiggestellt wurden, zählten neben der Gesamtschule Leonardo Da Vinci, die Modulanlage der Grundschule am Humboldtring und der Altbau des Humboldt-Gymnasiums. Zusätzlich zur Vierfeldhalle der Da-Vinci-Gesamtschule und dem Erweiterungsbau der Motorsporthalle wurde auch die Turnhalle des Leibniz-Gymnasiums übergeben. Die Container für den Hort der Waldstadt-Grundschule gingen in diesem Jahr ebenfalls ans Netz.

Baubeginn gab es 2017 für die Montessori-Gesamtschule auf dem Schulcampus Gagarinstraße. Hier wird der Erweiterungsbau im Februar 2019 übergeben. Die Fertigstellung des 35,3 Millionen Euro teuren Schulbaus ist für 2020 geplant. Auch die Arbeiten an der Grundschule Bornim starteten 2017. Auch hier wird die Schule zu den Winterferien 2019 übergeben. Im Dezember 2017 erfolgte das Richtfest für die Turnhalle an der Grundschule Ludwig Renn in Eiche. Sie soll im 3. Quartal 2018 fertiggestellt und übergeben werden. Das Gesamtbudget für den Bau der Turnhalle Eiche beträgt 5,7 Millionen Euro.⁴⁴

Betreuungsinfrastruktur

Insgesamt werden in der Landeshauptstadt Potsdam 16.225 Kinder in Krippen, Kitas und Horteinrichtungen betreut (Stand 01.06.2017). In den Krippen sind es 2.842 Kinder, in den Kindergärten werden 6.405 und in den Horten 6.978 Kinder betreut. Die insgesamt 118 Kindertageseinrichtungen werden von 48 Trägern betrieben.

Für die wachsende Stadt Potsdam sind weitere Kita-Plätze unentbehrlich. Aktuell sind bis zum Jahr 2021 im Rahmen der Kita-Bedarfsplanung insgesamt 2.021 Plätze (ohne Hortplätze) eingeplant, sie verteilen sich auf 918 Krippenplätze und 1.113 Kindergartenplätze. Darüber hinaus werden weitere Kita-Standorte geprüft.

Die dynamische Bevölkerungsentwicklung erfordert fortgesetzt Investitionen in die Erweiterung des Platzangebotes in Kindertagesstätten, damit die Landeshauptstadt den gesetzlich garantierten Anspruch auf einen Betreuungsplatz für Kinder ab einem Jahr mittel- und langfristig erfüllen kann. Für Investitionen im Kita- und Hortbereich im Zeitraum 2018 bis 2021 sind insgesamt 32,9 Mio. EUR vorgesehen.⁴⁵

2.2.2.2 Initiativen der Partner im Fachkräfteforum Potsdam (FFP)

Herauszustellende Ergebnisse der Netzwerkarbeit 2017 im Fachkräfteforum Potsdam (FFP) sind die Premiere des „Ausbildungs- und Praktikumsführers der Landeshauptstadt Potsdam“,

⁴³ Vgl. KIS, Wirtschaftsplan 2018, Stand 16. November 2017.

⁴⁴ Vgl. <http://kis-potsdam.de>

⁴⁵ Vgl. KIS, Wirtschaftsplan 2018, Stand 16. November 2017.

die vereinbarte Mitgliedschaft im bundesweiten Netzwerk zur Fachkräftesicherung und das neue Veranstaltungsformat „FachkräfteTagPotsdam“.

Die langfristige und kontinuierliche Zusammenarbeit der Netzwerkpartner unter dem Dach des Netzwerkes „Fachkräfteforum Potsdam (FFP)“⁴⁶ trägt weiter Früchte. Ein unbestrittener Vorteil ist, dass in der Landeshauptstadt alle wichtigen und bedeutenden Arbeitsmarktakteure angesiedelt sind. Hier konzentrieren sich Verwaltungen, Bildungs- und Wissenschaftseinrichtungen, Kammern, Verbände und Vereine mit ihrem breiten Spektrum von Leistungen und Services zur Fachkräftesicherung. Diesen Vorteil wollen die Partner weiter nutzen und sich gemeinschaftlich den Herausforderungen stellen. Es gilt, Bewährtes fortzusetzen und neue Ideen in Gestalt von Angeboten und Projekten zu verwirklichen.

Ausbildungs- und Praktikumsführer der Landeshauptstadt Potsdam

Zum ersten Mal veröffentlichte die Landeshauptstadt Potsdam gemeinsam mit ihren Netzwerkpartnern im „Fachkräfteforum Potsdam“ im Oktober 2017 den Ausbildungs- und Praktikumsführer.

Die neue Publikation liefert den Zielgruppen Informationen zu 102 Ausbildungsbetrieben in



Potsdam mit 970 Ausbildungsplätzen in 137 Ausbildungsberufen wie auch Angebote zum dualen Studium, Möglichkeiten für Praktika oder Ferienjobs. Hinweise und Tipps zur Berufsorientierung und Kurzprofile der beteiligten Ausbildungsbetriebe gehören ebenso dazu. Nach dem Motto „Mach es in Potsdam!“ erhalten alle Interessierten einen perfekten Überblick zu Ausbildungsmöglichkeiten und -chancen in Potsdam. Auf diesem Weg erhöhen die beteiligten Ausbildungsbetriebe zudem ihre Bekanntheit in der Region - ein Mehrwert, der auf der Hand liegt.

Mit ihrem Ausbildungs- und Praktikumsführer hat das Fachkräfteforum ganz offensichtlich eine Informationslücke geschlossen. Die Broschüre wird von Schulen, Lehrerinnen, Lehrern und Eltern erfreulich rege nachgefragt. Das erlaubt den Schluss, dass sich der Ausbildungs- und Praktikumsführer im Frühstadium der Berufsorientierung von Schülerinnen und Schülern sehr bewährt hat und ein sinnvolles Beratungsinstrument ist. 2018 ist eine neue Ausgabe geplant.

⁴⁶ Partner im Fachkräfteforum Potsdam: Agentur für Arbeit, Jobcenter Landeshauptstadt Potsdam, Handwerkskammer Potsdam, IHK Potsdam, Kreishandwerkerschaft Potsdam, Landeshauptstadt Potsdam Bereich Wirtschaftsförderung, Landeshauptstadt Potsdam Fachstelle für Arbeitsmarkt u. Beschäftigungsförderung, Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH, Netzwerk Zukunft Schule + Wirtschaft für Brandenburg e.V., transfermedia production service GmbH, Uni Potsdam Potsdam Transfer, Unternehmerverband Brandenburg-Berlin e.V.

Fachkräfteforum Potsdam ist bundesweiter Entwicklungspartner zur Fachkräftesicherung

Netzwerke müssen sich stetig weiterentwickeln. Dabei kann der oft zitierte „Blick über den Tellerrand“ helfen, neue Ideen zu entwickeln und aufzugreifen. Deshalb hat das "Fachkräfteforum Potsdam" mit dem Innovationsbüro für Fachkräfte eine Entwicklungspartnerschaft vereinbart. Auf dieser Grundlage ist das Potsdamer Fachkräfteforum seit Februar 2018 im bundesweiten Netzwerk zur Fachkräftesicherung integriert.



**Fachkräfteforum
Potsdam**

Das Innovationsbüro "Fachkräfte für die Region" schließt im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) seit 2016 derartige Entwicklungspartnerschaften für Fachkräftenetzwerke ab. Bundesweit gibt es aktuell 14 Partnerschaften. Im Mittelpunkt der Partnerschaft stehen immer der Austausch und die Weiterentwicklung. In der Partnerschaftserklärung verpflichten sich die Netzwerke, ihre Arbeit zu professionalisieren, nachhaltig zu gestalten und eigene konkrete Projekte umzusetzen. Im Gegenzug garantiert das Innovationsbüro „Fachkräfte für die Region“ individuelle Unterstützung, bundesweite Aufmerksamkeit und über eine Online-Community den kurzen Draht der Netzwerke untereinander. Je nach Thema und Erfahrung nehmen die Mitglieder in der Entwicklungspartnerschaft die Rolle eines Paten- oder Entwicklungsnetzwerks ein und helfen sich gegenseitig.

Erster Fachkräftetag Potsdam

Am 08. Juni 2017 fand im Potsdamer Bildungsforum der erste „FachkräfteTag Potsdam“ mit rund 160 Teilnehmern statt. Fachkräftegewinnung und -sicherung, berufliche Weiterbildung und Integration von besonderen Zielgruppen waren die thematischen Schwerpunkte der Veranstaltung, zu der Oberbürgermeister Jann Jakobs rund 160 Teilnehmer in seiner Eröffnung begrüßte.

**FachkräfteTag
Potsdam** 
Mensch und Digitalisierung

Das Programm umfasste den Vortrag von Dr. Carsten Kampe, Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH, zum Thema „Arbeit 4.0: Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung“, eine Podiumsdiskussion mit hochrangigen Vertretern aus Politik und Wirtschaft unter dem Titel „Kluge Köpfe für die Zukunft – Fachkräftesicherung in Potsdam“ und eine Begleitausstellung von 20 Institutionen (darunter Dienstleister der Weiterbildungsbranche, Unternehmen und Initiativen) mit ihren Angeboten.

Am 14. Juni 2018 werden der Regionalen Weiterbildungsbeirat und das „Fachkräfteforum Potsdam“ zum zweiten „FachkräfteTag Potsdam“ einladen.

2.2.3 Umlandkooperation

Stadt und Land bilden eine Gemeinschaft. So wie das Umland von den Angeboten einer florierenden Stadt partizipiert, ist die Stadt auf die Attraktivität des Umlands angewiesen. Das

gilt selbstverständlich auch für die Region Potsdam. In dem Maße, wie ihre Verflechtung enger wird und in der Region wechselseitige Abhängigkeiten wachsen, müssen die Möglichkeiten der Umlandkooperation ausgelotet und genutzt werden. In Teilbereichen erweist sie sich schon als Schlüssel für eine erfolgreiche regionale Entwicklung. In der Region Potsdam gibt es dafür eine Reihe von guten Beispielen. In dem Wissen, dass viele Probleme nicht vor den Gemeindegrenzen halt machen und gemeinsam mehr Stärke entwickelt werden kann, sind vor allem auf den Gebieten des Tourismus, Verkehr und Wirtschaftsförderung Fortschritte in der kooperativen Zusammenarbeit zu verzeichnen, die weiter ausgebaut werden. Möglich wird das durch die vertrauensvolle und abgestimmte Zusammenarbeit mit belastbaren Organisationsstrukturen, die am Ende durch die Realisierung der gemeinsamen Maßnahmen zu einem Interessenausgleich führt und einen Mehrwert für alle Partner schafft.

Marketingkampagne Gesundheitswirtschaft

Die Wirtschaftsförderungen des Landkreises Potsdam-Mittelmark und der Landeshauptstadt Potsdam kooperieren im Rahmen des Projektes GRW-Regionalbudget „Marketingkampagne für die Gesundheitswirtschaft in Potsdam und Potsdam-Mittelmark“ überaus erfolgreich.

Die Einbindung der Stärken und Strukturen beider Regionen tragen maßgeblich zum bisherigen Erfolg des Projektes und dem gemeinschaftlichen Bekenntnis zur Fortführung des Vorhabens bei.

Das Projekt kann als gutes Beispiel für die Chancen interkommunaler Zusammenarbeit gesehen werden. Die Basis dieser regionalen Zusammenarbeit erweist sich dabei auch über das genannte Projekt hinaus für weitere Themenfelder als gewinnbringend.

Stadt-Umland-Wettbewerb – Umland-Kooperation

Gemeinsam mit den Kooperationspartnern setzt Potsdam unter dem Dach „potsdam.und.partner: gemeinsam.natürlich.verbunden“ die Wettbewerbsstrategie des Brandenburger Stadt-Umland-Wettbewerbs (SUW) um.

Die gemeinsame erarbeitete Wettbewerbsstrategie für den SUW basiert auf der engen Kooperation der Landeshauptstadt mit den direkten Nachbargemeinden und weiteren Partnern.⁴⁷ Sie hat zukünftige Herausforderungen und Themen der regionalen Entwicklung aufgegriffen, die im Stadt-Umland-Kontext die größten Chancen und Potenziale für eine nachhaltige Entwicklung der Region aufweisen.

Drei Themenbereichen (Nachhaltige Mobilität, Energie und CO₂-Reduzierung, Erhalt und Stärkung von Natur- und Kulturlandschaften) wurden Maßnahmen zugeordnet, die jeweils mit den angestrebten Zielstellungen und beabsichtigten Aktivitäten und Projekten unteretzt wurden.

⁴⁷ Nachbargemeinden: Dallgow-Döberitz, Michendorf, Nuthetal, Schwielowsee, Stahnsdorf, Wustermark und Stadt Werder (Havel). Weitere Partner: u.a. Heinz Sielmann Stiftung, ProPotsdam GmbH, Entwicklungsträger Potsdam Krampnitz GmbH.

Mit der positiven Entscheidung für den Wettbewerbsbeitrag war auch die Zuordnung eines Förder-Budgets über die drei Fonds EFRE, ELER und ESF in Höhe von 21,9 Mio. EUR verbunden.

Da die Höhe des Budgets unter dem Ansatz des Wettbewerbsbeitrages (Maßnahmen der Priorität 1 ca. 33 Mio. EUR) lag, erfolgte gemeinsam durch die Partner eine weitere Priorisierung mit dem Gesamtumfang von 21,9 Mio. EUR, die durch die Gemeindevertretungen bestätigt und dem Land übermittelt wurden.

Für erste Projekte wurden bereits Förderanträge gestellt. Weitere werden derzeit vorbereitet. Der Austausch zwischen den Partnern erfolgt regelmäßig, so wie auch die gemeinsame Abstimmungen mit dem Land zu Förderstrategien, den Förderbudgets und der Förderfähigkeit von Projekten.

Ausbau Kommunikation und Erfahrungsaustausch der Nachbargemeinden

Auf die positiven Erfahrungen aus der Zusammenarbeit im SUW-Wettbewerbsverfahren wird aufgebaut. Dazu werden auch andere Themen von Bedeutung für den Stadt-Umlandbereich der Landeshauptstadt Potsdam anlassbezogen - etwa Themen der Wirtschafts- und Tourismusförderung oder die Verbesserung des ÖPNV - mit den direkten Nachbarkommunen sowie den Gemeinden Teltow, Kleinmachnow und den beiden angrenzenden Landkreisen Potsdam-Mittelmark und Teltow-Fläming diskutiert.

Arbeitsgruppe Verkehr Potsdam – Potsdam Mittelmark

Auf Initiative des Oberbürgermeisters und des Landrats wurde bereits im Jahr 2013 die „Arbeitsgruppe Verkehr der Landeshauptstadt Potsdam und des Landkreises Potsdam-Mittelmark“ gegründet.⁴⁸

Zu Beginn wurden strategische Maßnahmen für die Region abgestimmt, um eine Verbesserung der Verkehrsbeziehungen zwischen der Landeshauptstadt und den Nachbargemeinden zu erreichen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf dem Pendlerverkehr.

Eine Maßnahmenliste als Grundlage für die weitere Arbeit der einzelnen Gebietskörperschaften ist erstellt worden.⁴⁹ Beispielhaft erwähnt sei hier der Ausbau der P+R- Standorte in Potsdam und den Nachbargemeinden oder die gezielte Verbesserung der ÖPNV-Verbindungen in das Umland. So konnte z. B. bereits Anfang 2017 das ÖPNV-Angebot auf der Strecke zwischen Werder (Havel) und Potsdam verbessert werden - die Busse der Linien 631 und 580 fahren in den Spitzenzeiten morgens und nachmittags nun öfter. Auch der P+R-Parkplatz Bahnhof Pirschheide erfuhr eine Aufwertung. Hier wurden die Abstellflächen so markiert und sortiert, dass die vorhandenen Flächen optimal ausgenutzt werden können.

⁴⁸ In dem Gremium sind neben den fachlich zuständigen Bereichen der Stadt- und Landkreisverwaltung auch die Städte bzw. Gemeinden Kleinmachnow, Michendorf, Nuthetal, Schwielowsee, Stahnsdorf, Teltow und Werder (Havel) beteiligt.

⁴⁹ Drucksachen-Nummer 13/SVV/0675

Darüber hinaus gibt es weitere gemeinsame Projekte, die derzeit umgesetzt werden oder in Vorbereitung sind. So erfolgt z. B. seit September 2017 gemeinsam mit der Gemeinde Schwielowsee die Erneuerung der schadhaften Templiner Straße, um die Verbindung zwischen Potsdam und Caputh zu verbessern. Des Weiteren wird derzeit der Neubau einer Fuß- und Radverkehrsbrücke Potsdam - Werder (Havel) über den Zernsee parallel zur Eisenbahnbrücke vorbereitet.



Abb. 12: Sanierung der Templiner Straße – ein gemeinsames Projekt der LHP und der Gemeinde Schwielowsee. Foto: LHP / Verkehrsanlagen

Die Umsetzung der einzelnen Maßnahmen erfolgt schrittweise, ist abhängig von den verfügbaren Haushaltsmitteln und stellt somit eine große Herausforderung für die kommunalen Haushalte der einzelnen Partner dar. Die gemeinsam erarbeitete Maßnahmenliste war Arbeitsgrundlage für den Wettbewerbsbeitrag im Stadt-Umland-Wettbewerb, Themenbereich „Nachhaltige Mobilität“.

Die Arbeit der AG wird kontinuierlich fortgeführt.

Wassertourismus Initiative

Um den Ausbau und die Entwicklung des Wassertourismus in der Region nachhaltig zu fördern, wurde im Juli 2006 die Wassertourismus Initiative „Revier Potsdamer und Brandenburger Havelseen“, kurz „WIR“ genannt, gegründet.⁵⁰

⁵⁰ Die Initiative entstand als Gemeinschaftsaktion der Städte Potsdam, Brandenburg an der Havel, Werder und der Gemeinden Schwielowsee, Ketzin, Groß Kreutz und Kloster Lehnin.

Ziel und Aufgabe der Initiative ist es, eine ortsübergreifende wassertouristische Angebots- und Infrastruktur zu entwickeln und den Gewässerbereich zwischen Potsdam und Brandenburg an der Havel gemeinsam touristisch zu vermarkten. Projekte wie eine revierumfassende Wassersportkarte und eine gemeinsame Internetpräsentation konnten bereits umgesetzt werden.



Die über zehnjährige Kooperation ist ein gutes Beispiel für eine stabile und zielgerichtete Zusammenarbeit im Interesse der touristischen Zielgruppe und der beteiligten Partner.

Auch 2018 war die „WIR“ vom 07. bis 11. März auf der ITB Berlin wieder präsent. Auf ihrer Website (siehe auch: <https://potsdamer-brandenburger-havelseen.de/de/>) bietet die Initiative eine breite Palette wassertouristischer Serviceleistungen an und informiert umfassend über die Region. Bei den Serviceleistungen kann die touristische Zielgruppe auf eine Vielzahl von Angeboten zurückgreifen, wie beispielsweise:

- Hausbootvermietung
- Hafepass (Zusammenschluss von 11 Häfen entlang der Havel)
- Charterangebote
- Tourentips
- Prospektvertrieb.

Regionale Kontaktgruppe der Wirtschaftsförderer

Nach der Devise gute Kontakte pflegen und voneinander lernen haben die Wirtschaftsförderer in der Region ihren jährlichen Erfahrungsaustausches fortgesetzt.

Im September 2017 traf sich die Regionale Kontaktgruppe der Wirtschaftsförderer⁵¹ in Potsdam zu ihrem 9. Jahrestreffen. Vorgestellt wurde die WIS Wissenschaftsetage im Bildungsforum Potsdam. Die Gruppe konnte sich mit dem Haus und den Aufgaben des „Vereins proWissen Potsdam e.V.“ vertraut machen.

Im Verlauf des Treffens informierten die Teilnehmer über aktuelle Themen und Vorhaben in der Region. Im Mittelpunkt stand dabei der Breitbandausbau im Landkreis Potsdam-Mittelmark.

Ein gemeinsamer Besuch des Landtags mit einem Vortrag und einer Führung bildete den Abschluss des Treffens.

⁵¹ Landeshauptstadt Potsdam, Landkreis Havelland, Landkreis Potsdam-Mittelmark, Stadt Brandenburg an der Havel

2.2.4 Wirtschaftsnahe Infrastruktur

2.2.4.1 Verkehrsinfrastruktur

Potsdams Bevölkerungs-, Beschäftigungs- und Wirtschaftswachstum hat eine steigende Verkehrsnachfrage zur Folge, die den Handlungs- und Steuerungsbedarf erhöht. Die aktuelle Bevölkerungsprognose bestätigt diesen anhaltenden Wachstumstrend. Leistungsfähige Verkehrsnetze müssen daher auch zukünftig gesichert werden, um die Mobilität für alle Verkehrsteilnehmer in Potsdam zu erhalten.

Die störungsfreie Abwicklung des Wirtschaftsverkehrs ist für die Attraktivität des Standorts Potsdam außerordentlich wichtig. Dafür muss die bestehende Verkehrsinfrastruktur permanent erhalten und erneuert werden. Diese Verpflichtung stellt die Landeshauptstadt Potsdam vor immense finanzielle Herausforderungen, die sie allein nicht mehr bewältigen kann.

Instandhaltungsrückstau

Seit vielen Jahren können wegen der angespannten Haushaltslage nicht mehr ausreichend kommunale Finanzmittel für die technische Infrastruktur, insbesondere für die notwendigen Straßenbauten und dringend erforderlichen Maßnahmen der Straßenunterhaltung, eingesetzt werden. Der Instandhaltungsrückstau bei den kommunalen Straßen summiert sich mittlerweile auf geschätzt nahezu 57 Mio. EUR. Hinzu kommt, dass in den nächsten Jahren dringend notwendige Arbeiten an Ingenieurbauwerken erforderlich sein werden, so z. B. die Ersatzneubauten „Nuthebrücke Horstweg“ und „Langen Brücke“.

Es besteht aus diesem Grund dringender Handlungsbedarf den Instandhaltungsrückstau schrittweise und zielgerichtet abzubauen, um die Straßensubstanz zu erhalten.

Pendlerverflechtungen mit dem Umland

Ein ebenso wichtiger Handlungsschwerpunkt für die Standortsicherung bleibt auch die Bewältigung der starken Pendlerverflechtungen mit den Nachbargemeinden. Allerdings gibt jedoch nur sehr beschränkte räumliche Entwicklungs- und Erweiterungsmöglichkeiten für Verkehrsanlagen in Potsdam, insbesondere für den Kraftfahrzeugverkehr. Daher können die notwendigen Effekte zur Sicherung der Mobilität in der Stadt nur durch eine weitere Steigerung der Nutzung der Verkehrsmittel des Umweltverbundes erreicht werden. Gleichermäßen wichtig ist die Erweiterung von Angeboten der Verkehrsmittelverknüpfung.

Städtisches Investitionspaket bis 2019

Die Bewältigung dieser Herausforderungen sind nur möglich, wenn die im „Stadtentwicklungskonzept Verkehr“ festgelegten Maßnahmen entsprechend der Prioritäten und in Zusammenarbeit aller Partner umgesetzt werden. Dafür hat die Landeshauptstadt Potsdam ein umfangreiches Investitionspaket bis 2019 aufgelegt - allein für die Strecken-

und Kapazitätserweiterung für den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) werden ca. 50 Mio. EUR aus dem kommunalen Haushalt investiert.

Verlängerung der Tramstrecke im Norden

Mit der fertiggestellten Verlängerung der Tramstrecke bis zum Campus Jungfernsee im Dezember 2017 konnte eine wichtige Maßnahme zur dringend notwendigen Ausweitung der ÖPNV-Angebote im Potsdamer Norden abgeschlossen werden. Zur dringend gebotenen verkehrlichen Erschließung der Wohn- und Gewerbegebiete in Potsdams nördlichen Stadtteilen, ist die Fortführung der Tramstrecke bis nach Krampnitz und perspektivisch weiter bis nach Fahrland geplant.



Abb. 13: Neue Gleise bis Campus Jungfernsee, Dezember 2017 (© ViP)

Park&Ride-Konzept

Umzusetzen sind auch die im Park&Ride-Konzept empfohlenen Maßnahmen umzusetzen, um eine Verknüpfung verschiedener Verkehrsmittel -hier MIV und Fahrrad - zu ermöglichen und zu verbessern. Davon profitieren sowohl die Potsdamerinnen und Potsdamer als auch die Einpendler aus den Nachbargemeinden.

Innerstädtisches Radwegenetz

Mit hoher Priorität sind auch das bestehende innerstädtische Radwegenetz auszubauen, die Anbindung der Nachbargemeinden über „Radschnellverbindungen“ voranzubringen und das öffentliche Fahrradverleihsystem PotsdamRad in Kooperation mit nextbike und der Verkehrsbetrieb Potsdam GmbH (ViP) zu erweitern.

Vorrangige Siedlungsentwicklung entlang der Verkehrsachsen

Um dem anhaltenden Bevölkerungswachstum Rechnung zu tragen, gleichzeitig aber auch die damit einhergehenden Wirtschafts- und Pendelverkehre qualitativ zu ermöglichen, soll die weitere Siedlungsentwicklung vorrangig entlang der Verkehrsachsen B2 / neue Straßenbahnstrecke nach Norden in Richtung Krampnitz sowie entlang der B1 Richtung Bahnhof Pirschheide erfolgen („Potsdamer Siedlungstern“).



Abb. 14: Station von nextbike in Drewitz. Foto: LHP / Dana Fiebig

Bahnanbindung

Aufgrund der weiter anwachsenden Pendlerströme innerhalb der gesamten Region, fordert der Wachstumskern, die notwendigen Taktverdichtungen auf den wesentlichen Pendlerstrecken und die notwendigen Infrastrukturplanungen unverzüglich in Angriff zu nehmen.

■ Taktverdichtung und Halte des RE 1

Der Regionale Wachstumskern begrüßt die Absicht des Landes, Verbesserungen bei der Bahnanbindung der Landeshauptstadt vorzunehmen.

Bedauerlicherweise ist jedoch die dringend kurzfristig erforderliche Taktverdichtung des RE 1 bisher im Entwurf des Landesnahverkehrsplans nicht vor 2022 vorgesehen. Zudem sind die in Aussicht gestellten zusätzlichen Halte an den Bahnhöfen Potsdam-Charlottenhof und Park Sanssoucci in der Hauptverkehrszeit noch nicht Teil der konkreten Planung.

- Bahnhof Marquardt

Die Vorbereitung einer Regionalbahnverbindung von Potsdam nach Berlin-Spandau bis Berlin-Gesundbrunnen über Golm und Marquardt im Entwurf des Landesnahverkehrsplans wird ausdrücklich begrüßt. Diese Bahnverbindung gehört mit zu den prioritären verkehrspolitischen Maßnahmen für den Wachstumskern. Mit dieser Maßnahme würde eine attraktive Alternative für Pendler aus dem Potsdamer Norden in den Westen und Norden Berlins geschaffen.

Gleichwohl fehlen bisher jedoch konkrete Planungen im Landesnahverkehrsplan bezüglich des Bahnhofs Marquardt. Der Bahnhof in Marquardt hat eine herausragende Rolle für eine verkehrliche Entlastung und bessere Anbindung des dynamisch wachsenden Potsdamer Nordens.

- Anbindung des Wissenschaftsparks Potsdam-Golm

Auch die rasante Entwicklung des Wissenschaftsstandortes Golm zu einem international anerkannten Forschungszentrum verlangt nach kurzfristigen Lösungen für die bestehenden Linien der Regionalbahn RB 20, RB 21 und RB 22.

- Bahnhof Pirscheide

Hinsichtlich der Schaffung von zukünftigen Mobilitätsdrehscheiben sieht die Landeshauptstadt auch große Potentiale bei der Aktivierung des Bahnhofs Pirscheide.

Daher ist zu begrüßen, dass bis 2023 die oberen Bahnsteige des Bahnhofs auf der Strecke zwischen Potsdam und Flughafen BER in Schönefeld wieder errichtet werden sollen.

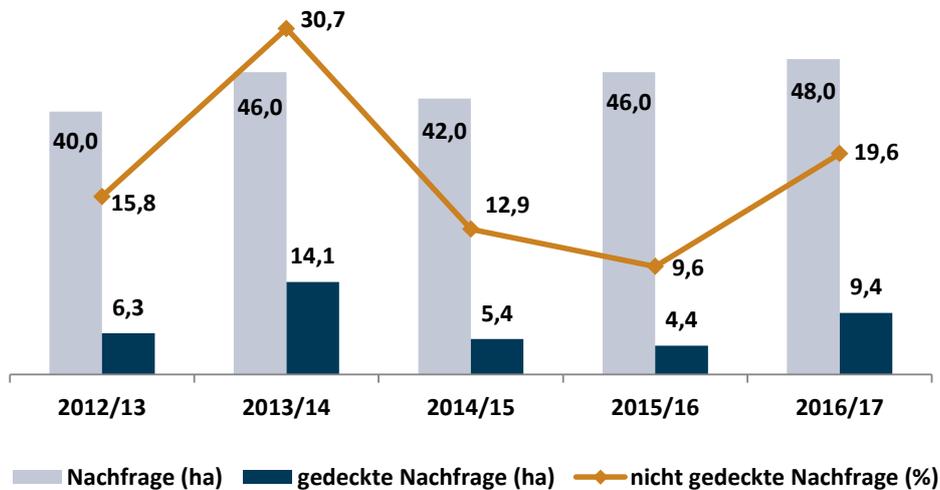
2.2.4.2 Gewerbeflächen

Flächennachfragen von zuletzt 40 ha allein im Jahr 2017 bestätigen das unverändert große Investoreninteresse am Wirtschaftsstandort Potsdam. Allerdings konnten lediglich rd. 20 Prozent dieser Nachfrage bedient werden. Es bleibt Potsdams Dilemma, das nicht alle Möglichkeiten wirtschaftlichen Wachstums mit den gewünschten Effekten ausgeschöpft werden können, weil auf der Angebotsseite die Flächen nur ansatzweise ausreichen, um der Nachfrage gerecht werden zu können. Und die Handlungsspielräume werden sich weiter einengen, weil das Angebot kurzfristig verfügbarer Gewerbeflächen, die keine oder nur geringen Aktivierungshemmnissen aufweisen, zunehmend knapper wird.

2016/2017 konnten aus dem Pool der gewerblichen Potenzialflächen (P20-Flächen) Flächennachfragen am Jungfernsee in Nachbarschaft zum SAP-Innovation Center, in der Speicherstadt und im Umkreis des GO:IN im Wissenschaftspark Potsdam-Golm bedient werden.

Nach diesen erfolgreichen Vermarktungen stehen bei den P20-Flächen von ursprünglich 49 ha Gesamtbestand aktuell nur noch 3,7 ha zur Verfügung, die es ermöglichen, kurzfristig auf Anfragen reagieren zu können.

Abb. 15: Gewerbeflächen – Nachfrage, gedeckte Nachfrage und nicht gedeckte Nachfrage (Datenquelle LHP, Wirtschaftsförderung)



Das macht einmal mehr die Notwendigkeit deutlich, den eingeschlagenen Kurs in der Gewerbeflächenpolitik konsequent weiterzuverfolgen⁵² und eine aktive und vorausschauende Gewerbeflächenpolitik zu betreiben, um gravierende Angebotslücken schließen zu können. Grundlage ist dabei der „Maßnahmenplan zur Sicherung und Aktivierung von gewerblichen Potenzialflächen“⁵³. Er wurde 2017 fortgeschrieben.

Aktuell hervorzuheben sind 4 Einzelmaßnahmen.

- Medienstadt Babelsberg

Die Erarbeitung und Fassung des Aufstellungsbeschlusses für den B-Plan 119 „Medienstadt“ in Abstimmung mit dem Eigentümer Filmpark erfolgte vor dem Hintergrund bisher untergenutzter Flächen, die einer Entwicklung zugeführt werden sollen. Ziel der Landeshauptstadt ist es, in Teilbereichen Flächen für die Ansiedlung von Unternehmen der Film-, Medien- und IT-Branche zu sichern und damit den Medienstandort langfristig zu stärken. Positiv hervorzuheben ist das erste private Engagement für die Errichtung von Büroflächen am Standort. Nach Aussagen des Investors, waren die Büroflächen bereits zum Zeitpunkt der Grundsteinlegung in vollem Umfang nachgefragt und ausgelastet. Diese Entwicklung unterstreicht den Befund des fehlenden Büromietflächenangebotes am Standort.

- Heinrich-Mann-Allee (ehemaliges Tram-Depot)

Für die in diesem Gebiet vorhandene P20-Fläche wurde im Vorentwurf des B-Plans 104 eine „MI-Ausweisung“ vorgesehen. Dadurch wird die P20-Fläche nicht in vollem Umfang einer gewerblichen Entwicklung zur Verfügung stehen. Um dennoch in unmittelbarer

⁵² 1.) Stadtentwicklungskonzept Gewerbe, Vorlage 10/SVV/0952, Beschluss der SVV am 26.01.2011; 2.) Gewerbeflächensicherungskonzept, Vorlage 12/SVV/0157, Beschluss der SVV am 04.04.2012; 3.) Richtlinie zur Sicherung der Gewerblichen Potenzialflächen der Landeshauptstadt Potsdam, am 12.04.2012 in Kraft gesetzt.

⁵³ Maßnahmenplan zur Sicherung und Aktivierung von gewerblichen Potenzialflächen, Vorlage 16/SVV/0564, Beschluss der SVV am 02.11.2016

Nachbarschaft zum Campus der Landesregierung die Ansiedlung von Unternehmen zu ermöglichen, ist eine Kooperation zwischen der ProPotsdam und der Wirtschaftsförderung vereinbart. Sie ist die Grundlage für eine gemeinsame, zeitlich befristete aktive Vermarktung einer Teilfläche, um Unternehmensansiedlungen im Bereich Büro- bzw. Dienstleistungsnutzung zu realisieren. Erste Gespräche zeigten, dass Investoreninteresse zur Errichtung von Büroflächen am Standort vorhanden ist. Zum Zeitpunkt der Planreife wird eine Intensivierung der Gespräche mit ansiedlungsinteressierten Unternehmen und/oder Investoren erfolgen.

- Gewerbegebiet Friedrichspark

Im Jahr 2017 wurde der Aufstellungsbeschluss für die Erarbeitung des B-Plans 156 gefasst. Ziel ist die Herstellung der planungsrechtlichen Voraussetzungen zur Entwicklung eines Gewerbe- und Logistikstandortes sowie zur Errichtung von zwei Möbelhäusern. Derzeit befindet sich der Vorentwurf im frühzeitigen Beteiligungsverfahren.

- „STEK Gewerbe 2030“

Das „Stadtentwicklungskonzept Gewerbe“ (STEK-Gewerbe) aus dem Jahr 2010 - Grundlage für die Ausrichtung der Gewerbeflächenpolitik der Landeshauptstadt und des städtischen Gewerbeflächensicherungskonzeptes - hat einen Betrachtungshorizont, der bis 2020 reicht. Für die künftige strategische Ausrichtung der Gewerbeflächenentwicklung ist deshalb die Fortschreibung des „STEK-Gewerbes“ über das Jahr 2020 zwingend notwendig. Die Leistungsbeschreibung für das „STEK Gewerbe 2030“ wurde erarbeitet. Im Konzept vorgesehen sind: Prognosen zur wirtschaftlichen Entwicklung, Evaluation des bisherigen Prozesses der Gewerbeflächensicherung und –aktivierung, Prüfung von Potenzialflächen, und Festlegung von Maßnahmen. Die Ausschreibung und der Start der der Konzepterarbeitung erfolgen 2018



Anhang:

Sozioökonomische Eckdaten

Glossar

Anhang

RWK Landeshauptstadt Potsdam - Sozioökonomische Eckdaten - Stand: 28. März 2018

		2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
RWK-Indikatoren*												
Arbeitsplatzdichte (AO)	Index	100,00	102,29	105,78	103,83	105,09	106,96	107,43	107,03	100,95	106,05	105,20
Pendlersaldo gewichtet	Index	236	239	247	229	234	228	221	213	182	192	193
Beschäftigungsentwicklung	Index	100,00	103,27	108,24	107,54	110,25	112,87	114,94	115,69	115,13	118,30	120,14
Bevölkerungsentwicklung	Index	100,00	100,97	102,49	103,57	104,91	105,52	106,99	108,10	109,70	111,55	114,20
Bevölkerung**												
Einwohner	Anzahl	147.716	149.687	151.725	153.117	155.354	157.361	159.067	161.097	163.668	167.505	171.795
Geburten	Anzahl	1.453	1.602	1.563	1.635	1.753	1.656	1.729	1.711	1.853	1.781	1.977
Sterbefälle	Anzahl	1.239	1.219	1.308	1.341	1.353	1.351	1.428	1.477	1.543	1.620	1.601
Natürlicher Saldo	Anzahl	214	383	255	294	400	305	301	234	310	161	376
Zuzüge	Anzahl	8.954	9.475	9.982	10.101	10.232	10.115	10.247	10.341	10.815	12.093	12.705
Wegzüge	Anzahl	8.126	7.917	8.238	8.962	8.269	8.369	8.707	8.630	8.698	8.571	9.170
Wanderungssaldo	Anzahl	828	1.558	1.744	1.139	1.963	1.746	1.540	1.711	2.117	3.522	3.553
Arbeitsmarkt**												
Arbeitslosenquote (Jahresdurchschnitt)	%	11,6	9,8	8,2	8,4	8,3	7,9	7,7	7,5	7,3	7,0	6,7
Sozialversicherungspfl. (SV) Beschäftigte (Arbeitsort) (30.06.)	Anzahl	67.787	70.007	73.493	72.899	74.737	76.508	77.262	77.702	78.043	80.211	81.440
SV Beschäftigte (Wohnort = Arbeitsort) (30.06.)	Anzahl	k.A.	k.A.	28.628	28.863	29.586	30.553	31.896	32.587	32.994	33.570	33.660
Erwerbstätige	1.000 Pers.	100,0	103,6	105,6	108,0	110,2	111,2	112,0	109,2	106,2	107,8	k.A.
Erwerbstätigenquote*	%	69,2	71,2	74,7	75,1	73,6	77,7	76,2	77,5	77,6	77,1	77,3
Selbstständigenquote*	%	9,5	9,5	9,5	9,4	9,2	9,0	8,9	8,8	8,7	8,8	8,9
Einpendler	Anzahl	40.622	42.286	44.865	44.036	45.151	45.955	44.655	44.727	44.598	46.573	47.737
Auspendler	Anzahl	24.613	25.583	26.719	27.320	27.697	28.482	28.822	29.397	30.359	31.145	32.126
Pendlersalo	Anzahl	16.009	16.703	18.146	16.716	17.454	17.473	15.833	15.330	14.239	15.428	15.608
Wirtschaftsleistung und Kaufkraft												
BIP***	Mio. EUR	4.677	4.822	5.056	5.359	5.547	5.701	5.797	5.873	6.190	6.461	k.A.
GfK-Kaufkraft je Einwohner (Deutschland = 100%)**	%	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	98,0	97,7	98,6	98,6	98,3
Bildung**												
Studierende	Anzahl	21.248	22.120	23.218	24.116	24.804	25.095	25.039	24.094	24.582	24.748	24.870
Schüler/Schülerinnen	Anzahl	13.577	12.921	16.878	17.179	17.549	18.322	18.787	19.515	20.185	21.011	21.818

* Quelle: WFBB, Arbeit - Fachkräfte & Qualifizierung, 16.03.2018

** Quellen: LHP: Statistischer Jahresbericht 2015

*** Quelle: Amt für Statistik Berlin Brandenburg

Glossar

Begriff	Erklärung
Einwohner	Hauptwohnsitz in der Landeshauptstadt Potsdam, Melderegister
Erwerbstätigenquote	Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 15 bis 64 Jahren (am Wohnort), Ergebnisse des Mikrozensus
Index Arbeitsplatzdichte	SV-pflichtig Beschäftigte je 1.000 Einwohner
GfK-Kaufkraft je Einwohner	verfügbaren Einkommen der Bevölkerung die für Konsumzwecke (z. B. Ausgaben für Einzelhandel, Reisen), Miete, Sparen, Altersvorsorge verwendet werden.
Index Beschäftigungsentwicklung	SV-pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) zum 30.06.
Index Bevölkerungsentwicklung	Daten zur Bevölkerung zum 30.06., Bevölkerungsfortschreibung auf Basis 3.10.1990; ab 2011 Fortschreibung auf Basis des Zensus 2011
Pendlersaldo gewichtet	Pendlersaldo / SV-pflichtig Beschäftigte Arbeitsort*1.000
Schüler/Schülerinnen	Alle Schulformen und Träger, ohne Oberstufenzentren und Berufsschulen (Schuljahr 2006/07; 2007/08...)
Selbstständigenquote	Anteil der Selbständige an den Erwerbstätigen (am Arbeitort), Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung
Studierende	Wintersemester (2006/07; 2007/08...)



RWK Maßnahmen:

Übersicht

Datenblätter mit dem Stand der Umsetzung

RWK Landeshauptstadt Potsdam · Übersicht RWK-Maßnahmen · Stand: 28. März 2018

Nummer	Titel	Bereich	Beginn	Ende
Beschlossene Maßnahmen aus den Vorjahren				
351	Fachkräftesicherung	923	2007	
354	Wassertourismus	472	2008	
520	Radverkehr/Radtourismus	461	2013	
580	Oberer Bahnsteig Bahnhof Pirschheide (Einbindung in Schienenanbindung Potsdam - Flughafen Bln.- Brdbg. (BER))	461	2012	
695	Marketingkampagne Gesundheitswirtschaft	923	2014	
735	Errichtung "MED:IN" Büro- und medizinische Werkstätten für innovative KMU aus dem Cluster Gesundheitswirtschaft	923	2016	
736	Wissenschaftspark Potsdam-Golm, Umsetzung Road Map Prozess, Teilmaßnahme: Erschließung der Gewerbeflächen B-Plan 129	923	2016	
Maßnahmen mit Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf				
576	Verlegung Landesstraße L78	461		
649	Mobilitätsagentur Potsdam / Potsdam-Mittelmark	461		
692	Radschnellverbindungen	461		
693	Verbesserung der ÖPNV-Verbindung in die Nachbargemeinden - Teilmaßnahme A	461		
694	Umbau Leipziger Dreieck	474		
745	Neubau Studentenwohnheim in der Potsdamer Mitte	466		
Erstmalig vorgeschlagene Maßnahme				
	Verbesserung der ÖPNV-Verbindung in die Nachbargemeinde - Teilmaßnahme B	461		
Abgeschlossene Maßnahmen				
keine Anlage	Umbau des Bahnhofs Golm (Verlegung Bahnsteige, Bau Unterführung)		2005	2008
keine Anlage	Lange Brücke (Straßenbahn-, Rad- und Fußgängerbrücke		2006	2010
keine Anlage	Projekt "Kulturgewinn"		2007	2011
keine Anlage	Bildungsforum Potsdam: Ausstattung Stadt- und Landesbibliothek; Ausstattung und Innenausbau Volkshochschule		2010	2013
keine Anlage	Handwerker- und Gewerbehof Babelsberg		2009	2015
keine Anlage	Ausbau der L40 zur Anbindung an den Flughafen Berlin Brandenburg (BER)		2006	2016
keine Anlage	Schienenanbindung Potsdam-Flughafen Berlin Brandenburg (BER)		2008	2017

Erfassungsbogen für RWK-Maßnahmen**Stand: 28.03.2018**

(ohne Maßnahmen, die das Kabinett als umgesetzt eingestuft hat)

RWK	Potsdam		
Titel der Maßnahme	Fachkräftesicherung		
Status (bitte ankreuzen)	beschlossene Maßnahme aus Vorjahren	erstmalig vorgeschlagene Maßnahme	Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf
	X		
Beschreibung der Maßnahme	Wichtige Arbeitsmarktakteure haben sich in der Landeshauptstadt Potsdam im Netzwerk „Fachkräfteforum Potsdam“ zusammengeschlossen. Sie verfolgen das Ziel, mit gemeinsamen Maßnahmen, einer verstärkten Bündelung von Initiativen sowie der Entwicklung von Angeboten und Strategien weitere Ressourcen zur Sicherung des Fachkräftebedarfes in der Region zu erschließen.		
Ableitung aus dem Standortentwicklungskonzept	„Standortstärkung Medienstadt: Fachkräftesicherung und Clustermanagement“ (Schlüsselmaßnahme 9, Standortentwicklungskonzept, S. 63, 14. September 2006) sowie „Fachkräftebasis vor Ort stärken“ (Fortschreibung Standortentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Potsdam, September 2013, Handlungsfeld 6, S. 117.)		
Beitrag der Maßnahmen zur Stärkung der überregionalen und regionalen/ umlandbezogenen Ausstrahlkraft des RWK	Die Einleitung von Maßnahmen zur Fachkräftesicherung und die Erhöhung ihrer Wirksamkeit auf der Grundlage eines abgestimmten Handelns zwischen den Akteuren und gemeinsam entwickelten Konzepten für den RWK bewirken die qualitative und quantitative Stärkung des Faktors Arbeitskräfte und erhöhen dadurch die Attraktivität und Anziehungskraft des Wirtschaftsstandortes und der Wirtschaftsregion, unter Verweis auf die Verflechtungen und Funktionsteilungen in der Region.		
Gesamtkosten/ (angestrebte) Finanzierungsquellen	Gesamtkosten	Förderbedarf	Eigenanteil
Sachstand (z. B. über Förderabstimmungen und Vorbereitungsaktivitäten)	Im Berichtszeitraum haben die Partner im Netzwerk Fachkräfteforum Potsdam (FFP) den gemeinsamen Handlungsfeldern ihre zielgruppen- und branchenspezifischen Angebote fortgesetzt, qualitativ und quantitativ hochwertig angeboten und weiter ausgebaut. . Im Berichtszeitraum sind gemeinsame Maßnahmen und Projekte wie der erste FachkräfteTag Potsdam am 8. Juni 2017 durchgeführt sowie die erste Auflage des „Ausbildungs- und Praktikumsführer Potsdam“ mit 103 Unternehmen aufgelegt worden. Darüber hinaus ist das Fachkräfteforum einer von 14 bundesweiten Entwicklungspartnern mit dem Innovationsbüro „Fachkräfte für die Region“ geworden. Für 2018 sind folgende Aktivitäten geplant: 1.) 2. FachkräfteTag am 14.6.2018; 2.) 2. Auflage Ausbildungsführer; 3.) Workshop Entwicklungspartnerschaft; 4.) Aufnahme neuer Partner; 5.) Initiierung eines Treffen der Fachkräftenetzwerke des Landes Brandenburg gemeinsam mit den Regionalbüros für Fachkräftesicherung der WFBB GmbH.		

Darstellung des Unterstützungsbedarfs durch die Landesregierung	
--	--

Erfassungsbogen für RWK-Maßnahmen**Stand: 28.03.2018**

(ohne Maßnahmen, die das Kabinett als umgesetzt eingestuft hat)

RWK	Potsdam		
Titel der Maßnahme	Wassertourismus		
Status (bitte ankreuzen)	beschlossene Maßnahme aus Vorjahren	erstmalig vorgeschlagene Maßnahme	Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf
	X		
Beschreibung der Maßnahme	Umsetzung „Uferwegekonzept Potsdam“: Beabsichtigt ist durch die stufenweise Umsetzung des „Uferwegekonzept Potsdam“ die landseitige öffentliche Infrastruktur weiterzuentwickeln. Städtetouristen in Potsdam sollen dadurch die besondere Wasser- und Insellage der Stadt erleben und u.a. auch an wassertouristische Nutzungen herangeführt werden.		
Ableitung aus dem Standortentwicklungskonzept	Schlüsselprojekte, Maßnahme 6 „Touristisches und kulturelles Management Region Potsdam – Marketing und Vorbereitung touristischer Infrastrukturprojekte“ (Standortentwicklungskonzept, S. 57, 14. September 2006) „Wassertourismus - Weiterentwicklung der wassertouristischen Infrastruktur zur Intensivierung der land- und wasserseitigen touristischen Vernetzung“ (Umsetzung der Schlüsselmaßnahmen, Bericht an die Interministerielle Arbeitsgruppe Aufbau Ost (IMAG), S. 25 ff., Juni 2008)		
Beitrag der Maßnahmen zur Stärkung der überregionalen und regionalen/ umlandbezogenen Ausstrahlkraft des RWK	Die Weiterentwicklung der land- und wasserseitigen touristischen Basisinfrastruktur im RWK trägt nachhaltig zur Qualifizierung der Angebotssituation bei, die im regionalen Maßstab zu einer besseren Ausschöpfung touristischer Potenziale beitragen soll.		
Gesamtkosten/ (angestrebte) Finanzierungsquellen	Gesamtkosten	Förderbedarf	Eigenanteil
	Uferweg Schiffbauergasse - Speicherstadt 1.805.216 EUR „Uferwegekonzept“ Teilabschnitt M2 Havelbucht / Auslaufbauwerk Yachthafen 685.226,61 EUR Uferweg Templiner See Abschnitt Kastanienallee – Im Bogen 593.219 EUR Uferweg Templiner See Abschnitt Seminaris-Hotel 346.148 EUR Uferweg Vorderkappe – Hermannswerder 932.022 EUR Uferweg Wasserwerk Leipziger Straße 801.200EUR	Uferweg Schiffbauergasse - Speicherstadt 1.139.261 EUR (EFRE NSE) „Uferwegekonzept“ Teilabschnitt M2 Havelbucht / Auslaufbauwerk Yachthafen 478.100 EUR Uferweg Templiner See Abschnitt Kastanienallee – Im Bogen 438.362 EUR (EFRE NSE) Uferweg Templiner See Abschnitt Seminaris-Hotel 137.683 EUR (GRW-Infrastruktur) Uferweg Vorderkappe – Hermannswerder 692.723 EUR (EFRE NSE) Uferweg Wasserwerk Leipziger Straße 640.960 EUR	Uferweg Schiffbauergasse – Speicherstadt 666.000 EUR „Uferwegekonzept“ Teilabschnitt M2 Havelbucht / Auslaufbauwerk Yachthafen 207.126,61 EUR Uferweg Templiner See Abschnitt Kastanienallee – Im Bogen 154.857 EUR Uferweg Templiner See Abschnitt Seminaris-Hotel 208.465 EUR Uferweg Vorderkappe – Hermannswerder 239.299 EUR Uferweg Wasserwerk Leipziger Straße 160.240 EUR

Sachstand (z. B. über Förderabstimmungen und Vorbereitungsaktivitäten)	<p><u>„Uferwegekonzept“</u>: abgeschlossen</p> <p>Teilabschnitt M1 Villa Karlshagen: Fertigstellung 2010</p> <p>Teilabschnitt M2 Havelbucht / Auslaufbauwerk Yachthafen: Fertigstellung 2013</p> <p>Teilabschnitte M3 Hinzenberg und M6 Hermannswerder: wegen fehlender Eigenmittel zurückgestellt.</p> <p><u>Uferweg Templiner See Abschnitt Kastanienallee – Im Bogen</u>: abgeschlossen</p> <p>Durch Förderung mit EFRE-Restfördermittel des Programms „Nachhaltige Stadtentwicklung“ gefördert und 2014 abgeschlossen.</p> <p>Gesamtkosten: 593.219 EUR</p> <p>Zuwendung: 438.362 EUR</p> <p>Eigenmittel: 154.857 EUR</p> <p><u>Uferweg Templiner See Abschnitt Seminaris-Hotel</u>: 2016 abgeschlossen.</p> <p>Gesamtkosten: 346.148 EUR</p> <p>Förderung mit Mitteln aus GRW-Infrastruktur mit 50% der zuwendungsfähigen Ausgaben: 137.683 EUR</p> <p>Eigenmittel: 208.465 EUR</p> <p><u>Uferweg Schiffbauergasse – Speicherstadt</u>: abgeschlossen</p> <p>Modul 1 „Schiffbauergasse bis Potsdamer Mitte“ mit drei Abschnitten und das Modul 2 „Nuthepark bis Speicherstadt“ mit den Abschnitten A und B (B reduziert) umgesetzt.</p> <p>Bei Modul 1 wurde Abschnitt 2, der Wiederaufbau der Kellertorbrücke als nicht förderfähig abgelehnt, bei Abschnitt 3 musste aufgrund des Budget- und Zeitrahmens gestrichen werden, so dass nur Abschnitt 1 in der Förderung verblieb und weiterentwickelt wurde.</p> <p>Bei Modul 2 konnte zu Abschnitt C Wasserwerk Leipziger Straße mit dem MUGV erst verspätet eine Einigung zur wasserrechtlichen Befreiung erzielt werden, was die Streichung des Abschnittes C und die Reduzierung des Abschnitts B zur Folge hatte.</p> <p>Gesamtkosten: 1.805.261 EUR</p> <p>Zuschuss: 1.139.261 EUR</p> <p>Eigenmittel: 666.000 EUR.</p> <p><u>Uferweg Vorderkappe – Hermannswerder</u>: abgeschlossen</p> <p>Durch Förderung mit EFRE-Restfördermittel des Programms „Nachhaltige Stadtentwicklung“ gefördert und 2014 abgeschlossen.</p> <p>Gesamtkosten: 932.022 EUR</p> <p>Zuwendung: 692.723 EUR</p> <p>Eigenmittel: 239.299 EUR</p> <p><u>Uferweg Wasserwerk Leipziger Straße</u></p> <p>Die Verknüpfung der beiden Abschnitte Schiffbauergasse – Speicherstadt und Vorderkappe – Hermannswerder soll durch den Uferweg Wasserwerk Leipziger Straße erfolgen.</p> <p>Der Uferweg ist istin der Maßnahmenliste des Wettbewerbsbeitrags für den Stadt-Umland-Wettbewerb als Maßnahme im Themenbereich „Nachhaltige Mobilität“ enthalten und soll schnellstmöglich umgesetzt werden</p> <p>Gesamtkosten: 801.200 EUR</p> <p>Förderbedarf: 640.960 EUR</p> <p>Eigenmittel: 160.240 EUR.</p>
--	---

Darstellung des Unterstützungsbedarfs durch die Landesregierung	Uferweg Wasserwerk Leipziger Straße Investive Förderung über den Stadt-Umland-Wettbewerb
--	---

Erfassungsbogen für RWK-Maßnahmen**Stand: 28.03.2018**

(ohne Maßnahmen, die das Kabinett als umgesetzt eingestuft hat)

RWK	Potsdam		
Titel der Maßnahme	Radverkehr/Radtourismus		
Status (bitte ankreuzen)	beschlossene Maßnahme aus Vorjahren	erstmalig vorgeschlagene Maßnahme	Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf
	X		
Beschreibung der Maßnahme	<p><u>Teilmaßnahme A</u> Verbesserung der Radverkehrsinfrastruktur: Teilprojekt Radverbindungen nach Golm: Der Radverkehr spielt bei den Beschäftigten bzw. den Studierenden am Wissenschaftsstandort Golm eine wichtige Rolle (s.a. Verkehrsbefragung Golm www.potsdam.de/verkehrsentwicklung). Absehbar ist, dass dies in der Zukunft weiter zunimmt. Die verbesserte Anbindung des Wissenschaftsstandorts Golm für den Radverkehr durch den Ausbau der Radverkehrsinfrastruktur führt daher insgesamt zu einer Steigerung der Attraktivität des Standortes und verbessert die Verbindung zwischen den Wissenschaftseinrichtungen. Aus diesem Grund ist die genannte Verbindung im Radverkehrskonzept der Landeshauptstadt als Hauptroute 1. Stufe und in der Radverkehrsstrategie zusätzlich als Route mit wichtiger Verbindungsfunktion klassifiziert, die prioritär umgesetzt werden sollen. Konkrete Ziele: Bau eines Radwegs zwischen der Reiherbergstraße und dem Kuhforter Damm sowie weitergehend in der Lindenallee zum Neuen Palais.</p> <p><u>Teilmaßnahme B</u> Verbesserung der Verknüpfung Schienen- und Radverkehr, insbesondere zur Erreichbarkeit der wichtigsten Wissenschaftsstandorte für Pendler: Erstes Teilprojekt: Errichtung einer Fahrradstation am Hauptbahnhof Potsdam, dafür wurde eine Machbarkeitsuntersuchung durchgeführt welche wichtige Ergebnisse zu geeigneten Standorte für die Station, die Anzahl der Fahrradabstellplätze sowie die Bau- und Betriebskosten erbrachte. Es wird empfohlen auf beiden Seiten des Hauptbahnhofs Fahrradstationen zu errichten. Im Umfeld des Hauptbahnhofs befinden sich die Wissenschaftsstandorte Telegrafenberg und Hermannswerder, der potenzielle Standort Speicherstadt, aber auch die Fachhochschule liegt in Fahrradentfernung. Synergieeffekte bestehen zu Fahrradverleihprojekten.</p> <p><u>Teilmaßnahme C</u> Radtourismus: Die Chancen des Fahrradtourismus für eine noch stärkere touristische und wirtschaftliche Entwicklung in Potsdam sollen genutzt werden. Dazu soll eine der zentralen radtouristischen Routen in Potsdam, der Europaradweg R1 und gleichzeitig Havelradweg sowie Radroute mit historischen Stadtkernen im Bereich des Templiner Seeufers grundhaft erneuert eine bessere Verknüpfung zwischen Wasser- und Radtourismus geschaffen werden (siehe auch prioritäre RWK-Maßnahme „Wassertourismus“). Die Querung des Zernsees zwischen Potsdam und Werder Bedarf für den Radverkehr einer Qualifizierung. Die optimale Lösung wäre eine neue Radfahrer- und Fußgängerbrücke mit entsprechenden Rampenanlagen, um die Gemeinden Potsdam, Werder und Schwielowsee besser miteinander zu verknüpfen. Die Brücke ist ein Verbindungselement innerhalb der Kulturlandschaft Mittlere Havel und über sie verläuft die regionale touristische Radroute F3.</p>		
Ableitung aus dem Standortentwicklungskonzept	<p>Standortentwicklungskonzept 2006, Maßnahme 3, S. 50f. Das Schlüsselprojekt bezog sich bisher im Schwerpunkt auf die ÖPNV-Verbindung zwischen den Wissenschaftsstandorten Griebnitzsee (mit Medienstadt) - Hbf (mit Telegrafenberg, Hermannswerder, Speicherstadt in der Nähe) - Sanssouci – Golm. Im Rahmen des aktuellen Radverkehrskonzeptes der Landeshauptstadt wurde Bedeutung und Potenziale des Radverkehrs zur Verbindung der Wissenschaftsstandorte untersucht und Handlungsbedarf festgestellt. Insbesondere für Teilabschnitte (z.B. Golm – Neues Palais) kann der Radverkehr eine wichtige Funktion übernehmen – und den zu Stoßzeiten an der Kapazitätsgrenze fahrenden ÖPNV entlasten. Auch kann die Kfz-Nutzung mit dem Ausbau des Radwegenetzes reduziert werden.</p>		

Beitrag der Maßnahmen zur Stärkung der überregionalen und regionalen/ umlandbezogenen Ausstrahlkraft des RWK	Eine Verbesserung der Verbindung zwischen Golm und Griebnitzsee bzw. in Richtung der Gemeinde Schwielowsee und der Stadt Werder (Havel) verbessert auch die Bedingungen und Erreichbarkeit angrenzender Regionen. Von der Stärkung der Wissenschaftsstandorte im RWK profitiert der regionale Arbeitsmarkt.		
Gesamtkosten/ (angestrebte) Finanzierungsquellen	<p style="text-align: center;">Gesamtkosten</p> <p style="text-align: center;"><u>Teilmaßnahme A</u> 1.391.000 EUR</p> <p style="text-align: center;"><u>Teilmaßnahme B</u> Baukosten 810.000 EUR</p> <p style="text-align: center;"><u>Teilmaßnahme C</u> Uferweg Templiner See Abschnitt Kastanienallee – Im Bogen 657.885 EUR Uferweg Templiner See Abschnitt Seminaris-Hotel 455.000 € Neubau einer Radfahrer- und Fußgängerbrücke über den Zernsee ca. 4.100.000 EUR</p>	<p style="text-align: center;">Förderbedarf</p> <p style="text-align: center;"><u>Teilmaßnahme A</u> 886.160 € (GRW-Infrastruktur)</p> <p style="text-align: center;"><u>Teilmaßnahme B</u> 480.500 € (Richtlinie ÖPNV-Invest)</p> <p style="text-align: center;"><u>Teilmaßnahme C</u> Uferweg Templiner See Abschnitt Kastanienallee – Im Bogen 438.362 € (EFRE NSE) Uferweg Templiner See Abschnitt Seminaris-Hotel 167.997 € (GRW-Infrastruktur) Neubau einer Radfahrer- und Fußgängerbrücke über den Zernsee ca. 2.870.000 EUR (Förderung offen)</p>	<p style="text-align: center;">Eigenanteil</p> <p style="text-align: center;"><u>Teilmaßnahme A</u> 504.840 EUR</p> <p style="text-align: center;"><u>Teilmaßnahme B</u> 329.500 EUR</p> <p style="text-align: center;"><u>Teilmaßnahme C</u> Uferweg Templiner See Abschnitt Kastanienallee – Im Bogen 219.523 EUR Uferweg Templiner See Abschnitt Seminaris-Hotel 287.003 EUR Neubau einer Radfahrer- und Fußgängerbrücke über den Zernsee ca. 1.230.000 EUR</p>
Sachstand (z. B. über Förderabstimmungen und Vorbereitungsaktivitäten)	<p><u>Teilmaßnahme A</u>: größtenteils abgeschlossen Der Radweg zwischen Kuhforter Damm und Reiherbergstraße wurde im Frühjahr 2014 fertiggestellt. Der Wegebau in der Lindenallee wurde im Herbst 2014 vollendet. Der Lückenschluss zwischen Am Urnenfeld und Lindenallee entlang des Kuhforter Damms wird 2018 geplant und wenn möglich 2019 baulich umgesetzt. Diese Verbindung ist im Radverkehrskonzept 2017 mit der Priorität 1 bewertet worden.</p> <p><u>Teilmaßnahme B</u>: abgeschlossen Die Eröffnung der Fahrradstation im Parkhaus der Bahnhofspassagen mit ebenerdigen Zugang zur Babelsberger Straße erfolgte im November 2015.</p> <p><u>Teilmaßnahme C</u> Umsetzung der Maßnahmen am Uferweg Templiner See für den Teilabschnitt Kastanienallee bis Im Bogen (2014/2015) und den Teilabschnitt am Seminaris (2015/2016) abgeschlossen. Eine Förderung erfolgte aus Mitteln der GRW-Infrastruktur bzw. EFRE-NSE (Details s. prioritäre RWK-Maßnahme „Wassertourismus“). Die Brücke über den Zernsee ist im Radverkehrskonzept 2017 von Potsdam als Teil einer Radschnellroute zwischen Potsdam und Werder mit betrachtet und als gemeinsame Maßnahme der Priorität 1 in den Wettbewerbsbeitrag für den SUW, Themenfeld „Nachhaltige Mobilität“, aufgenommen. Eine Förderung aus Mitteln des SUW erscheint derzeit möglich. Die Fußgänger- und Radfahrerbrücke Werder-Potsdam soll als gemeinsames Projekt zwischen Werder (Havel) und Potsdam zwischen 2019 und 2021 umgesetzt werden (Planungsvereinbarung zwischen Werder (Havel) und Potsdam sowie zwischen der Gemeinde Schwielowsee und Potsdam, vertiefende Planungen sowie eine gemeinsame Projektsteuerung wurden beauftragt). Die Vorplanung soll im 1. Quartal 2018 abgeschlossen werden. Für die Umsetzung der Maßnahme ist u.a.</p>		

	eine Kreuzungsvereinbarung nach Bundeswasserstraßengesetz, eine Gestattung der Deutschen Bahn und ggf. noch eine Entwidmung von Bahnflächen notwendig.
Darstellung des Unterstützungsbedarfs durch die Landesregierung	<u>Teilmaßnahme C</u> Sollte die Brücke über den Zernsee nicht durch die Förderung im Rahmen des SUW realisiert werden können, ist eine alternative investive Förderung durch das Land unumgänglich. Der RWK ist für Hinweise zu weiteren Fördermöglichkeiten dankbar.

Erfassungsbogen für RWK-Maßnahmen**Stand: 28.03.2018**

(ohne Maßnahmen, die das Kabinett als umgesetzt eingestuft hat)

RWK	Potsdam		
Titel der Maßnahme	Verlegung Landesstraße L78		
Status (bitte ankreuzen)	beschlossene Maßnahme aus Vorjahren	erstmalig vorgeschlagene Maßnahme	Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf
			X
Beschreibung der Maßnahme	Verlegung der L78 (bisher Heinrich-Mann-Allee - Ortsdurchfahrt in Bergholz Rehbrücke) auf die Verlängerung der Wetzlarer Straße (Südteil) mit kreuzungsfreier Bahnquerung (Brücke oder Tunnel) und Führung durch das Industriegebiet Potsdam Süd bis zur BAB 115. Eine Erhöhung des positiven Effektes der Maßnahme ergibt sich durch die ebenfalls neu angemeldete Maßnahme „Verlängerung Wetzlarer Straße“, die eine schrankenfreie Verbindung der Medienstadt und des Gewerbegebietes Babelsberg mit dem Industriegebiet Süd und der A 115 ermöglicht.		
Ableitung aus dem Standortentwicklungskonzept	Engpassfaktor Innerstädtische Verkehrssituation (SEK 2006, S. 33), Handlungsschwerpunkt Verbesserte Erreichbarkeit und Anbindung im Schienen- und Straßenverkehr (SEK, S. 35) durch die kreuzungsfreie Anbindung des Industriegebietes. Beitrag zur Minderung der innerstädtischen Verkehrsbelastung (SEK, S. 32), mit deutlicher Wirkung auch für die Nachbargemeinde Nuthetal und die Region.		
Beitrag der Maßnahmen zur Stärkung der überregionalen und regionalen/ umlandbezogenen Ausstrahlkraft des RWK	Auswirkung für Potsdam: Bessere Anbindung des Industriegebiets Potsdam Süd an das städtische Verkehrsnetz, insbesondere die L 40 und Erschließung neuer Standorte. Verkehrliche Entlastung städtischer Straßen, z.B. der Drewitzer Straße und damit somit Verkehrsberuhigung und Erhöhung der Verkehrssicherheit in Wohngebieten. Wesentliche Reduzierung des Schwerverkehres in Teilen des innerstädtischen Straßennetzes. Auswirkung für die Region, insbesondere die Gemeinde Nuthetal: Verbesserte Anbindung Nuthetals und der Region an den RWK Potsdam (Entfall eines Bahnübergangs mit Wartezeit) Verkehrliche Entlastung der Arthur-Scheunert-Allee vom Durchgangsverkehr (aktuell hohe Verkehrsauslastung, starke Trennwirkung, hohe Lärm- und Feinstaubbelastung, Unfallhäufungen). Bessere Erschließung des Gewerbegebietes der Gemeinde Nuthetal („Spezialbaugelände“) an das übergeordnete Straßennetz möglich.		
Gesamtkosten/ (angestrebte) Finanzierungsquellen	Gesamtkosten	Förderbedarf	Eigenanteil
	11-18 Mio. EUR je nach Variante (Brücke oder Tunnel), 9,8 Mio. € nach LStrBPI. Die Veränderung der Kostenschätzung basiert auf neuer Trassierung auf Potsdamer Stadtgebiet, die eine Veränderung des Knotens Wetzlarer Straße / L78 neu erfordert.	Vollfinanzierung auf Nuthetaler Gemeindegebiet, Förderung auf Potsdamer Stadtgebiet, Höhe abhängig von Variante und Förderkonditionen. Nach Eisenbahnkreuzungsgesetz trägt einen Teil der Kosten die Bahn und der Bund	für Teilmaßnahme auf Potsdamer Stadtgebiet, abhängig von Variante und Förderkonditionen.
Sachstand (z. B. über Förderabstimmungen und Vorbereitungsaktivitäten)	Machbarkeitsuntersuchung und erste Kostenschätzung liegt vor, die Planung ist mit der Gemeinde Nuthetal abgestimmt. In der zweiten Lesung am 23.06.2011 hat der brandenburgische Landtag den Landesstraßenbedarfsplan (LStrBPI 2010 – 2024) verabschiedet. Darin ist die Maßnahme „Verlegung L78 in Potsdam-Rehbrücke“ enthalten. Die geplante Trassenführung auf Potsdamer Stadtgebiet westlich der Bahn wurde gegenüber der ursprünglichen Planung verändert. Die neue Freihaltetrasse für die Wetzlarer Straße verläuft jetzt auch südlich des Anschlusses an die L78 neu direkt westlich der Bahn. Dieses ermöglicht		

	<p>eine davon unabhängige Entwicklung im Bebauungsplan 124 „Heinrich-Mann-Allee / Wetzlarer Bahn“ (Wohnen, Gewerbe, Tennisanlage). Diese Führung erfordert einen T-Knoten als Einmündung der L78 neu in die Wetzlarer Straße in Hoch- bzw. Tieflage.</p> <p>Aufgrund einer Verschiebung der Bearbeitungs- und Umsetzungsprioritäten innerhalb der LHP können erst ab 2018 weitere Planungen (u. a. Aktualisierung der Voruntersuchung) zu der Maßnahme erfolgen. Der RWK tritt im 1. Quartal 2018 an das MIL heran, um den derzeitigen Sachstand und das weitere weiteren Verfahren aus seiner Sicht zu erläutern.</p>
Darstellung des Unterstützungsbedarfs durch die Landesregierung	<p>Priorisierung der Maßnahme L 78 neu im Landesstraßenbedarfsplan.</p> <p>Nach Abschluss einer Kreuzungsvereinbarung mit der DB AG Einleitung des Planfeststellungsverfahrens und Bau der Straße.</p> <p>Nach Abschluss weiterer erforderlicher Planungen, kann die Höhe der notwendigen investiven Förderung konkretisiert werden.</p>

Erfassungsbogen für RWK-Maßnahmen**Stand: 28.03.2018**

(ohne Maßnahmen, die das Kabinett als umgesetzt eingestuft hat)

RWK	Potsdam		
Titel der Maßnahme	Oberer Bahnsteig Bahnhof Pirschheide (Einbindung in Schienenanbindung Potsdam – Flughafen Berlin Brandenburg)		
Status (bitte ankreuzen)	beschlossene Maßnahme aus Vorjahren	erstmalig vorgeschlagene Maßnahme	Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf
	X		
Beschreibung der Maßnahme	Die schnelle Schienenverbindung Potsdam – BER wurde durch die neue Streckenführung der RB 22 von Potsdam Hbf – Golm – BER in den Landesnahverkehrsplan aufgenommen und ist seit Fahrplanwechsel Dezember 2012 in Betrieb. Vom RWK wird die Einbindung des Bhf. Pirschheide in die neue Führung der RB22 vorgeschlagen.		
Ableitung aus dem Standortentwicklungskonzept	Standortentwicklungskonzept 2006, Maßnahme 1, S.46f. Der Bhf. Pirschheide war bis Ende 2012 durch die RB 23 an den Flughafen Schönefeld angebunden, wenn auch mit einer Fahrzeit von (mindestens) 44 Minuten. Mit der neuen Linienführung der RB 22 über den Berliner Außenring seit Dezember 2012 kann in Pirschheide nicht mehr gehalten werden, da keine betriebsfähigen Bahnsteige im Zuge des Berliner Außenrings existieren. Mit der Sparkassenakademie, dem Kongress-Hotel am Templiner See, dem Seminaris-Hotel und dem Luftschiffhafen nicht zuletzt mit der MBS-Arena liegen im direkten Umfeld mehrere Einrichtungen, für die eine gute ÖPNV-Anbindung an den Hauptbahnhof, aber auch an den Flughafen BER von großer Bedeutung ist – und die umgekehrt auch von großer Bedeutung für den RWK Potsdam und die Region sind. Die Bedeutung auch für die Region hat mit dem Neubau der MBS Arena am Luftschiffhafen erheblich zugenommen. Um eine angemessene ÖPNV-Anbindung der Kongresseinrichtungen und der Sporthalle zu erreichen, ist ein Halt der RB 22 in Pirschheide (obere Bahnsteige) von großer Bedeutung – auch wenn dies die Fahrzeit zwischen dem Hbf. und dem Flughafen leicht erhöhen wird. Nötig ist dafür eine Wieder-Inbetriebnahme der oberen Bahnsteige bzw. ein Neubau.		
Beitrag der Maßnahmen zur Stärkung der überregionalen und regionalen/ umlandbezogenen Ausstrahlkraft des RWK	Mit einer Verknüpfung der RB 22 und 23 und verschiedener Straßenbahn- und Buslinien am Bahnhof Pirschheide verbessert sich auch die Anbindung von Werder, Michendorf und Schwielowsee gegenüber dem Stand des Landesnahverkehrsplanes.		
Gesamtkosten/ (angestrebte) Finanzierungsquellen	Gesamtkosten	Förderbedarf	Eigenanteil
	2,2 Mio. EUR (Schätzung Spreepfan)		
Sachstand (z. B. über Förderabstimmungen und Vorbereitungsaktivitäten)	Der RWK begrüßt, dass eine entsprechende Planungsvereinbarung mit DB Station und Service abgeschlossen wurde, muss aber konstatieren, dass die Sanierung der oberen Bahnsteige noch immer in Planung ist. Eine Realisierung, wie derzeit angekündigt erst nach 2020, scheint nicht geeignet, um dem Wachstum der Region Rechnung zu tragen.		

Darstellung des Unterstützungsbedarfs durch die Landesregierung	Der RWK bittet um eine schnellstmögliche bauliche Umsetzung der Maßnahme Potsdam-Pirschheide.
--	---

Erfassungsbogen für RWK-Maßnahmen**Stand: 28.03.2018**

(ohne Maßnahmen, die das Kabinett als umgesetzt eingestuft hat)

RWK	Potsdam		
Titel der Maßnahme	Mobilitätsagentur Potsdam / Potsdam-Mittelmark		
Status (bitte ankreuzen)	beschlossene Maßnahme aus Vorjahren	erstmalig vorgeschlagene Maßnahme	Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf
			X
Beschreibung der Maßnahme	<p>Zur Sicherung der Erreichbarkeit der Landeshauptstadt nicht zuletzt für den Wirtschaftsverkehr sowie für die Arbeitskräfte ist es erforderlich, die Belastungen der verschiedenen Verkehrssysteme zu minimieren. Dazu soll entsprechend der gesamtstädtischen Strategie zur zukünftigen Verkehrsentwicklung eine weitere Verlagerung des (privaten) Verkehrs vom Pkw auf die Verkehrsmittel des Umweltverbunds erreicht werden. Dies betrifft vor allem innerstädtische Fahrten, aber auch die Pendlerverkehre.</p> <p>Vor diesem Hintergrund wurde zwischen der Landeshauptstadt und dem Landkreis Potsdam-Mittelmark die Einrichtung einer Mobilitätsagentur vereinbart. Sie soll insbesondere durch Beratung und Information einen wichtigen Beitrag dazu leisten, den Anteil des Umweltverbunds an den zurückgelegten Wegen zu erhöhen. Darüber hinaus ist perspektivisch eine auch buchungsseitige Bündelung der Angebote von öffentlichen und privaten Verkehrsanbieter (z.B. Bus, Bahn, Carsharing, Fahrradverleihern) in der Stadt Potsdam und im Landkreis Potsdam-Mittelmark vorgesehen. Das geplante Informationsangebot soll dabei die vorhandenen Angebote der verschiedenen Anbieter zusammenfassen, übersichtlich darstellen und intermodale Verbindungsalternativen vorschlagen („Multimodales Routing“, Modellprojekt mit dem VBB).</p> <p>Bei Arbeitgebern und -nehmern in Potsdam und im Landkreis soll durch Beratungsangebote das betriebliche Mobilitätsmanagement gefördert werden. Die Maßnahme dient auch der besseren Erreichbarkeit des RWK für Fachkräfte aus dem Umland.</p>		
Ableitung aus dem Standortentwicklungskonzept	Die Maßnahme ist deutlich aus dem Standortentwicklungskonzept (SEK) ableitbar, das Thema Stadt-Umland-Verkehr spielt in der Fortschreibung des SEK 2013 eine wichtige Rolle. Zum Engpassfaktor Verkehrssituation siehe SEK S. 33ff, zum Handlungsschwerpunkt Erreichbarkeit S. 120-121 ebd. und zur Schlüsselmaßnahme S. 164 ebd.. Die Maßnahme hat deutlichen Bezug zu den weiteren Verkehrsmaßnahmen des RWK.		
Beitrag der Maßnahmen zur Stärkung der überregionalen und regionalen/ umlandbezogenen Ausstrahlkraft des RWK	Die Verbesserung der Erreichbarkeit des RWK aus dem Umland und die effektivere Nutzung vorhandener Verkehrssysteme stärken sowohl den RWK als auch das Umland, da die aktuelle und zukünftig noch steigende Verkehrsbelastung als deutlich negativer Standortfaktor Potsdams wahrgenommen wird.		
Gesamtkosten/ (angestrebte) Finanzierungsquellen	Gesamtkosten	Förderbedarf	Eigenanteil
Sachstand (z. B. über Förderabstimmungen und Vorbereitungsaktivitäten)	Die Untersuchung zur Organisations- und Betriebsstruktur der Mobilitätsagentur ist abgeschlossen. Die Förderung von Teilmaßnahmen zur Unterstützung der Arbeit der Mobilitätsagentur aus dem Regionalbudget/GRW erfolgte und ist für die Vorbereitung der Umsetzung vorgesehen. Die Umsetzung ist noch im Jahr 2018 geplant. Da sich der Landkreis Potsdam-Mittelmark aus der Vereinbarung zurückgezogen hat und sich nicht mehr an der Agentur beteiligt, wird für die Errichtung der Mobilitätsagentur auf der Grundlage einer gemeinsamen Absichtserklärung zeitnah die Durchführungsvereinbarung zwischen der Landeshauptstadt Potsdam und der ViP Verkehrsbetrieb Potsdam GmbH geschlossen,		

	um die Stelle des Leiters der Mobilitätsagentur ausschreiben zu können. Zur Unterstützung der Umsetzung und zur Vorbereitung der Mobilitätsagentur wird in 2018 eine Potenzialanalyse zum betrieblichen Mobilitätsmanagement durchgeführt. Die Beauftragung erfolgte. Die Potenzialanalyse wird voraussichtlich Mitte 2018 abgeschlossen sein.
Darstellung des Unterstützungsbedarfs durch die Landesregierung	Förderung der Potenzialanalyse aus dem Regionalbudget/GRW erfolgte. Derzeit kein weiterer Förderbedarf.

Erfassungsbogen für RWK-Maßnahmen**Stand: 28.03.2018**

(ohne Maßnahmen, die das Kabinett als umgesetzt eingestuft hat)

RWK	Potsdam		
Titel der Maßnahme	Radschnellverbindungen		
Status (bitte ankreuzen)	beschlossene Maßnahme aus Vorjahren	erstmalig vorgeschlagene Maßnahme	Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf
			X
Beschreibung der Maßnahme	Schaffung hochwertiger, direkter und damit attraktiver Radverkehrsverbindungen mit besonderen Anforderungen an die Breite, Oberfläche und Trassierung zwischen Potsdam und den Nachbargemeinden, insbesondere in Richtung Werder und Stahnsdorf (mit Weiterführung nach Teltow bzw. Kleinmachnow), sowie innerstädtisch in die nördlichen Ortsteile.		
Ableitung aus dem Standortentwicklungskonzept	Die beschriebene Maßnahme dient den Entwicklungszielen 7.3 (Förderung umweltfreundlicher Verkehrsmittel) und 7.5 (Verbesserung der Anbindung der Nachbarkommunen) des Standortentwicklungskonzeptes 2013 und ist als Maßnahme M 7.3.1 / M 7.5.1 mit dem Titel „Ausbau des (innerstädtischen) Radwegenetzes und der Verbindungen zu den Nachbargemeinden (z.B. über Radschnellwege bzw. Radschnellverbindungen)“ Teil des Konzeptes (Seite 120f).		
Beitrag der Maßnahmen zur Stärkung der überregionalen und regionalen/ umlandbezogenen Ausstrahlkraft des RWK	Vor dem Hintergrund enger verkehrlicher Verflechtungen in der Region und einem hohen Pendleraufkommen ist zur Sicherung der Mobilität in der Region und insbesondere der Verringerung der verkehrsbedingten Umweltbelastungen die Schaffung von alternativen Mobilitätsangeboten erforderlich. Radschnellverbindungen können hier vor dem Hintergrund zunehmender Verbreitung von elektrisch unterstützten Fahrrädern (Pedelects) und der damit einhergehenden Vergrößerung des Aktionsradius ein Beitrag zur Lösung der Probleme sein. Dadurch werden Wegezeiten und –kosten verringert, das Gesundheitsniveau und die Lebensqualität gesteigert und damit letztlich eine höhere Attraktivität des RWK für Fachkräfte erreicht.		
Gesamtkosten/ (angestrebte) Finanzierungsquellen	Gesamtkosten	Förderbedarf	Eigenanteil
	ca. 28,2 Mio. EUR	ca. 21,2 Mio. EUR	ca. 7,0 Mio. EUR
Sachstand (z. B. über Förderabstimmungen und Vorbereitungsaktivitäten)	Für die entsprechenden Maßnahmen wurde eine Machbarkeitsstudie erarbeitet. Sie hat ergeben, dass für Radschnellverbindungen von Potsdam in Richtung Osten (Richtung Stahnsdorf, Teltow und Kleinmachnow) sowie in Richtung Werder und den Potsdamer Norden ausreichender Bedarf besteht. Entsprechende Maßnahmen sind zudem Teil des Stadtentwicklungskonzeptes Verkehr von Potsdam und wurden von der Arbeitsgruppe Verkehr Potsdam/Potsdam-Mittelmark in die gemeinsame Maßnahmenliste aufgenommen. Im Themenfeld „Nachhaltige Mobilität“ wurde die Radschnellverbindung nach Stahnsdorf und die Brücke Werder-Potsdam als erster Teil der Radschnellverbindung nach Werder in die Wettbewerbsstrategie und Maßnahmenplanung für den Stadt-Umland-Wettbewerb des Landes Brandenburg aufgenommen. Eine Förderung aus Mitteln des SUW erscheint möglich. Die Radschnellroute Stahnsdorf-Potsdam soll auf Beschluss der Gemeindevertretung Stahnsdorf nicht im Rahmen des SUW umgesetzt werden, da zur Zeit für die Gemeinde Stahnsdorf andere Projekte vordringlicher sind, die Fußgänger- und Radfahrerbrücke Werder-Potsdam soll 2019/2021 umgesetzt werden (Details s. prioritäre RWK-Maßnahme Radverkehr und Radtourismus).		

Darstellung des Unterstützungsbedarfs durch die Landesregierung	Ergänzende investive Förderung zum SUW, wenn das Vorhaben Brücke Werder-Potsdam nicht vollumfänglich mit Mitteln aus dem SUW unterstützt werden kann. Der RWK ist für Hinweise zu weiteren Fördermöglichkeiten dankbar..
--	---

Erfassungsbogen für RWK-Maßnahmen**Stand: 28.03.2018**

(ohne Maßnahmen, die das Kabinett als umgesetzt eingestuft hat)

RWK	Potsdam		
Titel der Maßnahme	Verbesserung der ÖPNV-Verbindung in die Nachbargemeinden Teilmaßnahme A		
Status (bitte ankreuzen)	beschlossene Maßnahme aus Vorjahren	erstmalig vorgeschlagene Maßnahme	Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf
			X
Beschreibung der Maßnahme	Bau einer Bus-/Radspur zwischen der Gemeinde Schwielowsee (OT Geltow) und der Landeshauptstadt Potsdam zur Verbesserung der ÖPNV-Verbindungen in die südwestlichen Nachbargemeinden.		
Ableitung aus dem Standortentwicklungskonzept	Die beschriebene Maßnahme dient insbesondere dem Entwicklungsziel 7.5 (Verbesserung der Anbindung der Nachbarkommunen) des Standortentwicklungskonzeptes 2013 und ist als Maßnahme M 7.5.4 / M 7.3.8 mit dem Titel „Optimierung des ÖPNV-Angebots insbesondere in die Nachbargemeinden“ Teil des Konzeptes (Seite 120f).		
Beitrag der Maßnahmen zur Stärkung der überregionalen und regionalen/ umlandbezogenen Ausstrahlkraft des RWK	Ein Großteil Kfz-Verkehrs in Potsdam wird durch den Berufspendlerverkehr aus den/in die Nachbargemeinden verursacht. Die bessere verkehrstechnische Anbindung der Nachbargemeinden an die Potsdamer Innenstadt mit dem ÖPNV kann hier einen Beitrag zur Reduzierung des Kfz-Verkehrs leisten. Die damit verbundene Verringerung von Staus und bessere Zielerreichbarkeit führt zu einer Senkung von Mobilitätskosten für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Betriebe und erhöht insgesamt die Attraktivität des RWK für Fachkräfte und Unternehmen sowohl im örtlichen wie im regionalen und umlandbezogenen Kontext.		
Gesamtkosten/ (angestrebte) Finanzierungsquellen	Gesamtkosten ca. 2.000.000 EUR	Förderbedarf ca. 1.500.000 EUR	Eigenanteil ca. 500.000 EUR
Sachstand (z. B. über Förderabstimmungen und Vorbereitungsaktivitäten)	Die Maßnahme wurde im Rahmen der Arbeitsgruppe Verkehr Potsdam/Potsdam-Mittelmark diskutiert und in die gemeinsame Maßnahmenliste aufgenommen. Eine Entwurfsplanung liegt vor. Die Umsetzung ist abhängig vom Genehmigungsverfahren, das im 1. Quartal 2017 begonnen wurde.		
Darstellung des Unterstützungsbedarfs durch die Landesregierung	investive Förderung durch Entflechtungsmittel (GVFG) / Förderung nach RiLi ÖPNV-Invest		

Erfassungsbogen für RWK-Maßnahmen

(ohne Maßnahmen, die das Kabinett als umgesetzt eingestuft hat)

Stand: 28.03.2018

RWK	Potsdam		
Titel der Maßnahme	Umbau Leipziger Dreieck		
Status (bitte ankreuzen)	beschlossene Maßnahme aus Vorjahren	erstmalig vorgeschlagene Maßnahme	Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf
			X
Beschreibung der Maßnahme	Zur Verflüssigung des Verkehrs und Erhöhung der Leistungsfähigkeit für den Kfz-, den Fuß- und Radverkehr sowie den ÖPNV ist eine grundlegende Umgestaltung der Doppelkreuzung Heinrich-Mann-Allee/Brauhausberg/Leipziger Straße/Friedrich-Engels-Straße (Leipziger Dreieck) geplant. Ziel der Maßnahme ist insbesondere eine Neuordnung der Straßenbahn- und Straßenführung (Entflechtung der Straßenbahn vom gegenläufigen Kfz-Verkehr, Umdrehung der bisherigen Einbahnstraßenführung in der Straße Brauhausberg und der Leipziger Straße, Neuaufteilung der Heinrich-Mann-Allee im Bereich Staatskanzlei).		
Ableitung aus dem Standortentwicklungskonzept	Die beschriebene Maßnahme leitet sich ab aus den im Standortentwicklungskonzept beschriebenen Herausforderungen einer stärkeren Verkehrsnachfrage bei gleichzeitig begrenzter Flächenverfügbarkeit und dient vor allem dem Entwicklungsziel 7.1 (Verringerung innerstädtischer Verkehrsengpässe). Darüber hinaus wird die Erreichung der Entwicklungsziele 7.2 (Sicherung bestehender Verkehrsnetze) und 7.3 (Förderung umweltfreundlicher Verkehrsmittel) unterstützt (Seite 120).		
Beitrag der Maßnahmen zur Stärkung der überregionalen und regionalen/ umlandbezogenen Ausstrahlkraft des RWK	Das Leipziger Dreieck ist einer der am stärksten belasteten Verkehrsknotenpunkte der Landeshauptstadt. Hier bündeln sich verschiedene Straßen, die eine wichtige Anbindungsfunktion nicht zuletzt für die Nachbargemeinden und eine überörtliche Funktion (B2) haben. Zudem spielen der ÖPNV und der (innerstädtische) Radverkehr auf mehreren Hauptradrouten eine wichtige Rolle. Im Zusammenhang mit der Entwicklung angrenzender Bauflächen (RAW-Flächen, Speicherstadt, Sport- und Freizeitbad) wird darüber hinaus auch der Fußverkehr zunehmen. Durch eine Verbesserung des Verkehrsablaufs für alle Verkehrsarten soll einerseits der Verkehr aus den Nachbargemeinden so störungsfrei wie möglich nach Potsdam geführt werden und zugleich ein besseres Angebot für den ÖPNV sowie den Fuß- und Radverkehr erreicht werden. Zudem werden eine Erhöhung der Aufenthaltsqualität und eine Immissionsreduzierung für mehr Lebensqualität in der Stadt angestrebt. Mit der Maßnahme steigt damit nicht nur die Erreichbarkeit Potsdams im regionalen und überregionalen Zusammenhang sondern es wird gleichzeitig der RWK-Standort insgesamt aufgewertet.		
Gesamtkosten/ (angestrebte) Finanzierungsquellen	Gesamtkosten	Förderbedarf	Eigenanteil
	ca. 24 Mio. EUR (gemeinsames Vorhaben LHP, SWP, ViP)	ca. 6,7 Mio EUR (Anteil LHP)	ca. 2,6 Mio EUR (Anteil LHP)
Sachstand (z. B. über Förderabstimmungen und Vorbereitungsaktivitäten)	Die Maßnahme ist Teil des Stadtentwicklungskonzeptes Verkehr der Landeshauptstadt und wird in Zusammenarbeit mit dem ViP Verkehrsbetrieb Potsdam GmbH und den Stadtwerken Potsdam umgesetzt. Die Ermittlung des konkreten Förderbedarfs erfolgte durch weiterführende Planungen und im Zusammenhang mit dem Fördermittelantrag im März 2017. Die Baumaßnahme soll im August 2018 beginnen und bis Ende 2021 abgeschlossen werden.		

Darstellung des Unterstützungsbedarfs durch die Landesregierung	Investive Förderung mit Entflechtungsmitteln (GVFG) Der Fördermittelantrag wurde im März 2017 beim Landesbetrieb für Straßenwesen (LS) gestellt; im Vorfeld wurde beim LS der vorzeitige Maßnahmebeginn in Verbindung mit Förderunschädlichkeit angezeigt.
--	--

Erfassungsbogen für RWK-Maßnahmen**Stand: 28.03.2018**

(ohne Maßnahmen, die das Kabinett als umgesetzt eingestuft hat)

RWK	Potsdam		
Titel der Maßnahme	Marketingkampagne Gesundheitswirtschaft		
Status (bitte ankreuzen)	beschlossene Maßnahme aus Vorjahren	erstmalig vorgeschlagene Maßnahme	Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf
	X		
Beschreibung der Maßnahme	<p>Die Landeshauptstadt Potsdam und der Landkreis Potsdam-Mittelmark wollen mit ihrer Initiative „Marketingkampagne Gesundheitswirtschaft“ die Arbeit des Clustermanagements HealthCapital aktiv unterstützen. Die Projektmaßnahmen werden in Abstimmung mit dem Clustermanagement geplant. Die auf die Standorte in Potsdam und Potsdam-Mittelmark fokussierte Marketingkampagne soll die Arbeit des Clustermanagements sinnvoll ergänzen und die Sichtbarkeit der Region innerhalb des länderübergreifenden Clusters erhöhen.</p> <p>Hauptziele: 1. Externes Ziel: überregionale Bekanntheit bei spezifischen Zielgruppen erhöhen 2. Internes Ziel: intraregionale Transparenz und Vernetzung der regionalen Marktakteure erhöhen.</p> <p>Spezifische regionsinterne und externe Zielgruppen der Marketingkampagne: 1. Extern: Investoren, Kunden, Geschäftspartner der Gesundheitswirtschaft 2. Intern: Marktakteure (Unternehmen, Finanzierer und Institutionen), Forschung, Politik/Verwaltung, Intermediäre (Wirtschaftsförderung, Kammern, Verbände, Netzwerke)</p>		
Ableitung aus dem Standortentwicklungskonzept	Das Vorhaben steht in vollem Einklang mit dem im Standortentwicklungskonzept (Fortschreibung, September 2013) beschriebenen Handlungsfeld 2 „Cluster/Wachstumsfeld Gesundheitswirtschaft“. Es bezieht sich auf das Entwicklungsziel 2.1 „Koordination der lokalen Clusterentwicklung“ und die Schlüsselmaßnahme M 2.1.1. „Beauftragung eines regionalen Konzepts zur Clusterentwicklung“. Das Konzept soll vollständig praxis- und umsetzungsorientiert sein.		
Beitrag der Maßnahmen zur Stärkung der überregionalen und regionalen/ umlandbezogenen Ausstrahlkraft des RWK	Im Rahmen des Vorhabens sollen unterstützende Maßnahmen durchgeführt werden, zur Erschließung von Märkten für Unternehmen und die Gewinnung von Geschäftspartnern sowie Kapital, die eine Erhöhung des Gewerbesteueraufkommens und die Schaffung neuer Arbeitsplätze in der Region nach sich ziehen können. Eine bessere Markttransparenz für die Akteure und ihre stärkere Vernetzung untereinander, durch die sich auch neue (Technologietransfer-)Projekte wie auch regionale Geschäftsbeziehungen anbahnen, sind weitere Anliegen des Vorhabens. Ebenso sollen die Cluster-Identität, Standorttreue und -zufriedenheit regionsintern gestärkt werden.		
Gesamtkosten/ (angestrebte) Finanzierungsquellen	Gesamtkosten	Förderbedarf	Eigenanteil
	380.000,00 EUR (3 Jahre)	285.000,00 EUR (GRW-I Regionalbudget)	47.500,00 EUR (LHP) 47.500,00 EUR (PM)
Sachstand (z. B. über Förderabstimmungen und Vorbereitungsaktivitäten)	Die erste Phase beinhaltete die Erarbeitung des Marketingkonzeptes (ca. 90.000,- €), ist abgeschlossen und wurde am 15.03.2016 Akteuren und der Öffentlichkeit vorgestellt. Die zweite Phase begann im Juli 2016 mit der Vergabe der Umsetzung der Kampagne. Für die Umsetzung der Marketingmaßnahmen bis Mitte 2018 verbleiben noch ca. 51.000,00 EUR.		

Darstellung des Unterstützungsbedarfs durch die Landesregierung	Die ILB hat die Förderung einer Projektfortführung bis zu einem Projektvolumen von 500.000,- EUR ab 2018 (bis 2021) in Aussicht gestellt. Die Landesregierung wird gebeten, die Rahmenbedingungen für die Anschlussfinanzierung von Maßnahmen des Standortmarketings im Bereich der Gesundheitswirtschaft aufrechtzuerhalten. Landeshauptstadt und Landkreis streben 2018 eine Folgeantragstellung im Rahmen des GRW-I-Regionalbudgets an.
--	--

Erfassungsbogen für RWK-Maßnahmen

(ohne Maßnahmen, die das Kabinett als umgesetzt eingestuft hat)

Stand: 28.03.2018

RWK	Potsdam		
Titel der Maßnahme	Errichtung „MED:IN“ Büro- und medizinische Werkflächen für innovative KMU aus dem Cluster Gesundheitswirtschaft		
Status (bitte ankreuzen)	beschlossene Maßnahme aus Vorjahren	erstmalig vorgeschlagene Maßnahme	Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf
	X		
Beschreibung der Maßnahme	Die Landeshauptstadt Potsdam beabsichtigt, die Entwicklung von Start-up-Unternehmen, Spin-offs und weiteren branchenrelevanten KMUs aus dem Cluster Gesundheitswirtschaft durch die Bereitstellung branchenspezifischer Mietflächenangebote zu unterstützen. Geplant sind die Errichtung und der Betrieb eines Gebäudes mit Büro- und medizinischen Werkflächen mit ca. 1.000 m ² Nutzfläche (MED:IN). Besonderes Augenmerk soll hierbei auf die direkte inhaltliche und räumliche Nähe zu bereits vorhandenen gesundheitswirtschaftlichen Einrichtungen in Potsdam sowie auf kleinteilige und bedarfsorientierte Flächenangebote gelegt werden. Es ist vorgesehen, dass Vorhaben in Kooperation mit der städtischen Gesellschaft „Klinikum Ernst-von Bergmann gGmbH“ zu realisieren.		
Ableitung aus dem Standortentwicklungskonzept	Die Maßnahme leitet sich aus den im Standortentwicklungskonzeptes (2013) definierten Entwicklungszielen ab und ist eine konkreter Umsetzungsbeitrag für die angestrebte Entwicklung des Clusters Gesundheitswirtschaft (Strategie-Linie 1: HiTech-Cluster). Die Maßnahme entspricht den definierten Entwicklungszielen (EZ) „EZ 2.2: Schaffung geeigneter infrastruktureller Rahmenbedingungen“ sowie „EZ 2.3 Generierung und Umsetzung von Produkt- und Dienstleistungsinnovationen“. Die Maßnahme deckt sich ferner mit den Entwicklungszielen EZ 5.2. sowie der Maßnahmeempfehlung M 2.3.1 und korrespondiert mit der gemeinsamen „Marketingkampagne zum Cluster Gesundheitswirtschaft“ der Landeshauptstadt Potsdam und des Landkreises Potsdam-Mittelmark.		
Beitrag der Maßnahmen zur Stärkung der überregionalen und regionalen/ umlandbezogenen Ausstrahlkraft des RWK	Ziel der Maßnahme ist es, durch die zielgerichtete Kooperation von forschenden und entwickelnden Unternehmen mit bestehenden Gesundheitsdienstleistern die Entwicklung neuer medizinischer Produkt- und Dienstleistungsinnovationen sowie neuer Formen der kooperativen Zusammenarbeit zu fördern und bestehende Wertschöpfungsketten zu verlängern. Dadurch sollen Arbeitsplätze geschaffen, Investitionen realisiert sowie dauerhafte steuerliche Einnahmen und strukturpolitische Effekte für das Land Brandenburg, die Region und die Landeshauptstadt Potsdam generiert werden.		
Gesamtkosten/ (angestrebte) Finanzierungsquellen	Gesamtkosten	Förderbedarf	Eigenanteil
	3.500.000,- EUR (erste Schätzung)	1.000.000 bis 1.500.000 EUR (GRW-I)	Gesamtkosten minus Förderung
Sachstand (z. B. über Förderabstimmungen und Vorbereitungsaktivitäten)	Gemäß GRW-I Richtlinie wurde ein Interessenbekundungsverfahren durchgeführt. Nach Fristablauf der Interessenbekundung (Ende Juni 2016) ohne Ergebnis ist die Erarbeitung einer ersten Vorhabenbeschreibung sowie einer Kostenkalkulation erfolgt. Die erforderlichen städtischen Beschlussfassungen sowie die GRW-I_Antragstellung sind für 2018 vorgesehen.		
Darstellung des Unterstützungsbedarfs durch die Landesregierung	Förderung der Planungsvorbereitung sowie der Baumaßnahmen über GRW-I mit einem angestrebten Fördersatz von 90 Prozent, bezogen auf die Wirtschaftlichkeitslücke, die zu schließen ist.		

Erfassungsbogen für RWK-Maßnahmen**Stand: 28.03.2018**

(ohne Maßnahmen, die das Kabinett als umgesetzt eingestuft hat)

RWK	Potsdam		
Titel der Maßnahme	Wissenschaftspark Potsdam-Golm – Umsetzung des Road Map Prozesses Teilmaßnahme: Erschließung der Gewerbeflächen des B-Plan 129		
Status (bitte ankreuzen)	beschlossene Maßnahme aus Vorjahren	erstmalig vorgeschlagene Maßnahme	Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf
	X		
Beschreibung der Maßnahme	Die Road Map ist der gemeinsam erarbeiteter Maßnahmen- und Umsetzungsplan für die weitere Standortentwicklung des Wissenschaftspark Golm. Eine prioritäre Maßnahme ist die Erschließung der Gewerbeflächen des B-Plans 129. Mit dem B-Plan 129 wurden die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Erweiterung des Wissenschaftsparks und die Ansiedlung von Unternehmen geschaffen. Mit dem Erwerb und der Erschließung der Flächen sollen die notwendigen infrastrukturellen Voraussetzungen für Vermarktung und Ansiedlung geschaffen werden.		
Ableitung aus dem Standortentwicklungskonzept	Die Maßnahme entspricht vollumfänglich den im Standortentwicklungskonzeptes (Fortschreibung 2013) definierten Entwicklungszielen für die angestrebte Entwicklung des Clusters Gesundheitswirtschaft in den Segmenten Biotechnologie/Life Science (Strategie-Linie 1 „HiTech-Cluster“). Die Maßnahme entspricht dem definierten Entwicklungsziel EZ 2.2 „Schaffung geeigneter infrastruktureller Rahmenbedingungen“ und deckt sich ferner mit dem Entwicklungsziel EZ 5.1 „Langfristige Sicherung eines nachfragegerechten Angebots an gewerblichen Flächen“ und den Schlüsselmaßnahmen M 2.2.1 „Schaffung von Mietflächenangeboten im Wissenschaftspark Potsdam-Golm“ und M 5.1.2 „Einstieg in eine aktive Liegenschaftspolitik...“.		
Beitrag der Maßnahmen zur Stärkung der überregionalen und regionalen/ umlandbezogenen Ausstrahlkraft des RWK	Oberziel ist es, den Wissenschaftspark innerhalb der nächsten 10 Jahre zu einem international wettbewerbsfähigen Innovationsstandort zu entwickeln. Ziel der konkreten Maßnahme ist es, Ansiedlungsflächen und Mietflächenangebote technologie- und forschungsorientierte Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe zu schaffen, die in einen inhaltlichen, funktionalen oder kooperativen Bezug zu den Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen haben und vorhandene Kompetenzen und Ressourcen nutzen, erweitern oder vervollständigen. Dadurch sollen Arbeitsplätze geschaffen, Investitionen realisiert sowie dauerhafte steuerliche Einnahmen und strukturpolitische Effekte für das Land Brandenburg, die Region und die Landeshauptstadt Potsdam generiert werden.		
Gesamtkosten/ (angestrebte) Finanzierungsquellen	Gesamtkosten	Förderbedarf	Eigenanteil
	13.400.00,- EUR (Kostenschätzung)	ca. 4.700.000,- EUR	ca. 8.700.000,- EUR
Sachstand (z. B. über Förderabstimmungen und Vorbereitungsaktivitäten)	<ul style="list-style-type: none"> • Der Ankauf der Flächen von den privaten Eigentümern durch die kommunale ProPotsdam ist erfolgt • Mehrere Beratungs- und Abstimmungsgespräche mit der ILB haben bereits stattgefunden. • Ein Interessenbekundungsverfahren wurde durchgeführt. • Nächste Schritte: Planungsvorbereitung / Vorgrundlagenermittlung / Antragstellung 		
Darstellung des Unterstützungsbedarfs durch die Landesregierung	Förderung der Planungsvorbereitung und der Erschließungsmaßnahmen über GRW-I mit einem angestrebten Fördersatz von 90 Prozent.		

Erfassungsbogen für RWK-Maßnahmen**Stand: 28.03.2018**

(ohne Maßnahmen, die das Kabinett als umgesetzt eingestuft hat)

RWK	Potsdam		
Titel der Maßnahme	Neubau Studentenwohnheim in der Potsdamer Mitte		
Status (bitte ankreuzen)	beschlossene Maßnahme aus Vorjahren	erstmalig vorgeschlagene Maßnahme	Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf
			X
Beschreibung der Maßnahme	Ziel der Maßnahme ist der Bau eines neuen Studentenwohnheimes in der Potsdamer Mitte zur dringend notwendigen Angebotsverbesserung beim studentischen Wohnraum in Potsdam. Die Landeshauptstadt beabsichtigt, das Vergabeverfahren für das östlich an das Bildungsforum angrenzende Grundstück „Am Kanal 45/Kaiserstraße 3/4“ (Grundstücksgröße 749 m ² , mögliche Geschossfläche ca. 2.135 m ² lt. Grundstückspass, Anlage zur Vorlage 16/SVV/0269) so zu gestalten, dass dauerhaft bezahlbares Wohnen für Studierende verbindliches Ziel ist. Es ist eine Konzeptvergabe zum Festpreis geplant. Das Studentenwerk sollte durch das Land in die Lage versetzt werden, sich an diesem Ausschreibungsverfahren zu beteiligen und das Gebäude zu realisieren.		
Ableitung aus dem Standortentwicklungskonzept	Fortschreibung des Standortentwicklungskonzeptes 2013: Maßnahmenempfehlung M 10.2.1, „Ziel(e): Ausbau des Angebotes studentischen Wohnraums, in erster Linie durch den Bau von Studentenwohnheimen. Angestrebt ist eine Quote von mindestens 15 %; zusätzlich Ausbau des Angebotes geeigneter Wohnungen durch die Wohnungswirtschaft. Synergieeffekte: Ausbau des studentischen Milieus, Fachkräftesicherung, Verringerung der Pendlerzahlen, Belebung der Innenstadt“ (Siehe S. 171). Die Erhöhung des Wohnungsangebotes für Menschen in der Ausbildungsphase ist unter dem Titel „Junges Wohnen“ auch wichtiges Handlungsfeld des Wohnungspolitischen Konzeptes der LHP von 2015.		
Beitrag der Maßnahmen zur Stärkung der überregionalen und regionalen/ umlandbezogenen Ausstrahlkraft des RWK	Die Unterbringungsquote (Wohnheimplätze/Studierende) in Potsdam liegt mit 10,7% deutlich unter dem Durchschnitt des Landes Brandenburg (14,5%). Betrachtet man nur die Plätze des Studentenwerkes, liegt die Quote sogar nur bei 9,2%. Vergleichbare Universitätsstädte wie Freiburg (14,4%), Tübingen (16,2%), Heidelberg (16,4%) oder Weimar (22,3%) liegen deutlich darüber. (Quoten aus „Deutsches Studentenwerk: Wohnraum für Studierende, Stat. Übersicht 2016“) Diese Städte zeichnen sich ähnlich wie Potsdam auch durch einen angespannten Wohnungsmarkt aus. In den letzten Jahren hat sich die Situation des Potsdamer Wohnungsmarktes weiter deutlich angespannt, insbesondere kleine günstige Wohnungen sind knapp. Studierende, die während des Studiums nicht in Potsdam leben, gründen (eher) außerhalb Potsdams und Brandenburgs Firmen und Familien und gehen damit als Fachkraft, Firmengründer und Einwohner dem RWK Potsdam und damit auch der Region verloren. Für eine zukunftsfähige Entwicklung des RWK sind gut ausgebildete Fachkräfte ein außerordentlich wichtiger Faktor für die Standortentwicklung und im Standortwettbewerb. Andere „Wissenschaftsstädte“ in Deutschland bieten oft bessere Bedingungen für Studierende (s.o.), gerade im Wettbewerb mit diesen Städten muss Potsdam deshalb die Wohnsituation für Studierende verbessern.		
Gesamtkosten/ (angestrebte) Finanzierungsquellen	Gesamtkosten	Förderbedarf	Eigenanteil
	Kosten: Studentenwerk	Förderbedarf: Studentenwerk	Zielgerichtete Vergabe städtischen Grundstückes zum Festpreis für studentisches Wohnen / Verzicht auf Höchstgebot im Falle einer Ausschreibung ohne weitere Auflagen

Sachstand (z. B. über Förderabstimmungen und Vorbereitungsaktivitäten)	Das Ausschreibungsverfahren für das Grundstück ist in Vorbereitung und soll 2018 starten.
Darstellung des Unterstützungsbedarfs durch die Landesregierung	<p>Das Studentenwerk hat gegenüber der Landeshauptstadt erklärt, Interesse am Erwerb und der Bebauung von Grundstücken in der Potsdamer Mitte zu haben. Durch die Gesellschaftsform wäre die Zweckbestimmung des bezahlbaren Wohnens für Studierende dauerhaft gesichert – auch über übliche Zweckbindungsfristen der Landeswohnungsbauförderung hinaus. Allerdings verfügt das Studentenwerk nach eigener Auskunft nicht über ausreichende finanzielle Möglichkeiten, um das Projekt zu realisieren. Derzeit ist kein eigenes Landes-Förderprogramm für den Bau von Studentenwohnheimen vorhanden.</p> <p>Die Beantragung von Mitteln aus der Landeswohnungsbauförderung ist für das Studentenwerk nach den Regelungen in Brandenburg – anders als in anderen Bundesländern - aufgrund der fehlenden Zielstellung in einem eigenen Landes-Wohnungsbaugesetz nicht möglich, so die Einschätzung des MIL.</p> <p>Daher sollte auf Landesebene ressortübergreifend eine Lösung zur Unterstützung gefunden werden.</p>

Erfassungsbogen für RWK-Maßnahmen

Stand: 28.03.2018

RWK	Potsdam		
Titel der Maßnahme	Verbesserung der ÖPNV-Verbindung in die Nachbargemeinden Teilmaßnahme B		
Status (bitte ankreuzen)	beschlossene Maßnahme aus Vorjahren	erstmalig vorgeschlagene Maßnahme	Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf
		X	
Beschreibung der Maßnahme	Verlängerung des Straßenbahnordastes bis in den Potsdamer Ortsteil Fahrland zur Verbesserung der ÖPNV-Verbindung in die nördlichen Nachbargemeinden.		
Ableitung aus dem Standortentwicklungskonzept	Die beschriebene Maßnahme dient insbesondere dem Entwicklungsziel 7.5 (Verbesserung der Anbindung der Nachbarkommunen) des Standortentwicklungskonzeptes 2013 und ist als Maßnahme M 7.5.4 / M 7.3.8 mit dem Titel „Optimierung des ÖPNV-Angebots insbesondere in die Nachbargemeinden“ Teil des Konzeptes (Seite 120f).		
Beitrag der Maßnahmen zur Stärkung der überregionalen und regionalen/ umlandbezogenen Ausstrahlkraft des RWK	Ein Großteil Kfz-Verkehrs in Potsdam wird durch den Berufspendlerverkehr aus den/in die Nachbargemeinden verursacht. Die bessere verkehrstechnische Anbindung der Nachbargemeinden an die Potsdamer Innenstadt mit dem ÖPNV kann hier einen Beitrag zur Reduzierung des Kfz-Verkehrs leisten. Die damit verbundene Verringerung von Staus und bessere Zielerreichbarkeit führt zu einer Senkung von Mobilitätskosten für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Betriebe und erhöht insgesamt die Attraktivität des RWK für Fachkräfte und Unternehmen sowohl im örtlichen wie im regionalen und umlandbezogenen Kontext.		
Gesamtkosten/ (angestrebte) Finanzierungsquellen	Gesamtkosten	Förderbedarf	Eigenanteil
	ca. 50.000.000 EUR	abhängig von Variante und Förderkonditionen	abhängig von Variante und Förderkonditionen
Sachstand (z. B. über Förderabstimmungen und Vorbereitungsaktivitäten)	Die Maßnahme steht im Zusammenhang mit der Entwicklung des ehemaligen Kasernenstandorts Krampnitz im Potsdamer Norden. Eine Machbarkeitsuntersuchung und erste Kostenabschätzung liegt seit 2015 vor. Im Jahr 2018 wurde mit der Planung begonnen, so dass zum Ende des Jahres 2018 die Entwurfsplanung vorliegen könnte. Die Umsetzung ist abhängig von den zur Verfügung stehenden Haushaltsmitteln der Landeshauptstadt Potsdam sowie den möglichen Förderkonditionen. Hier befindet man sich auch in Gesprächen mit dem MIL und dem BMVI.		
Darstellung des Unterstützungsbedarfs durch die Landesregierung	investive Förderung durch Entflechtungsmittel (GVFG) / Förderung nach RiLi ÖPNV-Invest		

